

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

England und Russland.

Der bekommene Seufzer des deutschen Reichskanzlers nach der leider nicht zu erhoffenden baldigen Erlösung aus den chinesischen Wirren wird erst zur Stunde recht verständlich, da englische und russische Truppen in den Laufgräben von Tientsin einander mit geladenen Gewehren gegenüber liegen und englische und russische Kriegsschiffe bei der Blonde- oder Elliotinsel im Golfe von Korea mit geladenen Kanonen einander in Schach halten. Ueber die Eigentumsfrage in der Millionenstadt an der Einmündung des Kaiserkanals in den Peiho läßt sich von hier aus schwer ein Urtheil fällen; die englischen Besitzer der Eisenbahn von Tongtu nach Peking behaupten, daß das fruchtige Terrain ihnen gehöre, weil es zur Anlage eines Seeleises nötig sei, während die Russen versichern, daß das fragliche Gebiet einen Theil der Niederlassung bilde, welche im Vorjahre durch das Himmlische Reich an die Russen abgetreten wurde. Da beide Theile sich verpflichtet haben, nicht aus der Kampfbereitschaft herauszutreten, bis die Diplomatie über die Eigentumsfrage eine Entscheidung getroffen habe, so ist eine friedliche Beilegung, welche natürlich sich in weiterer englischer Nachgiebigkeit kundgeben wird, schwerlich ausgeschlossen, wenn auch der bei jeder Heeresverwaltung eine so entscheidende Rolle spielende und nicht immer voraus zu berechnende Ehrenpunkt wider Erwarten und gegen den besten menschlichen Willen urplötzlich einen Konflikt herbeiführen könnte.

Weit ernster aber liegen die Dinge bei der am Eingange des Golfes von Petchili liegenden Elliot-Insel. Dort hin wollte der englische Admiral Seymour eine Schaar von Piraten verfolgen, als ihm der russische Admiral Alexejew mit der Meldung entgegentrat, daß dieses Inselchen schon vor Jahren mit dem Kwangtunggebiet von China an Russland abgetreten sei und seither im Namen des Czaren verwaltet werde. Durch den Besitz und die Befestigung dieser kleinen Insel sichert sich das Czarenreich erst recht den Besitz der Mandchurei, sperrt jeder fremden Seemacht den Weg nach dem Golfe von

Petchili und übt einen starken Druck auf das nach Korea strebende Japan. Der englisch-russische Vertrag, auf Grund dessen das Inselreich seine Garnison von dem koreanischen Gilande Port Hamilton zurückzog, besteht zwar noch immer in Kraft, ist jedoch thatsächlich schon durch die Besetzung von Port Arthur und Talienwan an der Südspitze der mandchurischen Halbinsel aufgehoben. England hat sofort nach der Meldung seines Admirals zwei seiner stärksten Kriegsschiffe nach Ostasien gesandt, und gestern hat Balfour im Unterhause auf eine Anfrage des Abgeordneten Alhmeid Bartlett geantwortet, daß er ein Recht Russlands auf den Besitz der fraglichen Insel nicht anerkenne. Die Gefahr, daß am Eingange des Golfes von Petchili, also bei der Entscheidung über den mächtigsten Einfluß in Peking, die gezogenen Geschütze das entscheidende Wort sprechen würden, ist sonach wohl nicht wahrscheinlich, aber keineswegs ganz ausgeschlossen.

Englische Blätter verkünden auch, daß Japan, welches seit langen Jahrhunderten nach dem Besitze Koreas strebt, über das hinweg ihm die chinesische Kultur zugänglich geworden ist, gewaltig gegen Russland rüste und seine auf englischen Werften im Bau begriffenen Kriegsschiffe nachhause beordert hätte. Allzu arg mag es zur Stunde mit dem japanischen Kriegseifer nicht stehen, wenn auch das Reich der aufgehenden Sonne sich zweifellos in mächtiger Erregung befindet. Obwohl die Nachkommen der einstigen Kriegerlaste, die Daimios, nicht nur ihre Güter an den Mikado abgetreten, auch auf das Tragen der doppelten Schwerter verzichtet haben, so sind sie doch das politisch und wirtschaftlich treibende und strebende Element. Sowohl das Oberhaus als das Unterhaus ist aus ihnen gebildet, und auch die geschäftlichen Unternehmungen werden fast ausschließlich von ihnen betrieben. Das Verlangen nach Aemtern, Beute oder wenigstens einer gesicherten Existenz treibt diesen Adel zu unablässigen Kriegswühlungen gegen alle Welt, hat den Mikado 1894 zu dem Kampfe gegen China um Koreas willen genöthigt und sucht ihn jetzt wieder zum Kampfe gegen Russland zu treiben. Doch

einerseits ist die sibirische Bahn sehr weit vorgeschritten, so daß Russland schnell überlegene Kräfte in Ostasien sammeln kann; andererseits leidet Japan an den Nachwehen einer wirtschaftlichen Krise, hat seine Rüstungen noch lange nicht vollendet, nicht einmal die Insel Formosa völlig unterjocht, so daß seine denkenden Männer den Entscheidungskampf mit dem Czarenreiche möglichst lange vermeiden möchten, mindestens so lange, als England nicht einmal zur See allmächtig ist und an Landtruppen keinen Mann entbehren kann. Es wird darum wahrscheinlich dem Kaiser, dessen gütliches Zureden soeben das Herrenhaus für das Ministerium gewonnen hat, die Verzögerung des Revanchefeldzuges gelingen. Und den Engländern, die, trotz ihrer jetzigen Bemühungen, die Buren durch Freundschaft zu einem Friedensschlusse zu bewegen, nicht vor dem Ablaufe von Jahren zur Aufstellung einer ansehnlichen Armee in Ostasien befähigt sein werden, wird nur übrig bleiben, dem mächtigen Autokraten aus dem Wege zu gehen und ihn thun zu lassen, was ihm beliebt. Uebrigens scheint es, daß Russland aus Sorge vor einem künftigen Wiedererstarken Englands die Dinge in China zum baldigen Austrage zu treiben scheint. Soeben trifft aus Paris die Nachricht ein, daß zehntausend Mann französischer Truppen unter dem Befehle des Generals Bichon bis Ende April nach Frankreich zurückkehren werden. Dann wird Graf Waldersee mit seinen Deutschen und den wenigen, zugleich recht untauglichen englischen Mannschaften in der Provinz Tschili vereinsamt sein und schwerlich auf die vom Westen vorbrechenden, der russischen Unterstützung sicheren Chinesen den nöthigen Druck zu ernster Erfüllung der Friedensbedingungen üben können.

Eine wunderbare Macht lenkt jetzt das unübersehbare Reich des Czaren. Während Letzterer zum Danke für die auf dem Friedenskongreß im Haag entwickelte friedensfreundliche Thätigkeit mit dem höchsten Nobel-Preis ausgezeichnet werden soll, hat er das Dichterverblich bewahrt: „Von Frieden red' ich, während unter Lächeln der Ruh' versteckter Groll die Welt verwundet!“ Russland hat die Eroberung halb Ost- und ganz Central-

Witzblätter.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Witzblätter sind auch Dokumente in Jola'schem Sinn. Welche Fülle! Ein ganzes Archiv, und wer es sich zur Lebensaufgabe machen wollte, es zu durchforschen und zu bearbeiten, der hätte jedenfalls ein vergnügliches Studium vor sich. Da heißt es immer, der Humor sei die feinste Effloreszenz des menschlichen Geistes; er sei — das Feine und Gute ist ja immer selten und daher auch leider immer theuer — so selten wie das eingesprenzte Edelgestein in dem Bergmassiv; er sei so recht die Würze des Lebens, und bei dem Schlangenfutter unseres Daseins werden uns ja die angenehmen Würzen immer nur nach Messerspitzen zugemessen — und dabei nun doch diese Hochsiluth der humoristischen und noch dazu periodischen Literatur! Da stimmt etwas nicht. Entweder ist der Humor doch nicht etwas so Feines und Seltenes, wie wir es uns immer vorreden, und es bedeutet nicht einen wirklichen, roth anzustreichenden Festtag für die Weltliteratur, wenn ein humordurchtränkter Geist auftaucht — oder — ? Ich fürchte sehr, daß es hier das „Oder“ ist, mit dem der Nagel auf den Kopf getroffen wird.

Es muß doch etwas Schönes und Großes um den Humor sein, sonst würde der Begriff nicht so furchtbar mißbraucht werden; und der Mißbrauch grassirt nirgends so gräßlich, wie bei dem lieben deutschen Volke. Es ist ein wahrer Jammer, wie viele humoristische Werke im Jahre in deutscher Sprache herauskommen, und dabei müssen noch Hunderte und Tausende von deutschen Zeitschriften wömmöglich für jede Nummer ihre „Humoresken“ haben. Ach, wie ich sie liebe, diese Humoresken! Als wenn das Leben nicht auch so schon traurig genug wäre!

Man prüfe seine Stimmung, wenn man so eine Humoreske — ein niederträchtigeres Wort ist nie erfunden worden — gelesen hat. Ich will nicht überreiben; es kann wirklich auch ein Vergnügen dabei sein, sofern man nachträglich finden sollte, daß man trotzdem nicht völlig der Nacht des Trübfinns verfallen sei.

Die gesammte Weltliteratur ist arm an Werken reinen Humors, und wenn nun die internationale Hochsiluth der Witzblätter doch immer mehr anschwillt, ohne daß dadurch der Humorgehalt der geistigen Atmosphäre, in der wir leben, wesentlich gesteigert würde, so bleibt uns nur die Erklärung, daß man entweder den meisten dieser Blätter oder dem Humor Unrecht thut, wenn man sie zu einander in eine allzu innige Beziehung bringt. Damit soll nicht gleich kurzer Hand abgeurtheilt sein. Vielerlei Weine erfreuen des Menschen Herz, es muß nicht gerade immer Tokajer sein oder das flüssige Gold von den Geländen, die sich im grünen Rhein spiegeln, und mancherlei Späß und mancherlei Bosheit, sofern letztere nur an unserem lieben Nächsten und nicht an uns selbst geübt wird, erquickt unser Gemüth und regt ungeheure Heiterkeit an, ohne daß es immer gleich Humor sein müßte. Also nur keine Einticketfalschung; dann ist ja Alles gut.

Witzblätter sind Dokumente. Ein lehrreiches und kurzweiliges Beispiel haben wir nahe zur Hand, den „Borschem Jankó“, der im internationalen Chorus seit seinem Bestande seinen bevorzugten Platz behauptet. Seinen bevorzugten Platz; denn sein Ruf ist über die rothweißgrünen Grenzpfähle hinausgedrungen, und wenn wo immer von jenen Witzblättern gesprochen wird, die bei all ihrer Lustigkeit doch ernst genommen und als eine nationale Repräsentanz von trefflicherer Charakteristik angesehen werden, so wird er in einem Nihem genannt mit dem

englischen „Punch“, dem französischen „Journal Amusant“, mit dem „Kladderadatsch“ und den „Fliegenden Blättern“. Er hat sich sogar besser auf seinem Range zu behaupten gewußt, als die drei letztgenannten Blätter, die theils Spuren der Ermüdung zeigen, theils von Haus aus sich mit einem tieferen Niveau begnügt haben. Es ist Geschichte, die der „Borschem Jankó“ in den drei Decennien seines Bestandes geschrieben, Geschichte von der heiteren Seite, die aber sehr wohl den ernststen Hintergrund durchschimmern läßt. Die nationale Erhebung ist da illustriert und der nationale Geist tritt in die Erscheinung und schafft sich Geltung, auch wo er sich überflüssig zeigt. Es war ein Bombenerfolg, als die ersten Nummern herauskamen. Dem ungarischen Volke wurde da ein karikaturistisches Genie vorgeführt, wie es noch keines gesehen hatte. Karl Aic hieß der Mann, der seinen Zerrbildern gleich ein monumentales Gepräge zu geben vermochte. Wen er zeichnete, der blieb gezeichnet für sein Leben lang und dessen Charakterbild schwankte nicht mehr in der Zeitgeschichte.

Auch hier ward es versucht, den glänzenden Erfolg auf Rechnung des Künstlers, der nur Mitarbeiter war, zu setzen. Die alte Geschichte. Einzelne Mitarbeiter Scribe's und des alten Dumas und mancher Anderer, die die Hauptrolle ihrer Patronatsherren für sich reklamierten und auf ihr Konto gesetzt wissen wollten, versagten völlig, als sie, um den praktischen Beweis zu erbringen, selbstständig auftraten. Karl Aic hat sich nach dem großen Erfolg seines Entdeckers auch auf die eigenen Füße gestellt, hat selbst dann zwei Witzblätter in Wien begründet und ist mit ihnen abgefallen. Es kommt also doch auf den Spiritus rector an, auf den Mann, der dahinter steht.

Mit unserer Auffassung des Humors wird es

asiens unter der Deckung der Friedensmaske vollendet. Nach London wurde auf eine bestimmte Anfrage der englischen Regierung von Petersburg aus geantwortet, Rußland werde England nirgendwo Schwierigkeiten machen, falls es in Südafrika Krieg führen wolle. Und Rußland hat Wort gehalten. In Afrika ist auch nicht das kleinste russische Steinchen den Engländern in den Weg gelegt worden; das Czarenreich hat nirgends auf Erden den Krieg erklärt. Aber es hat während der ganzen Dauer der südafrikanischen Kämpfe ein diplomatisches Schachspiel gegen das Inselreich geführt und letzteres gründlich besiegt. Zunächst wurde Korea am russischen Jügel geführt; zähneknirschend mußte Englands Freund, Japan, der britischen Ohnmacht zuschauen, die darob ihren Einfluß auf das Reich der aufgehenden Sonne verlor. Von dem Boyeraufstand und dem verlogenen Angriffe auf das russische Sibirien am unteren Amur wurde das Czarenreich zweifellos selbst überrascht; doch indem es den Aufstand mit ungeheurer Schnelligkeit in dem Blute von Hunderttausenden erstickte, machte es sich zum Herrn von Mutschwang, das ein englischer Stapelplatz war und nun nebst der Eisenbahn nach dem heiligen Mukden den Briten ganz verschlossen ist. Indem es den chinesischen Widerstand durch das Versprechen aufrecht erhielt, es werde schon ein Zankapfel unter die Mächte geworfen werden, durfte es sich der Mongolei, Ost-Turkestans und Tibets bemächtigen, welchem es Hilfe gegen Englisch-Indien versprach. Wohl glaubt das Inselreich noch heute, des Yangtsegebiets sicher zu sein, aber Rußland hat sich im Hauptort des Flußthales, in Hankau, einen mächtigen Grundbesitz mitten in der chinesischen Handelsstadt abtreten lassen und läßt durch eine belgische Gesellschaft die chinesische Mittellandsbahn von Peking nach Canton bauen und dadurch sich die Herrschaft über den üppigsten Theil Chinas bis zur französischen Grenze sichern. Wie Persien in die Hände Rußlands gelangt ist, das ist an dieser Stelle mehrfach dargelegt worden. So hat denn, dank der südafrikanischen Lähmung, England auf der ganzen Breite Asiens das diplomatische Spiel verloren, und wir fürchten, daß jetzt, im begonnenen Frühling, das Czarenreich sich vollends demaskiren und den Ländern der „offenen Thüren“ bald die chinesischen Pforten vor der Nase zuschlagen werde.

Budapest, 19. März.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Wahl der seitens des Abgeordnetenhauses in die Quoten-Deputation zu entsendenden zehn Mitglieder gestellt ist. Die Fortsetzung der heute begonnenen Debatte über den neuen Vertrag mit der „Adria“ mußte für einen Tag ausgesetzt werden, weil die Mitglieder der Regierung morgen

im Finanzausschuß des Magnatenhauses beschäftigt sind, wo das 1901er Staatsbudget zur Verhandlung gelangt. Da bei der gegen Schluß der heutigen Sitzung des Hauses erfolgten Feststellung der Tagesordnung Nakoßky die Anfrage an den Präsidenten gerichtet hat, ob morgen auch Interpellationen eingebracht werden dürfen (eine Anfrage, welche das Präsidium mit Rücksicht darauf, daß der Mittwoch ein Interpellationstag sei, als überflüssig bezeichnet hat), ist es nicht ausgeschlossen, daß morgen seitens Nakoßky's oder eines anderen Mitgliedes der Volkspartei die Kreuz-Affaire in der Form einer Interpellation denn doch vor das Haus gebracht werden wird.

Die Verhandlungen der Quoten-Deputationen werden diesmal in Wien stattfinden, da die Quoten-Deputationen zuletzt in Budapest getagt haben. Wie wir erfahren, dürfen die beiden Quoten-Deputationen noch vor Oesteren, und zwar sofort nach der endgültigen Erledigung des ungarischen Budgets, in Wien zusammentreten.

Das Magnatenhaus wird die Wahl der auf dasselbe entfallenden fünf Mitglieder in die Quoten-Deputation in der Freitag stattfindenden Sitzung vornehmen. Gewählt dürfen werden: Graf Aurel Deseffy, Baron Friedrich Sarkányi, Anton Lukács, Markgraf Eduard Pallavicini und Bischof Paul Szerecsányi. Auf die Tagesordnung der Freitag-Sitzung ist ferner das 1901er Staatsbudget und die Vorlage betreffend die staatlichen Kinderasyle gestellt.

Bekanntlich haben die Verschärfungen, welche das Siebener-Komitee der zur Revision des Inkompatibilitäts-Gesetzes entsendeten Kommission an dem Referentenentwurf vorgenommen, unter den Abgeordneten große Unzufriedenheit erzeugt, weil vielfach befürchtet wurde, daß eine solchermaßen bewertete Reuterung der Abgeordneten, anstatt dem angestrebten Läuterungszweck zu dienen, eher reaktionäre Folgen nach sich ziehen könnte. Die Malcontenten geben sich demnach auch allgemein der Hoffnung hin, daß in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen sei, und thatsächlich soll, wie man sich in Abgeordnetenkreisen erzählt, Ministerpräsident Széll entgegenstellen sein, eine Reihe von Erleichterungen vorzunehmen. Der vielbesprochene §. 5 Alinea a) betreffend jene Abgeordneten, welche mit dem Staate in einem Lieferungsverhältnisse stehen, soll wohl vollkommen aufrechterhalten bleiben; doch wäre nach der vielfach verbreiteten Version der Ministerpräsident geneigt, bezüglich der Verwaltungsräthe, Aufsichtsräthe, Direktoren und Rechtskonsulenten jener Finanzinstitute, die mit dem Staate in geschäftlicher Verbindung stehen, KonzeSSIONen zu machen. Abgeordneter Desider Szilágyi soll mit dieser beabsichtigten Nachgiebigkeit angeblich nicht einverstanden sein.

Die reichstägige liberale Partei hielt heute Abends unter dem Vorsitz Baron Friedrich Podmaniczky's eine Konferenz, in welcher als Mitglieder der Quoten-Deputation kandidirt wurden: Graf Julius Andrássy (an Stelle des zum

Präsidenten des Magnatenhauses ernannten Grafen Albin Csáky), Graf Albert Apponyi, Mar Fal, Ferdinand Horánky, Ludwig Láng, Alexander Matkóvits, August Puljky, Koloman Tija und Nikolaus Tomajcs. Die Stelle des zehnten Mitgliedes wurde der Volkspartei überlassen, welche an Stelle Franz Buzáts den Grafen Johann Zichy kandidirt hat.

Der Siebenundzwanziger-Ausschuß des Katholikentages hat heute die Beratung über §. 10 des Majoritätsentwurfs fortgesetzt und auch beendet. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Referent Dr. Julius Koványi beantwortete in längerer Rede den Antrag des Grafen Apponyi. Erzbischof Samassa erklärte sich gleichfalls für den Apponyischen Antrag, mit der Modifikation jedoch, daß das zu entscheidende Subkomité die Frage in Erwägung ziehen möge, ob die Rechtsverwahrungsklausel in irgend einer Form in den Entwurf aufgenommen werden könnte. Präsident Graf Julius Szapáry erklärte nun die Debatte für geschlossen, wonach der Antrag Apponyi mit großer Majorität angenommen wurde. Im Sinne des Antrages hat zur Vertretung einer die Rechtsverwahrung behandelnden Resolution ein Siebener-Komitee entsendet zu werden, dem zugleich die Erwägung der vom Erzbischof Samassa angeregten Frage zur Pflicht gemacht werden würde. Mitglieder des Subkomités wurden: Graf Julius Szapáry (Präsident), Erzbischof Samassa, Graf Ferdinand Zichy, Graf Albert Apponyi, Ludwig Ráner, Anton Günther und Referent Koványi. — Morgen werden Unterrechtsfragen verhandelt.

Ueber die Aeußerungen Sr. Majestät wird heute aus Wien gemeldet:

Gestern wurden die Abgeordneten Ritter v. Javoroski, Dr. Nitische und Dr. Licht vom Kaiser in Audienz empfangen, um dem Monarchen den Dank für die ihnen verliehenen Auszeichnungen abzustatten. Der Kaiser zog bei dieser Gelegenheit die drei Parlamentarier in ein längeres Gespräch. Zum Abgeordneten Dr. Licht bemerkte der Monarch: Sie sind auch Vizepräsident des Landeskulturathes in Mähren? Auf die bejahende Antwort fragte der Kaiser: Wie funktioniert denn diese Körperschaft? Dr. Licht entgegnete darauf: Seitdem wir auf der Grundlage nationaler Trennung in zwei Sektionen arbeiten, besteht zwischen Deutschen und Tschechen das Verhältnis eines friedlichen Nebeneinander- und Miteinanderarbeitens für die gemeinsamen wirtschaftlichen Aufgaben. Darauf antwortete der Kaiser: Es freut mich sehr, das zu hören. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses Beispiel auch an anderen Orten Nachahmung fände. Dann sagte der Monarch: Das Abgeordnetenhaus arbeitet jetzt auch erfreulicherweise. Dr. Licht bemerkte: Namentlich die Vertreter wirtschaftlicher Körperschaften haben ein reges Interesse an der Arbeit. Der Kaiser erwiderte: Es freut mich, daß die Arbeit nunmehr im Gange ist, und ich hoffe, daß das auch von Bestand sein wird.

Die mazedonische Bewegung.

Ueber den Beginn der Verhandlung gegen die wegen der aufständischen Bewegung in Mazedonien verhafteten Bulgaren, welche am 11. d. vor dem Gerichtshofe in Saloniki eröffnet wurde, wird der

doch wohl seine Wichtigkeit haben. Er ist eine Narizität, und daher erklärt es sich wohl auch, daß die guten Witzblätter eine gar so seltene Erscheinung sind. Ungarn hat sein Witzblatt, Oesterreich nicht, und man thäte beispielsweise mit dem scheinbar logischen Begrinnen Unrecht, wollte man von den zahlreichen Wiener Witzblättern zurückzuschließen auf den Humor der Wiener Bevölkerung. Wien hat Witzblätter, aber „das“ Wiener Witzblatt fehlt.

Das Witzblatt des deutschen Volkes waren seit vielen Jahrzehnten die „Fliegenden Blätter“, sie sind es zum Theile noch, aber es machen sich nun doch gewisse soziale, politische, kulturgeschichtliche Strömungen geltend, die zu neuen Ausblicken führen und die nebenbei eine alte und festbegründete Herrschaft zu unterwerfen beginnen. Sie sind bedeutsam genug, um ein kritisches Verweilen zu rechtfertigen. Die „Fliegenden Blätter“ sind des deutschen Reiches Sammelbüchse für allerlei lustige Einfälle. Wo immer im weiten Reiche ein guter Spaß auftauchte, wurde er zu Papier gebracht und den „Fliegenden“ eingekleidet. Bei alledem sind sie von dem Ideal eines humoristischen Blattes gerade so weit entfernt, wie ein Anekdotenlexikon einem Roman von Claude Tillier an literarischem Werth nachsteht. Spaß allein ist noch lange kein Humor. Kann man sich einen Humor denken ohne das Gepräge einer Individualität, ohne den Untergrund einer Persönlichkeit, eines starken, humorerfüllten Naturells? Und hat es jemals ein so unpersonliches Blatt, ein Blatt so ganz ohne jeglichen Stempel einer Individualität gegeben, wie es die „Fliegenden Blätter“ sind? Hat irgend Jemand jemals auch nur ein Lebenszeichen von einer Redaktion wahrgenommen? Es gibt da überhaupt keine Redaktion; das Ganze ist Verlegerarbeit, die Arbeit von einsichtigen, wohlwollenden Verlegern, aber von Verlegern. Man vergleiche nur, wie sich beispielsweise im englischen „Punch“ oder im „Vorschem Jants“ die Individualität geltend macht, und man wird sofort zur Erkenntnis kommen, um wie Vieles werth-

voller die Aeußerung einer humoristischen Individualität ist, als das Füllsel des Anekdotenlexikons.

Die zahllosen Mitarbeiter sind natürlich nicht Professionals der Literatur; sie geben ihre Sachen, so gut sie können. Umso auffälliger wird dann der Mangel eines literarischen Wakens der Redaktion. Gedichte von ungläublich niedrigem Niveau erhalten einen funkelnden und sehr kostspieligen künstlerischen Schmuck und selbst von ordinären sprachlichen Schnitzern sind die Einsendungen nicht gereinigt. Da ist nichts zu bemerken von einem Stolz auf edlen Eigenbau. Der Metteur macht das Blatt, aber nicht ein humorvoller Geist oder eine Korporation von solchen. Darum fehlt auch jede Beziehung zu den Regungen des Zeitgeistes, es wäre denn, daß man sich mit den gewissigen Modellen begnügen wollte, über welche, gestehen wir es, wir uns immer nur recht mäßig haben todtlagen können. Sonst wird mit erstaunlicher Mengstlichkeit jeglicher Zeitbewegung und Allen, was die Geister und die öffentliche Meinung beschäftigt, aus dem Wege gegangen. Das ist sehr praktisch, sehr klug vom geschäftlichen Standpunkt, aber die wahre Liebe und der wahre Humor ist es nicht. Man unterhält sich zwar auch so ganz gut, damit ist aber noch nicht Alles gethan. Man lacht auch bei den Kalauern der Post, aber das stille Lächeln, mit dem wir den Windungen eines feinen Lustspiels folgen, ist doch das werthvollere. Diese seine literarische Freude bieten die „Fliegenden“ nicht.

Viel Sorgfalt und sehr erhebliche Kosten werden für den künstlerischen Theil aufgewendet, und man könnte an diesem seine helle Freude haben, wenn nur der Humor nicht fehlte. René Reinicke ist ein vierzehnjähriger Künstler, aber er ist kein Humorist; Schlittgen begann damit, große Erwartungen zu erwecken und verfiel bald der Manier, ebenso Harburger, der den Uebergang von der ernsthaften Charakteristik zur Karrikatur gesucht und dabei sich selber verloren hat. Er sucht nunmehr seit Jahren sein Heil darin, jedem seiner Charakterköpfe einen Mund wie

eine Briefkastenöffnung hinzuzuschreiben. Es ist eine ganz außerlesene Schaar von Künstlern, die dem Blatte ihre Kräfte widmen, und sie liefern sehr hübsche kleine Kunstwerke, aber es fehlt ihnen der Spiritus rector, der Mann dahinter. Die meisten ihrer Arbeiten könnten ohne weiteres in einem Kunstjournal oder in irgend einem Familienblatte als Gedicht- oder Romanillustration stehen, damit entsprechen sie aber ihrem Programm nicht. Ein großartiger, tiefgründiger, ein humoristischer echter Stil ist Oberländer. Dem zu begegnen ist allemal eine Freude, bei der einem das Herz aufgeht. Das wäre nun so eine humoristische, also Ausnahmssnatur, dieser im Leben so melancholische Mensch. Er tritt leider nur zu selten auf, und es ist bezeichnend für die hohe Rangstellung des Humors, daß die weit mehr als hundert Bände der „Fliegenden Blätter“ keinen schreibenden Humoristen von dem Range und dem Werthe dieses zeichnenden Humoristen aufzuweisen haben.

Für die Fliegenden und ihr ganzes Genre ist aber nun ein kritisches Stadium angebrochen. Auch sie, die in hundert Semestern Zeit gehabt haben, sich in der Gunst des deutschen Volkes festzusetzen, haben nun den Ansturm der Sezession auszuhalten, und die Sezession ist gefährlich, wie jede Revolution. Die Revolutionen haben allemal ihre geschichtliche Begründung; sie sind naturnothwendige Explosionen, hervorgerufen durch allzu hohe Spannungen in der politischen, sozialen, ästhetischen oder sittlichen Atmosphäre der Zeit. Häufig schießen die Revolutionen über das Ziel hinaus, aber in einem Punkte pflegt ihre Wirkung eine unfehlbare zu sein. Das Neue, das sie etabliren wollen, mag gelegentlich recht unerfreulich sein, aber das setzen sie doch durch, daß sie der geehrten Mittelwelt das Behagen an dem Alten und Gewohnten vertreiben. Man hat gut, sich über die Sezession zu entrüsten, Vieles, was sich ohne sie noch lange behauptet hätte, hat sie uns doch verehrt. Sie würgt mit Assa foetida und raubt damit den

Pol. Korr. nach Meldungen des dortigen Amtsblattes folgendes berichtet:

Den Vorsitz führte Samg Efendi, als Vorkämpfer der Richter, als Staatsanwalt fungierte Nedmeddin Efendi. Auf der Anklagebank befanden sich neunzehn Personen, unter ihnen zwei Mitarbeiter der „Reformi“, zwei Professoren der bulgarischen Schule in Saloniki, der Sekretär des bulgarischen Erzbischofs, ein bekannter Arzt und verschiedene Gewerksleute. Der Verhandlung wohnten auch viele Konsuln der fremden Mächte bei. Der Staatsanwalt entwickelte in anderthalbstündiger Rede die Einzelheiten der Anklage, die darin gipfelt, daß mehrere der Angeklagten mit Waffen in der Hand festgenommen wurden und daß Beweise vorliegen, daß die anderen Angeklagten Mitglieder des revolutionären bulgarischen Komitees waren, dessen Zweck es sei, Waffen anzuhäufen, Unruhen zu stiften, die öffentliche Sicherheit zu stören, von bulgarischen Gemeinden gewalttätig Geld einzutreiben, Banden auszurüsten, die bei reichen Bulgaren in Saloniki, Monastir, Uesküb und Anderen Erpressungen zu verüben hätten.

Vom Angeklagten Michael Milan, Redakteur der „Reformi“, erwähnt die Anklage, er habe die Verlobte eines Anderen, in die er verliebt war, umgebracht und man habe bei ihm und seinen Genossen chiffrirte Depeschen für die anderen Banden gefunden. Der Genosse Milan's, Szabo, sei aus dem Gefängnisse entflohen und habe sich entleibt, als er verfolgt wurde und ein Entkommen nicht möglich war. Der Ankläger hob noch hervor, das Centralkomitee habe den Banden, deren sechs bestanden und deren Mitglieder zumeist Individuen waren, die bereits Konflikte mit den Gerichten hatten, nur den notdürftigsten Unterhalt gewährt und den Rest der von ihnen eingehobenen Gelder für sich behalten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinseben, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester Josephi-Markt.), Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerkehr, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Die Liebe im Redaktionsbriefkasten“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Mitgiftjäger“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Wetterbericht.** Im Charakter der Witterung ist hier auch heute keinerlei Aenderung eingetreten, dieselbe blieb theilweise bewölkt, trocken und milde, die Morgen-temperatur betrug 8 Gr. R., das Maximum 11.2 Gr., der Barometerstand ist sprunghaft auf 752 Mm. zurückgegangen. Im Westen Europas ist der Himmel bewölkt und es regnet daselbst bei stärkerer Luftströmung, im östlichen Europa herrscht heiteres und trockenes Wetter. Die Temperatur ist vom Süden her anliegend. In Ungarn hat es an der Küste und im Nordosten des Landes sporadisch geregnet, ansonst ist das Wetter zumeist heiter und trocken und die Temperatur ist gehiegen. Es ist bei südlicher Luftströmung sehr mildes Wetter und vom Westen her sich ausdehnender Regen zu erwarten.

Geschmacksnerven die Fähigkeit, sich noch fernerhin an den sanften und harmlosen Reizungen zu erfreuen, und nun wird der allgewohnte, herkömmliche Trunk fad und schal.

Zwei Unternehmungen, die ursprünglich gar nicht darnach aussahen, als könnten sie den Fliegenden jemals ins Gehege gehen, sind nun diesen doch sehr ernsthaft zu Leibe gerückt — die „Jugend“ und der „Simplicissimus“. Von einer direkten Konkurrenz konnte niemals die Rede sein, und doch wurde durch die Umstände eine solche und eine sehr mächtige daraus. Diese beiden unter einander und auch von den „Fliegenden“ grundverschiedenen Blätter pulverien das deutsche Volk auf und rüttelten mit Erfolg an eingewurzelten Geschmacksvorurtheilen. Sie stießen vielfach auf Widerpruch, aber die Freude an der selbstgenügsamen Harmlosigkeit und der weltfremden Abkehr von Allem, was die Zeit bewegt, die haben sie den Leuten doch verdorben. Jetzt herrschen sie. Es mag ein Pfingstkönigthum sein, ein Uebergangsstadium, das nach der Gährung eine neue Klärung bringen wird, — mag sein; das Alte hat jedenfalls ausgespielt.

Es sind gar nicht unwichtige zeitgeschichtliche Symptome, welche bei den Erfolgen dieser neuen stürmischen Blätter, insbesondere des „Simplicissimus“, sich an die Oberfläche drängen. Man ist förmlich Zuschauer dabei, wie sie eine kulturhistorische Mission erfüllen. Zunächst in künstlerischer Hinsicht. Es steckt in der Art, wie „Simplicissimus“ gezeichnet wird, eine unglaubliche Brutalität, für Rosenwasser hat diese Revolution keine Verwendung, aber all diese Rohheit hat doch eine gesunde und robuste schöpferische Kraft zum Untergrund, und die schlagkräftige Charakteristik wirkt oft erfrischend nach der allzu reichlich vorgeführten, blankgebürsteten Wohlgefälligkeit. Die künstlerische Seite ist hier aber noch die minder wichtige. Mehr Verständnis und Empfänglichkeit hat das deutsche Volk für die politischen und

* **Der Hof in Budapest.** Die Vorarbeiten zum Empfange des Hofes sind sowohl in der Ofner Burg als im königlichen Schlosse zu Gödöllö bereits im Zuge. Se. Majestät trifft in Begleitung mehrerer Mitglieder des Herrscherhauses mit der ganzen Hofhaltung um die Mitte des nächsten Monats zu vierwöchentlichem Aufenthalte hier ein. Während dieser Zeit werden in der Ofner Burg mehrere Hoffestlichkeiten, Audienzen und Hofdiners stattfinden. In den ersten Tagen des Monats Mai wird in Gödöllö das vom Bildhauer Joseph Róna modellirte Elisabeth-Denkmal unter großen Feierlichkeiten enthüllt, an welchen außer Sr. Majestät auch die Erzherzoginnen Gisella und Marie Valerie mit ihren Gemahlen und Kindern theilnehmen dürften. Mehrere Mitglieder der königlichen Familie beabsichtigen, einen Theil des Frühjahrs in Gödöllö zu verbringen.

* **Der deutsche Kronprinz** trifft, der gelegentlich der Münchner Reise Sr. Majestät an denselben gerichteten Einladung folgend, Mitte April in Wien ein und steigt als Gast Sr. Majestät in der Hofburg ab. Anlässlich der mehrtägigen Anwesenheit des Kronprinzen sind verschiedene Hoffestlichkeiten geplant.

* **König Eduard VII.** hat Spezial-Missionen bestellt, welche seine Thronbesteigung den verschiedenen Höfen mitzuteilen haben. Als Führer dieser Spezial-Mission wurden vier Peers, der Herzog von Abercorn, der Earl of Mount-Edgumbe, Carl Carrington und Feldmarschall Lord Wolseley, bestimmt. Die von Wolseley geführte Mission wird demnächst in Wien eintreffen, um sich des königlichen Auftrages zu entledigen. Nach einer Londoner Meldung überbringt dieselbe zugleich die Mittheilung, daß das englische Königspaar nach Ablauf der Hoftrauer den befreundeten Höfen Besuche abstatten wird. Dem Berliner Hofe wird der Herzog von Abercorn die Notifikation des Regierungsamtchtes des Königs überbringen, und als Führer der für Paris, Madrid und Lissabon bestimmten Mission wird Lord Carrington genannt.

* **Die Refognosirungsreise des Generalstabchefs.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Mitte nächster Woche tritt der Chef des Generalstabs FML. Baron Beck seine Reise nach Ungarn an. Derselbe bezweckt die Refognosirung eines Terrains für ein zweites großes Kaisermandöver im heurigen Herbst. In Begleitung des Barons Beck wird sich diesmal auch der Artillerie-Inspektor FML. v. Kropatschek befinden.

* **Der Namensstag des Erzherzogs Joseph** wurde heute, wie man berichtet, in Kiszjenö feierlich begangen. In der dortigen Kapelle fand eine Festmesse statt, welcher die Spitzen der Civilbehörden, sowie sämtliche Herrschaftsbeamten beiwohnten. — Aus Aranyos-Maróth wird gemeldet: Anlässlich der Namensfeier der Erzherzoge Joseph, Joseph August und Joseph Franz war die Gemeinde Kisz-Tapolcsán y beslagt. Vormittags fand eine Festmesse statt, nach welcher der Herrschafts-verwalter Eugen Dus ein Banket veranstaltete. Die Erzherzoge wurden telegraphisch beglückwünscht und dankten auf gleichem Wege für die Aufmerksamkeit.

politischen Tendenzen dieser Sezessionisten befundet. Und da wird die Sache allerdings interessant. Man hat das Volk der Denker und der Dichter oft auch das Bedientenvolk genannt. Nun scheint es sich doch auf sich selbst zu besinnen, und es ist ganz erstaunlich, zu beobachten, mit welchem stillen Behagen und wohliger Schadenfreude es gewisse Bekritikungen und Verunglimpfungen genießt, die vor wenigen Jahren noch nur die allgemeine Entrüstung geweckt hätten. „Simplicissimus“ hat in kurzer Zeit eine gewaltige Verbreitung gefunden, und forscht man nach den Ursachen dieses verblüffenden Erfolges, so wird man nicht lange zu suchen haben. Mit immerhin zu respektirender Kühnheit hat er Dinge, Personen und Verhältnisse angerepelt, mit System und mit voller Schneidigkeit, die dem deutschen Volke immer als noli me tangere galten. Kein französisches Blatt hat dem deutschen Kaiser jemals so übel mitgespielt, wie dieses deutsche. Das deutsche Volk stand als lachende Corona dabei und freute sich dessen. Die Vertreter der deutschen Kriegsglorie, die hohen weltlichen und kirchlichen Würdenträger mußten heran und wurden in einer Weise vermöbelt, wie nie zuvor in Deutschland, und das deutsche Volk unterhielt sich königlich dabei. Und das Schlimmste: den herrschenden Kreisen konnte kein üblerer Tort angethan werden, als eine auf ihre Kosten betriebene Propaganda für die verruchten Sozialdemokraten, und da war nun Alles gesalbt mit einem Tropfen sozialdemokratischen Oels. Und das deutsche Volk hatte seine Freude daran, die dadurch nicht vermindert wurde, daß sie durchsetzt war mit ein wenig Schadenfreude. Das ist die Wirkung der Sezession auf diesem Gebiete; man kann wohl sagen, es ist eine kulturgeschichtliche Wirkung. Es geht der Zug der neuen Zeit durch diese Sezession, und dieser scharfe Neuzug hat schon so manches fliegende Blatt verneht. **Baldwin Großer.**

* **Erzherzog Friedrich.** Einer Wiener Korrespondenz zufolge bestätigen sich die Meldungen, wonach Erzherzog Friedrich, welcher seit einigen Tagen bei seiner Familie in Cannes weilte, dortselbst erkrankt und das Bett zu hüten gezwungen sei, erfreulicherweise nicht. Der Erzherzog erfreut sich des besten Wohlbefindens und trifft den bisherigen Dispositionen zufolge am 21. d. Abends über Pontafel ein und begibt sich nach kurzem Aufenthalt nach Preßburg.

* **Oberstadthauptmann Rudnay** hat sich gestern auf zwei Tage nach dem Honter Komitat begeben.

* **Minister und Schriftseher.** An dem Tage, an welchem Honvedminister Baron Géza Fejérváry sich im Herzoglichen Sanatorium der glücklich verlaufenen Operation unterzog, wurde dieselbe Operation zufällig auch im israelitischen Spital durchgeführt. Diese Operation vollzog Dozent Dr. Jonas Barón an dem Schriftseher R. Frankl ebenfalls mit glücklichem Erfolge. Vor einiger Zeit verließ Frankl das israelitische Spital und erhielt von dem ihn behandelnden Primarius die Mahnung auf den Weg, das Schriftsehergewerbe nicht mehr auszuüben, da dies für ihn lebensgefährlich werden könnte. Inmitten seiner Verzweiflung über die Erwerb- und Brodlosigkeit, welche ihm drohte, erfuhr er von der Operation, die an dem Honvedminister ausgeführt wurde, und rasch entschlossen richtete er ein Gesuch an den Minister, in welchem der arme Schriftseher seine ganze Krankheitsgeschichte erzählte und um eine Anstellung bat. Zwei Tage später erhielt Frankl eine Einladung zum Minister; dieser ließ den Refonvaleszenten nicht lange antichambrieren, verhörte ihn über sein Leiden und über seine Refonvaleszenz, und versprach dem Bittsteller, ihm eine Stelle verschaffen zu wollen. Nach weiteren zwei Tagen erhielt Frankl die Verständigung, daß er auf Verwendung des Honvedministers eine Anstellung bei der ungarischen Staatsbahn erhalten habe. Gleichzeitig wurde es Frankl zur Pflicht gemacht, allmonatlich einmal beim Honvedminister zu erscheinen, um diesem über jede einzelne Phase seiner Refonvaleszenz Bericht zu erstatten.

* **Fleischhauer beim Minister.** Eine Deputation der Fleischhauer-Gewerkekorporation sprach heute unter Führung des Präsidenten Bittner beim Ministerpräsidenten Koloman Széll, als Leiter des Ministeriums des Inneren und beim Handelsminister Alexander Hegedüs, vor, um beiden das Memorandum zu überreichen, in welchem um den Ausbau der elektrischen Bahn in der Meistergasse bis zum Schlachthaus angefleht wird. Die Minister empfingen die Deputation aufs liebenswürdigste und versprachen, die Wünsche der Fleischhauer nach Möglichkeit berücksichtigen zu wollen.

* **Die Hausindustrie im Maramaroser Komitate.** Die Hausindustrie-Fachsektion des Landes-Industrievereins hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Grafen Eugen Zichy eine Sitzung, welcher zahlreiche Notabilitäten, unter Anderen Handelsminister Alexander Hegedüs und Gemahlin, Staatssekretär Béla Gránzenstein, die Damen Frau Armin Reumann, Frau Alexander Dárday etc. beiwohnten. Gegenstand der Sitzung war eine Vorlesung des Reichstagsabgeordneten Ladislaus Hegre über die Hausindustrie im Maramaroser Komitate. Redner erstreckt sich in seinem Vortrage auf die Thonindustrie, auf das Korbflechten, auf die Leinwand- und Teppichweberei; im Interesse des armen Volkes wären Verwerthungsgenossenschaften zu organisiren. Der Vortrag wurde lebhaft akklamirt und das Publikum besichtigte die improvisirte Ausstellung von Hausindustrieartikeln, welche drei Tage geöffnet bleibt. Zum Schlusse der Sitzung gab Handelsminister Hegedüs das Versprechen ab, unter das Maramaroser Volk Webestühle vertheilen zu lassen.

* **Die Nachwehen des Opernballes.** Wir werden um die Aufnahme des folgenden, nicht jeder Philantropie entbehrenden Communiqués ersucht:

„Eine große Anzahl der für den am 9. Februar d. J. zu Gunsten des Theater-Benefizionsfonds stattgehabten Opernballes versendeten und benötigten Eintrittskarten blieb bisher unbenutzt. Das Arrangirungskomitee ersucht die betreffenden Herren, den Preis ihrer Karten an die Hauptkasse der kön. ung. Oper einzusenden zu wollen, da der Abschluß der Abrechnung weiterhin nicht verzögert werden kann.“

* **Die russischen Schriftsteller an den Grafen Tolstoi.** In einer vom Verbands der russischen Schriftsteller einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wurde, wie die „Rossija“ meldet, einstimmig beschlossen, an Tolstoi folgendes Telegramm abzuschicken: „Der Verband der russischen Schriftsteller hat mit lebhafter Freude erfahren, daß Ihr Gesundheitszustand sich gebessert hat; der Verband übersendet seine warmen Grüße dem großen Schriftsteller der russischen Erde und wünscht ihm noch viele, viele Jahre ruhmvollen Lebens und glänzenden Dienstes für die Sache der Wahrheit und des Guten.“

* **Todesfall.** In Baden ist heute Nachts der ehemalige Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Franz Freiherr v. Soppfen im Alter von 76 Jahren gestorben. Am 9. Juni 1863 wählte ihn das Abgeordnetenhaus zum ersten Vizepräsidenten; in den Sessionen 1870 bis 1873 führte er dann das Präsidium.

1864 war er Direktor der Bodenkreditanstalt, später auch Verwaltungsrath des Bankvereins und Präsident der Südbahn geworden. In Folge der Neugruppierung der Wiener Banken trat er dann nach Jahren, 1887, aus dem Verwaltungsrathe des Bankvereins, später, 1892, aus jenem der Bodenkreditanstalt, und bald darauf legte er auch das Präsidium der Südbahn zurück.

Die Auflassung der Temesvárer Festung. Aus Temesvár wird uns telegraphisch berichtet: Der Finanzminister verständigte den Stadtmagistrat, daß das gemeinsame Kriegsministerium jene Bedingungen präzisirte, unter welchen es sämtliche Befestigungsobjekte und Komplexe der bereits aufgegebenen Temesvárer Festung der Stadt als Eigentum zu überlassen geneigt wäre. Für die Ueberlassung dieses ungefähr 1.000.000 Quadratmeter umfassenden Komplexes hätte die Stadt Ersatzbauten im Werthe von nahezu zwei Millionen Kronen aufzuführen. Durch die Erwerbung der Festungskomplexe wäre die Vereinigung der gegenwärtig abgegrenzten Stadttheile Temesvárs ermöglicht.

Ein Miletics-Denkmal in Neufas. Wie aus Neufas berichtet wird, haben die dortigen Serben in einer Ende der vorigen Woche abgehaltenen Konferenz beschlossen, Miletics ein Denkmal zu errichten. Die Konferenz entsandete ein aus zwölf Mitgliedern bestehendes Exekutivkomité mit der Weisung, von der Regierung die Erlaubniß zur Einleitung von Sammlungen zu erwirken. Zum Präsiden des Exekutivkomités wurde der Arzt Dr. Stephan Stojanovic gewählt.

Ein Wohlthätigkeits-Schwindler. In der Hauptstadt treibt sich ein Individuum herum, das aus Grund gefälschter Bestätigungen der freiwilligen Rettungsgesellschaft gemachte Spenden entgegennimmt. Die Rettungsgesellschaft erjucht auf diesem Wege, ihr zugedachte Spenden direkt an die Vereinsleitung, Marktgasse Nr. 22, zu senden und den Wohlthätigkeits-Schwindler im Betretungsfalle verhaften zu lassen.

Hochwasser in Maramaros. Wie man aus Maramaros-Sziget schreibt, hat das Hochwasser im Maramaroser Komitat großen Schaden angerichtet. Der Zsafflusz hat die Landstraßen nächst Szurdok in der Breite von 150 Metern überschwemmt, so daß der Verkehr 24 Stunden hindurch unterbrochen werden mußte. Die Theiß hat nächst der Szlatinaer Eisenbrücke den Damm durchbrochen und die zur Trebusaer Glasfabrik führende Holzbrücke weggerissen.

Erbschleicherei. Bei den in der Affaire Bogl eifrig fortgesetzten polizeilichen Erhebungen handelt es sich — nach einer Wiener Meldung — zunächst darum, ob die gegen Albert Bogl vorliegenden Umstände den Verdacht bestätigen, daß Bogl den Schwachsinn Taubin's benützt habe, um sich zum Universalerben einsetzen zu lassen. Eine wesentliche Klärung in dieser Richtung konnte jedoch bisher nicht erzielt werden. Dagegen glaubt die Behörde, daß in einem andern Vorgang Bogl's der Verdacht einer Veruntreuung begründet sei. Bogl hat nämlich das ihm durch das mündliche Testament Taubin's zufallende Vermögen sofort nach dem Tode des Erblassers übernommen; doch wurde ihm daselbe bis zum Abschlusse der Verlassenschafts-Abhandlung vom Bezirksgerichte Leopoldstadt nur anvertraut. Nun aber hat Bogl noch vor diesem Zeitpunkte einen Theil der Erbschaft verbraucht, ohne hiezu vom Gerichte ermächtigt gewesen zu sein. Was den Leibrentenvertrag betrifft, welchen Bogl mit dem ehemaligen, nunmehr verstorbenen Willenbesitzer Hermann Coit abgeschlossen hat, so glaubt man nicht, daß derselbe eine Anklage zur Folge haben werde. — Uns telegraphirt man: Das Bezirksgericht Landstraße, welches die Verlassenschaftsabhandlung nach Taubin durchführt, hat den verhafteten Bogl aufgefordert, zu veranlassen, das ihm zur Verwaltung übergebene Vermögen Taubin's gerichtlich zu deponiren, da ihm die Erbschaft noch nicht in formeller Weise eingantwortet worden sei. Sollte er nicht in der Lage sein, dies zu thun, will man daraus den Schluß ziehen, daß er ihm anvertraute Gelder veruntreut hat.

Säbelduell. Man berichtet aus Dedenburg: Zwischen den hiesigen Einjährig-Freiwilligen László und Schwarz vom 48. Infanterie-Regiment wurde gestern ein Säbelduell bis zur Kampfunfähigkeit ausgefochten. László wurde schwer, Schwarz leicht verletzt. Ursache des Duells waren thätliche Injulten.

Eine Konferenz von Börsemitgliedern fand heute Abends in Angelegenheit der bevorstehenden Börsewahlen statt. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, für morgen, Mittwoch, 5 Uhr Nachmittags eine allgemeine Wählerversammlung einzuberufen.

Verkauftene Sparkassengelder. In Angelegenheit des Verschwindens von 21.000 fl. aus der Kasse der in Konkurs gerathenen Sparkasse wird aus Steinaamanger telegraphirt, daß die genannte Summe noch zur Zeit, als Ludwig Rosenberger Direktor und Karl Mitt Oberbuchhalter des genannten Instituts gewesen sind, in bisher nicht aufgeklärter Weise in Verlust gerathen ist. Als Dr. Ludwig Gefin nach Inhabftung Rosenberger's und Mitt's das Vermögen der Sparkasse übernahm, wurde das erwähnte Defizit konstatiert, wie dies aus einer zu jener Zeit konzipirten Notariatsurkunde erhellt. Irthümlicherweise wurden bei Inventarisierung der Konturamasse die fehlenden 21.000 fl. als vorhanden

in den Kassebüchern verzeichnet. Dieser Fehler wurde erst vor Kurzem entdeckt und nachher in legaler Weise die Korrektur vorgenommen.

Behobenes Verkehrshinderniß. Das auf der Neutra-Zablanitz-Brezovaer Linie der ungarischen Nordwestbahn bestehende Verkehrshinderniß ist, einer Mittheilung der k. ung. Staatsbahndirektion gemäß, bereits behoben, demzufolge der Verkehr wieder aufgenommen wurde.

Ein mysteriöser Eisenbahnbau. Vor Kurzem brachten wir eine ausführliche Preshburger Meldung über das eigenthümliche Auftreten eines angeblichen preussischen Ingenieurs Namens Georg Guettler, der mit einer Schaar gedungener Arbeiter die elektrische Eisenbahnlinie zu traciren begann und dann plötzlich aus Preshburg verschwand. Wie nun von dort telegraphisch gemeldet wird, ist Guettler, der auch in Preshburg mehrere Industrielle beschwindelte, ein internationaler Hochstapler von sehr abenteuerlicher Vergangenheit. Er ist in Dortmund gebürtig, steht gegenwärtig im 33. Lebensjahre, ist verheirathet und Vater eines Kindes. Er war Unteroffizier in einem preussischen Regiment, wurde aber degradirt. Vom Militär frei geworden, ging er nach Köln, wo er mit einem reichen armenischen Grundbesitzer Namens Masr Edidin bekannt wurde, den er nach Konstantinopel begleitete; dort verübte er verschiedene artige Schwindeleien, wurde flüchtig und tauchte dann in Darpeji, Sutar und später in Sophia auf. Im verfloffenen Jahre weilte er in Ungarisch-Weiskirchen, wo er gleichfalls als Ingenieur austrat und um die Hand der Tochter eines angesehenen Bürgers anhielt. Die Ehe wäre beinahe zustande gekommen, doch vermochte Guettler nicht nachzuweisen, daß er ledigen Standes sei. Er begab sich dann nach Agram, wo er gleichfalls verschiedene Betrügereien verübte, doch konnte er nur polizeilich abgestraft werden. Die Gerichtsbehörde sprach ihn wegen Mangels an Beweisen frei. Auch in Budapest hat sich Guettler aufgehalten. Seine Photographie befindet sich in den Polizeialbums der vorher benannten Städte.

Bestrafte Universitäts Hörer. Als die Autonomie des Universitätsklausur wiederhergestellt ward, unterbreiteten sieben Universitäts Hörer dem Rektor Bela A. Kisfaludy ein Memorandum, in welchem sie die Bitte stellten, dem Universitätsklub gegenüber Wohlwollen zu betheiligen, weil sonst der Rektor die Achtung der Klubmitglieder verlieren würde. Der Strafjenat der Universität verurtheilte die sieben Hörer wegen Unehrerbietigkeit gegen die Behörde zum Verluste je eines Semesters.

Ein räthselhafter Mord. Die Identität der Knabenleiche, welche gestern in einem Wassertümpel nächst der Krempelmühle gefunden wurde, konnte heute noch nicht festgestellt werden; die Obduktion der Leiche findet morgen statt. In der Kriminalabtheilung der Oberstadthauptmannschaft wurde das Verschwinden des Knaben nicht angemeldet. Heute hat die Oberstadthauptmannschaft in dieser Angelegenheit folgende Kurrende erlassen: Am 18. März, Abends 6 Uhr, wurde im Pöporbüls Nr. 1666/68 im kumpfigen Schilfrohdickicht von dem Tagelöhner Stephan Weiß die Leiche eines 13-14jährigen Knaben gefunden. Die Leiche lag im Schlamm auf den Rücken gebettet. Auf der Schädeldecke ist eine 2 1/2-3 Cm. lange, 1 Cm. breite, klaffende, bis zum Knochen reichende und die Oberfläche des Knochens zersplitternde Wunde sichtbar; ferner befindet sich an der linken Schläfe eine stichartige und bis zum Knochen reichende Verwundung. Die Verletzungen rühren von einem scharfen Gegenstande, höchstwahrscheinlich von einer Hacke, her und sind unbedingt tödtlich. Unter solchen Umständen muß angenommen werden, daß der Knabe ermordet wurde. **Personbeschreibung:** 13 bis 14 Jahre alt, ziemlich gut entwickelt, hat ein rundes Gesicht, eine Stumpfnase, kastanienbraunes Haar, braune Augen. Kleidung: Braune, verschleierte Hose, braune Jacke mit schwarzen Beinknöpfen und verschürzten Ärmeln, braune Weste mit schwarzen Beinknöpfen, rotweiß gestreiftes Flanellhemd, Flanellunterhose und Mütze aus schwarzem Lammfell mit weißem Futter. Neben der Leiche lag ein Regenschirm. Der Knabe dürfte aus den schwäbischen Ortshäusern in der Umgebung Ofens stammen. Die Leiche wurde heute photographirt und kann bei der Oberstadthauptmannschaft (Referent Konzipist Johann Tóth) in Augenschein genommen werden.

Aus dem isr. Landes-Taubstummeninstitut. Im laufenden Schuljahre genossen in dieser Anstalt als interne Zöglinge 96 taubstumme Kinder beiderlei Geschlechts Erziehung und Unterricht, und zwar 59 Knaben und 37 Mädchen. Der Konfession nach sind 88 Juden, 4 Katholiken, 3 Protestanten und 1 Konfessionsloser. Ein ansehnlicher Theil der Zöglinge wird auf Kosten des Institutsfonds, ein Theil auf Kosten des israelitischen Landes-Schulfonds und ein Theil aus den verschiedenen Stiftungen der Anstalt erhalten. Für diejenigen, die auf eigene Kosten untergebracht sind, entrichten die Eltern eine Jahresgebühr, die im Verhältnisse zu ihrem Vermögensstande von 200 bis 800 Kronen bemessen wird. Mit Abschluß des Schuljahres verlassen die Anstalt nach abgelaufenem sechsjährigen Kursum mehrere Zöglinge, die Instituts-Freistellen innehaben, mehrere, für die eine Jahresgebühr entrichtet wurde, fünf solche, die Schilung des israelitischen Landes-Schulfonds waren, zwei, die von der Haupt- und Residenzstadt der Anstalt übergeben wurden, und einer, der vom „Jó sziv“-Verein seine Stelle erhielt. Die freierwerbenden Stellen werden für das nächste Schuljahr wieder besetzt. Zu bemerken ist, daß Fondsstellen vom Institutsvorstande, Schulfondsstellen vom k. ung. Kultus- und Unterrichtsminister, städtische Stellen vom hauptstädtischen Magistrat und „Jó sziv“-Stellen vom Präsidenten des Vereins besetzt werden. Für die von der Hauptstadt zu besetzenden

Stellen können im Sinne des Testaments des Institutsstifters nur in Budapest geborene christliche Kinder zu Zöglingen designirt werden, der „Jó sziv“-Verein kann seiner Stiftungsurkunde nach sowohl christliche als jüdische Kinder ernennen.

Nach Amerika durchgebrannt. Aus Stuhlweihenburg wird berichtet: Der Cresier Einwohner Bernhard Deutsch verschwand am 6. d. plötzlich vom Hause. Heute erhielten seine Angehörigen aus Hamburg ein Schreiben, in welchem Deutsch mittheilt, er habe seinen Weg nach Amerika genommen, da er sein ganzes Vermögen an der Börse verloren habe. Die Cresier, Martonvárárer und Duna-Abonyer Sparkassen sind mit insgesammt 50.000 Kronen interessiert, welcher Betrag jedoch mit Accepten gedeckt sein soll. Die Verwandten Deutsch's sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

Klassenlotterie. Bei der heute begonnenen Ziehung der sechsten Klasse wurden folgende Treffer gezogen:

10.000 Kronen gewinnen: 21074 76054; 5000 Kronen gewinnen: 16100 28800 96600; 2000 Kronen gewinnen: 8164 9301 12535 13786 14078 15368 19901 21770 30839 35239 37545 42628 44573 46438 47787 50068 62528 64136 67620 87368 89180 90520 93068 99622; 1000 Kronen gewinnen: 2695 3171 7183 7642 9138 9292 9747 10215 13393 17592 19172 79371 24936 32032 32367 33588 36481 36631 39499 41057 42375 43682 44492 47753 48679 51401 52291 53829 55030 55839 58885 63386 64144 64642 65567 66767 67005 68931 69575 69812 70390 73027 76168 77258 84398 89436 90522 93595 94194 95127 99214 99436 99830; 500 Kronen gewinnen: 830 1831 2242 2479 5172 7484 8252 8456 8814 10499 11177 12540 12959 14739 15160 15424 17616 19230 23661 24589 25851 26936 30596 33308 34231 34497 35614 35773 36250 36965 37516 38249 38268 40928 41307 42707 43860 44071 44100 44305 44415 45627 46081 49947 50332 53647 55677 59211 59726 60739 61921 64141 66360 66874 68121 71743 74433 78747 79321 80375 80847 81327 82521 85077 85284 88249 88273 90671 91216 92549 94444 96047 98166 98746 99052 99668. Ferner wurden 1841 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bankhaus Lukács Vilmos, Budapest, V., Badgasse 10, verkauft Klassenlotteriele.

Gratiasbrod. Im Brodvertheilungslokal in der Bodmaniczkygasse wurden Montag 10.200 Nationen Brod vertheilt.

Brand einer Spinnerei. Wie man aus Rosenberg telegraphisch berichtet, brach gestern in der Spinnerei der ungarischen Textilfabriks-N.-G. aus bisher unbekanntem Gründen Feuer aus, das rasch um sich griff. Ehe noch die Löscharbeiten aufgenommen werden konnten, wurde das zweite Stockwerk des Gebäudes ein Raub der Flammen. Der Schaden ist ein beträchtlicher; in der Fabrik wird die Arbeit ungestört fortgesetzt.

Stablfement Somoffy. Der Kapellmeister des Stablfements, Karl Nutrop, feiert morgen, Donnerstag, den 21. d., sein Jahress-Wenestiz, und es ist ihm gelungen, die berühmte Soubrette-Dina des Volkstheaters in Wien Fr. Josephine Glöckner ausnahmsweise für diesen Abend zu einemmaligem Gastspiele zu gewinnen. Mit diesem illustren Gaste an der Spitze werden sich die Fiedler des gegenwärtigen Ensembles zu einem Programm vereinigen, wie es glanzvoller nicht gedacht werden kann, und ist somit ein vollständig ausverkauftes Haus zu erwarten, was wir dem tüchtigen und strebsamen Dirigenten vom Herzen wünschen.

Eine protestantische Kundgebung gegen das Blutmärchen. Aus Dresden wird berichtet:

Die in Dresden erscheinende „Deutsche Wacht“ brachte in ihrer Nummer vom 22. Februar eine auch in anderen antisemitischen Zeitungen veröffentlichte Warnung an deutsche Eltern, ihre Kinder, ganz besonders in der Osterzeit, zu hüten und vor jeglichem Verkehr mit verdächtigen Juden in Acht zu nehmen. Diese ruflose Hetzerei hat auch in den kirchlichen Kreisen der sächsischen Hauptstadt entschiedene Mißbilligung hervorgerufen, und der erste protestantische Geistliche Dresdens, der Superintendent und Pastor, Primarius an der Kreuzkirche, Oberkonsistorialrath Dibelius, brachte diese Mißbilligung zum Ausdruck. Am letzten Freitag richtete er in der etwa fünftausend Personen fassenden, überfüllten Hauptkirche Dresdens an die Gemeinde ungefähr folgende Worte: „Eines der Hauptjüden ist der Haß, der sich auch als politischer Haß geltend macht. Ich denke auch besonders an den Haß, der noch viel schlummernd ist und in letzter Zeit immer stärker hervortritt. In diesen Tagen hat ein hiesiges Blatt einen Artikel gebracht, durch den sich die jüdische Gemeinde tief gekränkt fühlt und der auch viele Christen verlegt hat. Ausgehend von König und anderen bedauerlichen Verbrechen, werden die Christen vor Umgang mit Andersgläubigen gewarnt. Die jüdische Gemeinde fragt, ob dies christlich sei und sich mit der christlichen Liebe vertrage. Und sie fragt mit Recht. Ich aber antworte: Nein, das ist nicht christlich, sondern antichristlich. Heute, am Freitag, sei es in feierlicher Stunde ausgesprochen: Wer in dieser Weise Haß verbreitet und nicht die Liebe predigt, die Christus gepredigt hat, kann nicht zu ihm hinangezogen werden.“

Spende. Für den Präparanden Joseph Fischer sind aus von R. B. 4 Kronen zugetommen.

Ein Kindesmord während der Trauung. Aus Gfena. d. Ruhr wird telegraphirt: Ein Kindesmord, wie er wohl einzig dasteht, wurde im benachbarten Styrum verübt. Die Witwe Siegen wollte mit dem Arbeiter Rosing die Ehe eingehen und begab sich zu diesem Zwecke zum Standesamt nach Styrum. Der Frau wurde jedoch plötzlich übel und sie suchte einen entlegenen Ort des Rathhauses auf, wo sie einem Knaben das Leben gab. Sie drehte dem

ents des Institut-
nliche Kinder zu
siv-Berein kann
ohl drückliche als
unt. Aus Stuhl-
Der Crozier Ein-
wand am 6. d.
seine Angehörigen
in welchem Deutsch
nach Amerika ge-
gen an der Börse
antonofärer und
mit insgekannt
Betrag jedoch mit
wandten Deutsch'
heute begonnenen
wurden folgende

- 074 78054; 5000
- 00: 2000 Kronen
- 14078 15368 19901
- 578 46438 47787
- 150 80520 83068
- 85 8171 7183 7642
- 0172 79371 24386
- 439 41057 42875
- 291 53829 55030
- 507 66767 67005
- 168 77258 84398
- 214 99458 99890
- 43 2479 5172 7484
- 2959 14789 15160
- 851 26926 30596
- 250 36965 37516
- 860 44071 44100
- 332 53647 55677
- 860 60874 68121
- 847 81327 82921
- 216 92549 94444

Wie man aus
stet, brach gestern
Dertilfabriks-N.G.
n Feuer aus, das
scharbeiten auf-
das zweite Stock-
r Flammen. Der
der Fabrik wird
Kapellmeister des
ert morgen, Don-
e u e f t z, und es
ubretten-Diva des
sime G l ö c k n e r
e i n m a l i g e m
sem illustren Gaste
des gegenwärtigen
gen, wie es glanz-
ist somit ein voll-
en, was wir dem
Herzen wünschen.
bgebung gegen
den wird be-

Deutsche Wacht"
braur eine auch in
röffentliche War-
r, ganz besonders
jeglichem Verkehr
men. Diese ruck-
schen Kreisen der
sbilligung hervor-
berliche Desdens,
Primarius an der
e l i u s, brachte
n letzten Bußtag
erlonen fassenden,
ie Gemeinde un-
auptstünden ist der
geltend macht. Ich
noch viel schül-
er hervortritt. In
einen Artikel ge-
einde tief gekrankt
erlegt hat. Aus-
ernswerten Ver-
ang mit Anders-
de fragt, ob dies
Liebe verträge
worte: Nein, das
heute, am Buß-
gesprochen: Wer
acht die Liebe pre-
ann nicht zu ihm

randisten Joseph
en zugekommen.
d der Trauung.
graphirt:
l einzig da steht,
rückt. Die Witwe
Mosny die Ehe
ecke zum Standes-
edoch plötzlich übel
Rathhauses auf,
Sie drehte dem

Kind ein Taschentuch um den Hals und warf es in den Kanal. Dann begab sie sich, als ob nichts geschehen wäre, zur Trauung zurück. Die Zeugen behaupten, der Frau nichts als ein vorübergehendes Uebelwerden an- gemerkt zu haben. Die Leiche des Kindes wurde gefunden und die entmenschte Mutter verhaftet.

Vom reichstägigen Stenographenbureau. Die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses haben Ladislaus Sillóssy zum Reichstags-Stenographen ernannt.

Selbstmord eines Theaterkassiers. Wie aus Klauseuburg telegraphirt wird, hat sich der Kassier des dortigen Nationaltheaters Joseph Dóth mittels eines Revolvergeschusses entleibt. Man bringt diesen Selbstmord mit der Kassen- konfaktur in Zusammenhang, welche Finanz- direktor Payer auf Weisung des Ministers des Innern eben durchführte.

Verkehrsnachricht. Auf der Garambergenze- Selmeczbanjaer Linie wurde der Personenverkehr mittelst Umsteigens, der Gepäck- und Schnellgüterverkehr aber mittelst Uebertragens neuerdings aufgenommen. Vor- läufig werden nur die Züge Nr. 7402 und 7411 wieder in Verkehr gesetzt.

Lebensmüde. Die 25jährige Dienstmagd Frau Daniel Udvardy trank heute in ihrer Wohnung, Wagner-Boulevard 35, eine Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Hospitäl gebracht.

Familien-Nachricht.

Herr Felix Kálmán, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter des Herrn Fidor Abela, Kaufmann in Budapest.

Der Zoltán'sche Leberthran ist sehr nahrhaft, vollkommen geruch- u. geschmacklos. Per Flasche 2 K. in der Apoth. B. Zoltán, V., Sétatér-u., Ecke Szabadságter.

Lebertrifft sämtliche Schönheitsmittel, das Mar- garethen-Creme, welches das Gesicht unbedingt reinigt, erfrischt und verschönt. Zu haben beim Erzeuger K. Földes, Apotheker in Urad, und in allen Apotheken. Großer Tiegel 1 fl., kleiner Tiegel 50 fr.

In den allgemein bekannten großen Waaren- Lokalitäten der Firma Vajda Mór (Deákasse 7) werden jetzt (in Folge bevorstehender Umgestaltungen) sämtliche auf Lager befindlichen Waaren zu ganz be- sonders herabgesetzten Preisen sowohl en gros als auch en détail verkauft, demzufolge das kaufende Publikum auf diese selten günstige Gelegenheit ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Professor Dr. Joseph Fodor.

Nach qualvollem Leiden ist der Professor der Hygiene an der Budapester Universität, Ministerialrath Dr. Joseph Fodor, heute Nachts halb 2 Uhr gestorben. Unsere Hochschule verliert in ihm eine ihrer Zierden, die ungarische Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter. Die Hygiene war ein ganz neuer Lehrgegenstand an der Budapester Uni- versität, als Fodor an diese berufen wurde, und un- ter seiner Leitung hat sich das aus sehr bescheidenen Anfängen hervorgegangene hygienische Institut zu einer wissenschaftlichen Anstalt ersten Ranges ent- wickelt. Auf dem Gebiete der Wohnungshygiene galt der Verblüthene auch im Ausland als Autorität; seine Arbeit über das Sanitätswesen in England, welche die Akademie prämierte, erregte selbst in Großbritannien Aufsehen und trug ihm eine Reihe englischer Auszeichnungen ein. Die wesentliche Besse- rung der Sanitätsverhältnisse des Landes ist in erster Reihe der unermüdblichen Agitation Fodor's zu danken. Er war einer der Begründer und mehr- jähriger Leiter des Landesvereins für Hygiene, und wie er an der Universität eine ganze Generation trefflicher Hygieniker heranzog, so wirkte er im Schoße jenes Vereins befruchtend und schuf eine ganze populärwissenschaftliche hygienische Literatur. In dem Kampfe, den die Menschheit für Luft und Licht und gegen ihre geschworenen Feinde, die Bakterien, führt, war der Verblüthene ein nimmer rastender, an Er- folgen reicher Führer und Held. Im Privatleben war Fodor die verkörperte Liebeshwürdigkeit; er erfreute sich den auch in allen Kreisen der lebhaftesten Sym- pathien. Im Folgenden schildern wir den Lebenslauf des Verblüthenen:

Dr. Joseph Fodor wurde am 16. Juli 1843 in Lakocsa (Somogyer Komitat) geboren. Die Gym- nasiafstudien absolvierte er in Fünfkirchen, um dann die medizinische Fakultät an der Wiener Universität zu besuchen. Später kam er nach Budapest, wo er 1865 zum Doktor der gesammten Heilkunde promo- viert wurde. Ein Jahr später wurde er Assistent, 1869 Privatdozent. 1868/69 wirkte Dr. Fodor als Primarius am Hospitäl, später begab er sich nach dem Auslande, um dort hygienische Studien zu machen. 1872 wurde er zum ordentlichen Professor der ge- richtlichen Medizin an der Klausenburger Universität ernannt, 1874 auf die neuerrichtete Lehrkanzel für Hygiene der Budapester Universität berufen; gleich- zeitig wurde er Direktor des hygienischen Instituts. Die ungarische Akademie der Wissenschaften wählte den Verblüthenen 1878 zu ihrem korrespondirenden, 1883 zum ordentlichen Mitglied. Auch im Auslande erfreute sich Fodor eines wohlverdienten Rufes, er war ausländisches Mitglied der belgischen kön. Académie de médecine und Ehrenmitglied der Association internationale pour le progrès de l'hygiène in

Brüssel. Anlässlich der im Jahre 1893 aufgetretenen Choleraepidemie erwarb er sich besondere Verdienste, in deren Anerkennung ihm der Eiserne Kronen- Orden III. Klasse verliehen wurde. Im Schuljahre 1894/95 ward er Rektor der Universität, auch fungierte er wiederholt als Dekan der medizinischen Fakultät.

Auf dem Gebiete der medizinischen, namentlich der hygienischen Literatur entwickelte Fodor eine rege Thätigkeit. Aus seiner Feder erschienen zahlreiche Artikel in den hervorragenden Fachschriften des Aus- landes. Von der städtischen Anzahl seiner Werke seien erwähnt: „Das Sanitätswesen in England“ (1875 von der Akademie preisgekrönt), „Experimen- telle Untersuchungen über Boden und Bodengase“, „Hygienische Forschungen“ (preisgekrönt), „Bakterien im Blute lebender Thiere“, „Gesundheitslehre“, „Hygiene des Bodens“ u. v. a. Viele Jahre hin- durch redigirte er das hygienische Beiblatt des „Orvosi Hetilap“, sowie das Organ des Landes- vereins für Hygiene „Egészség“. Vor einigen Jahren wurde Professor Fodor durch Verleihung des Titels eines Ministerialraths ausgezeichnet. Er war Ehrendoktor der Universität zu Cambridge, Vize- präsident des Landes-Sanitätsraths, Mitglied des Landes-Unterrichtsraths, Präsident des hauptstädtischen Schulraths des IV. Bezirks u. Am Polytechnikum hielt er als berufenen Fachmann Vorträge über Bau- und Gewerbehygiene.

Das Leiden, dem Professor Fodor erlegen, war eine Thrombose, d. h. eine Blutgefäßverstopfung. Es ist dies ein seltenes, schweres Leiden, bei dem sich in einem Blutgefäß ein Pfropf bildet, der die Blut- cirkulation hemmt und dann gangränös, eiterig wird, so daß er nicht bloß Cirkulationsstörungen, sondern auch eine gefährliche Infektion verursacht. Wohl suchte man Professor Fodor durch eine Am- putation zu retten, allein das Uebel war schon so weit vorgeschritten, daß der Infektion nicht mehr Einhalt geboten werden konnte.

Die Kreuz-Affaire der Studenten.

Die Universitätshörer, die Merikalen sowohl wie die Liberalen, sahen der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit lebhafter Spannung entgegen, da sie mit Bestimmtheit annahmen, daß die gestrigen Vorfälle an der Universität heute im Parlament aufs Tapet gebracht würden. Sie erschienen demzufolge in großer Anzahl auf der Galerie des Abgeordneten- hauses, und auch draußen, in der Sándorgasse und im Museumpark, wimmelte es von Studenten. Um einer eventuellen Straßendemonstration vorzubeugen, hatte die Polizei ein größeres Detachement von Konstablern zum Abgeordnetenhaus entsendet, doch bot sich den ausgetrückten Polizisten keine Gelegenheit zum Einschreiten, da die auf der Straße stehenden Studenten sich damit begnügten, je nach ihrer Partei- stellung die ihnen sympathischen Politiker bei ihrem Anlangen mit Clenrufen zu begrüßen. Unter Anderen wurde auch Minister Dr. Wassics mit kräftigen Clenrufen empfangen. Drin im Hause aber gab es keinerlei Emotion. Da keine politische Partei die Initiative in der Kreuzsache ergreifen wollte, unter- blieben die erwarteten interessanten „Reden vor der Tagesordnung“, was für die Studenten und auch fürs übrige Galeriepublikum eine ziemliche Ent- täuschung bedeutete.

Ganz stille ging es in der Umgebung des Universitätsgebäudes zu. Die Thore des Central- gebäudes der Budapester Universität waren den ganzen Tag über geschlossen. Hinter dem Gitter wurde die an die Universitätshörer gerichtete Auf- forderung des Rektors affischirt, sowie auch die beiden Kundmachungen, wonach heute keine Rigorosen statt- finden und die Vorträge für zwei Tage sistirt wurden. Hinter dem Thore und in der Halle stand die Diener- schaft für den Fall, daß die Jugend eventuell mit Gewalt in das Gebäude eindringen wollte, in Be- reitschaft. Auch im Universitätsklub, der sehr schwach besucht war, herrschte vollkommen Ruhe. Ins Klub- journal trug mit Bezug auf die gestrigen Demon- strationen der Hörer Franz Mokrý folgende Inter- pellation ein: „In den Hörsälen der Universität brachten heute unbekannte Thäter Kreuze an. Ich melde für die nächste Komitétsitzung eine dringende Interpellation in Angelegenheit des Anbringens der Kreuze an.“ Bis Mittag wurde vom Klubpräsidium wegen Einberufung dieser Komitétsitzung noch keine Verfügung getroffen. Von kompetenter Seite erfucht man um die Veröffentlichung folgender Erklärung: „Die Jugendvereine als solche haben an der An- bringung des Kreuzes nicht theilgenommen, noch weniger deren Vorsther.“

Von den Universitätshörern Stephan Zse- mber und Andreas Kéty werden wir erfucht, zu konstatiren, daß die beiden genannten Herren mit der Kreuzanbringungsaffaire in keinerlei Verbindung stehen. Sie haben weder an den vorhergegangenen Beratungen, noch am Akte der Kreuzanbringung theilgenommen.

Der Dekan der medizinischen Fakultät Dr. Árpád Bokay ließ gestern den Hörer der Medizin August Benárd zu sich beschleiden und theilte ihm mit, daß er, in Folge der an der Universität vor- gefallenen Demonstrationen, das Disziplinär-

verfahren gegen ihn einleiten müsse. Der Dekan forderte Benárd auf, alle diejenigen Universitäts- hörer, insbesondere Mediziner, namhaft zu machen, welche die Kreuz-Demonstrationen vorbereiteten und sich an ihnen beteiligten. Benárd verweigerte jedwede Aufklärung auf das entschiedenste und beharrte auch als der Dekan Prof. Bokay ihm für den Fall, als er die Thäter namhaft mache, eine mildere Be- handlung seiner Disziplinarangelegenheit in Aussicht stellte, auf seiner Weigerung.

Das große Komité der christlichen Universitäts- jugend erklärte sich, als es die Kreuzbewegung ein- leitete, jeder Eventualität gegenüber für solidarisch. Das Exekutivkomité hielt gestern Abends abermals eine Konferenz, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde:

„Das große Komité der christlichen Universitäts- jugend hat als Antwort auf einzelne Zeitungs- artikel, in denen die Leiter der Kreuzbewegung der Feigheit geziehen und verdächtigt werden, sich zu vertriehen, den Beschluß gefaßt, am 20. d., Mit- woch, Früh die komplette Namens- liste der Mitglieder des großen Komité's dem Rektor zu überreichen. Bisher unterließen wir dies aus dem Grunde, weil wir erwarteten, daß der Rektor die Führer der Bewegung zu freiwilliger Selbstmeldung auffordern werde. Dies geschah aber nicht, sondern es wurde die Polizei mit den Recherchen betraut. Insbesondere war es der letztere Umstand, der das Komité dazu bewog, ohne Säumen, sofort vor die Oeffentlichkeit zu treten. Wir beschließen, in einem der Namensliste beizufügenden Berichte unseren Plan in detaillirter Weise zu schildern, ferner auszuführen und nachzu- weisen, daß wir vollkommen selbstständig und un- abhängig von der Volkspartei, sowie von jeder anderen politischen oder konfessionellen Partei gehan- delt haben und daß kein Anderer etwas von unserem Vorhaben wußte.“

Das Komité der christlichen Universitätsjugend beschloß zugleich, in den Blättern eine Erklärung zu veröffentlichen.

Die Liberalen Universitätshörer hatten gestern Mittags im „Café Central“ beschloffen, heute in der Kreuzaffaire eine Versammlung zu ver- anstalten. In Folge der mittlerweile erfolgten be- ruhigenden Verfügungen des Universitätsrats unter- blieb diese Versammlung.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) In der heutigen Aufführung von Verdi's „Aida“ hat Herr Prevost, welcher den Radames sang, den guten Eindruck, den er gelegentlich seines jüngsten Gastspiels als Cleazar gemacht, um Einiges noch zu erhöhen gewußt. Schon mit der Romanze, die er heute edel und ohne alle Uebertreibung im Ton sang, erweckte er lebhaften Beifall, der sich nach der prächtig durchgeführten Aulzene noch bedeutend steigerte. Es fiel angenehm auf, daß er an manchen hohen Gesangstellen Maß hielt und den Stimmakrobaten nicht hervorkehrte. Auch sein eifriges Bestreben, der Rolle irgendwie auch schauspielerisch beizukommen, ließ erkennen, daß dieser Sänger nunmehr mit Ambition und Fleiß bei der Sache ist. Sein Organ klang auch heute rein und kräftig und wächst besonders in den mittleren Tönen zu einer baritonalen Breite an, wie man sie gleich kraftvoll nicht alle Tage zu hören bekommt. Herr Prevost wurde mit lebhaftem Beifall aus- gezeichnet und nach dem zweiten Akte mehrermale stürmisch gerufen. Eine glänzende Partnerin hatte er in Frau Vasquez, deren Aida als besondere Kunstleistung längst bekannt ist. Das ausgezeichnete Ensemble, die Damen Bartolucci, Verts und die Herren Szenrói, Beck und Kornai hatten vollen Antheil an dem Erfolge des Abends. Das Haus war sehr gut besucht. —dö.

Der Landes-Schauspielerverein hielt heute seine Jahresversammlung. Den Vorsitz führte Moriz Ditró, auf dessen Antrag beschloffen wurde, das Andenken Alexander Grefel's und Julius Káldy's protokolllarisch zu verewigen. Vor der Tagesordnung er- griff Paul L. Kéthly das Wort, um auf die mißliche Lage des Provinz-Schauspielwesens hinzuweisen. Seine Worte wurden durch die Rede des Klausenburger Nationaltheaterdirektors Dr. Eugen Janovics er- gänzt, der den Antrag stellte, beim Minister des Innern um Entziehung der Lizenz für sämtliche nichtungarischen Theatergesellschaften zu petitioniren. Hernach richtete Jo- seph Márkus einen vehementen Angriff gegen den Preßburger Theaterdirektor Ivan Nelle, der bekanntlich an der Spitze einer ungarischen und deutschen Theater- gesellschaft steht. Wie die Lokalkorrespondenz „Magyar Híradó“ in einem tendenziös gefärbten Bericht mittheilt, warf Márkus dem Preßburger Direktor vor, daß er seine deutschen Schauspieler zum Nachtheil der ungarischen favorisire. Als am 15. März die ungarischen Schauspieler mit roth-weiß-grünen Kokarden auf der Bühne erschienen, riefen ihnen die deutschen Kollegen zu: „Ihr Koffuth- Hunde!“ Der deutsche Kapellmeister, der die ungarischen Opern dirigirt, traktirte die ungarischen Schauspieler mit Ausdrücken wie „Magyarische Ochsenköpfe“ u. Márkus beantragt in dieser Sache die Entsendung einer Deputa- tion an den Minister des Innern. Nelle erklärte die von Márkus vorgebrachten Beschuldigungen für grund- los, wurde aber durch seinen eigenen Regisseur Karl Polgár desavouirt. Die Versammlung beschloß die Errichtung eines ständigen Komités zur Ueberwachung

der Breßburger Theaterzstände. Die Sitzung wird morgen Vormittags fortgesetzt.

Ein Pariser Telegramm meldet uns das Ableben der Gattin des Bankiers Jacques Stern, der ehemals wegen ihres Talents und ihrer Schönheit berühmten Schauspielerin Sophie Croisette.

Im Urania-Verein hält morgen, Nachmittags 5 Uhr, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Löczy über „die Entwicklungsgeschichte unserer Erde“ einen Vortrag.

Das von der Jury des Graf Teleki'schen Dramen-Preises hervorgehobene Lustspiel „A zoldab“ (Im Grünen) wurde — wie wir vernehmen — von Ludwig Szabolcsi verfaßt.

Die Stadt Szegedin hat einen Dramen-Preis im Betrage von 2000 Kronen ausgeschrieben. Das Stück soll dem ungarischen bürgerlichen Leben entsprechen und zuerst im Szegediner Stadttheater zur Aufführung gelangen.

Der Maler Franz Szikszay verdolmetschte heute dem Ministerpräsidenten Koloman Széll den Dank des „Nemzeti Szalon“ für den wohlwollenden Empfang, der den französischen Künstlern seitens der ungarischen Regierung bereitet wurde.

Offener Sprechsaal.*

KOSMIN
Man bestehe beim Einkauf von Mundwasser auf Kosmin, da diese Weltmarke durch kein anderes Präparat vollwerthig ersetzt werden kann.

Charlotte Markovits, Ungvár, Leopold Sonnenschein, Rimabánya, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 13760

Krausz Antonia, Spierer Ignác, Budapest, Jegyesek. 13736

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen
Ausgezeichnetes, appetitanregendes Mittel für Schwächliche, Blutarmer und Refrakteszenten. Empfohlen und verwendet von ärztlichen Autoritäten. Ueber 1000 ärztl. Gutachten. Vorzüglicher Geschmack. Ausgezeichnet mit mehreren goldenen und silbernen Medaillen.

Die orthopädische Kunstanstalt von J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17, verfertigt unter Leitung eines anerkannten Spezial-Orthopäden gegen Gutmuthung streng wissenschaftlich und preiswerth: Orthopädische Korsetts zur Heilung von Wirbelsäulenverkrümmungen, Geh- und Stützmaschinen zur Heilung von Gelenksleiden, Hüftverrenkungen und deformirenden Rheumatismus nach System Hefling, Geradhalter u. Wieder mit plastischer Luftwattirung zur Beseitigung schlechter Körperhaltung. Künstliche Füße, Kunsthande, nach den neuesten, praktischen Erfahrungen. Leibbinden und Krampfadernstrümpfe etc. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

A „Magyar Hitelszövetkezet“

13699 V., Váci-körút 38. szám hitelek

4 évi visszafizetésre előnyösen és gyorsan folyósít.

Schildermaler Heinrich Grünwald V., Váci-körút 56. empfiehlt sich aufs beste und billigste. 13757

Spezialist für Glasschilder. Gegründet im Jahre 1859. Gegründet im Jahre 1859.

„EQUITABLE“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten.

Direktion für Ungarn: Budapest, VI., Váci-körút 35.

Table with financial data: Vermögen Ende 1900, Uberschuß Ende 1900, Gesamtentnahme im Jahre 1900, An Polizistenhaber bezahlt im Jahre 1900, Neues Geschäft im Jahre 1900, Versicherungsfond Ende 1900, Seit Bestand der Gesellschaft an Polizistenhaber bezahlt, Anträge für alle Arten von Lebens- und Leibrenten-Versicherungen werden entgegengenommen bei der Direktion für Ungarn.

Telegramme.

Deutscher Reichstag.

— Die ostasiatische Frage. —

Berlin, 19. März. Bei der dritten Beratung des Etats kommt beim Etat des Reichskanzlers Abgeordneter Fischer (Sozialdemokrat) auf die Berliner politische Polizei zu sprechen und behauptet, sie habe versucht, Sozialdemokraten zu Spionagediensten zu verleiten.

Reichskanzler Graf Bülow erklärt, er wisse nicht das Mindeste von den vorgebrachten Vorgängen und verweist im Uebrigen auf das preussische Abgeordnetenhaus, wo der Minister des Innern die nötigen Aufklärungen geben würde.

Beim Etat des Auswärtigen nimmt Abgeordneter Fürst Herbert Bismarck das Wort und betont gegenüber den Ausführungen des Reichskanzlers Grafen Bülow, die ostasiatische Frage sei keine Lebensfrage für Deutschland.

Wäre die Pachtung in Kiaotschau — sagt Bismarck — unterblieben, hätte die Machtstellung Deutschlands darunter nichts gelitten. Der Platz an der Sonne ist gut, aber es kann kommen, daß einem der Sonnenbrand lästig wird. Redner spricht seine Befriedigung darüber aus, daß Deutschland in China ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt, und daß die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten gute und freundliche sind.

Reichskanzler Graf Bülow spricht dem Fürsten Bismarck seinen Dank für die freundliche Weise aus, in der er sich über seine (Bülow's) Haltung in der chinesischen Frage geäußert habe. Graf Bülow fährt fort: Ich habe nicht den mindesten Zweifel darüber gelassen, daß in der Mandchurie keine deutschen politischen Interessen existieren, aber gleichzeitig habe ich gesagt, wir müssen natürlich wünschen, daß China seine Fähigkeit, die berechtigten Entschädigungsforderungen der Mächte zu erfüllen, nicht zu sehr verringere.

Das ist von keiner Stelle mißverstanden worden. Vor zwei Stunden erhielt ich ein Telegramm aus Petersburg, wonach der dortige Minister des Aeußern gegenüber dem deutschen Botschafter seine Genugthuung über meine Ausführungen über China ausgesprochen hat. Der Herr Verredner meint, meine Ausführungen, wir haben in Ostasien Lebensfragen, hätten den ruhigen deutschen Bürger erschreckt. Ich habe von einem solchen Schrecken nicht das Mindeste entdekt. Wir betrachten Ostasien nicht als unseren Dreh- und Angelpunkt, haben aber dort große Handelsinteressen. Unser Handel in Ostasien repräsentirt über 80 Millionen und in Schantung sind 100 Millionen investirt. Das ist doch kein Pappenthiel. Wir haben also ein eminentes Interesse, daß der chinesische Handel nicht die Beute einer einzelnen Macht oder mehrerer Mächte ohne uns werde, und daß wir den Einfluß dieses Handels behalten. Der Schwerpunkt unserer Politik bleibt nach wie vor in Europa, und wir werden diesen Schwerpunkt nicht verrücken lassen. Wir werden aber auch unsere Interessen und Rechte in Ostasien, die sehr wichtige Interessen und legitime Rechte sind, sowie unsere Ehre schützen, die dadurch angegriffen wurde, daß unser Gesandter völkerverrechtswidrig massakrirt wurde. Diese Ehre des deutschen Volkes betrachte ich allerdings als Lebensfrage. (Lebhafte Beifälle.)

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Puchnick theilt Staatssekretär v. Richthofen mit, daß die Texte

der Konventionen und Deklarationen der Haager Konferenz hoffentlich noch in der gegenwärtigen Reichstagssession werden veröffentlicht werden können. Wenn der Vordrucker einen besseren Schutz des Privateigentums auf der See gewünscht habe, weil Deutschlands seitens Englands unfreundlich behandelt würde, so stimme dies mit den Thatsachen nicht überein. Uebrigens habe Graf Bülow vor Jahresfrist erklärt, daß, wenn Anträge auf internationale Regelung des Schutzes des Eigentums an uns herantraten, wir es an der Mitarbeit nicht fehlen lassen werden.

Abgeordneter Fürst Bismarck bemerkt, er sei mißverstanden worden. Er habe keine Zurückweisung seitens des Reichskanzlers verdient. Er habe ihm Beisprünge wollen. Es sei selbstverständlich, daß die deutsche Ehre gerächt werden müsse.

Reichskanzler Graf Bülow erwidert, er nehme gerne davon Kenntniß, daß er den Vordrucker in zwei Punkten mißverstanden habe. Es erbitte ihm nur, den Fürsten Bismarck für das Wohlwollen und die erfolgreiche Weise, in welcher er bei der China-Reisur sekundirt habe, zu danken. (Heiterkeit.)

Es folgt hierauf die Beratung des Titels „Kolonialverwaltung“. Nach längerer Debatte wird der Antrag Bebel's abgelehnt, der die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes, wodurch in den deutschen Kolonien die von Hausflaven geborenen Kinder als frei anerkannt werden, verlangt. Dagegen wird der Antrag Gröber-Driola angenommen, wonach dem Reichstage eine Verordnung vorgelegt werden soll, welche das Verhältniß des Herrn zum Hausflaven regelt und die Freiwerdung der Letzteren anbahnt. Damit ist der Etat des Auswärtigen nebst dem Kolonialetat erledigt. Das Haus ging sodann in die Beratung des Etats des Innern ein, bei welcher es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Stöcker und den Sozialdemokraten kam.

Der Krieg in Südafrika.

Die Friedensausichten.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Abgeordneter Schönerer wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in einer Interpellation die Regierung auffordern, in dem Krieg zwischen England und den Burenstaaten die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen und den kriegführenden Staaten die Vermittlung anzubieten.

London, 19. März. (Unterhaus.) Kolonialminister Chamberlain erklärt, Botha habe Ritchener brieflich mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, die Bedingungen, welche Ritchener ihm zu bieten den Auftrag hatte, zu ernster Erwägung seiner Regierung zu empfehlen. Botha habe hinzugefügt, seine Regierung und seine obersten Offiziere stimmen mit seiner Ansicht überein. Diese Angelegenheit betreffende Schriftstücke werden dem Parlament heute Abends zugehen.

London, 19. März. Auf eine an ihn ergangene Anfrage antwortete Lord Roberts, es sei unmöglich für ihn, eine Meinung auszusprechen, wann der Krieg in Südafrika ein Ende nehmen werde, er hege jedoch die Hoffnung, daß in den fähigen Händen Lord Ritchener's der Friede über kurz oder lang wieder hergestellt werden würde.

London, 19. März. Gegen Dewet, der, wie verlautet, alle Friedensanerbieten zurückgewiesen hat, sollen innerhalb der nächsten Tage kombinierte Bewegungen in ungewöhnlich großem Maßstabe eingeleitet werden. Er soll sich im Distrikt Kroonstad-Winburg befinden. Ueber den Stand der Unterhandlungen mit Botha wird strenges Geheimniß bewahrt.

London, 19. März. Den „Times“ wird aus Koornspruit, 15 Meilen östlich von Bloemfontein, vom Gestrigen gemeldet: Die zum Zwecke der Umzingelung und Gefangenahme Piet Fouries und seiner 800 Mann unternommenen kombinierten Operationen mißlungen. Die Hälfte der Feinde entkam in der Nacht vom Sonntag. In einigen Tagen wird der Versuch der Umzingelung mit einer bedeutend größeren Truppenabtheilung erneuert werden, da Fourie und der Rest seines Kommandos sich noch innerhalb des Korbons befinden.

Die Vorgänge in China.

Der englisch-russische Zwischenfall.

London, 19. März. Die „Times“ melden, daß nach hier eingetroffenen Nachrichten Graf Waldersee intervenirt hätte, um dem feindlichen Verhalten der englischen und russischen Truppen in Tientsin ein Ende zu machen.

Newyork, 19. März. Der „Newyork Herald“ meldet aus Tientsin vom heutigen: Der russische General Bogak hat ein vom Grafen Waldersee zur Regelung des englisch-russischen Streitfalles vorgeschlagenes Kompromiß abgelehnt.

London, 19. März. Die Abendblätter melden aus Peking von heute: Die Engländer zogen ihre Wachen von der Eisenbahnausweichstelle in Tientsin zurück. Der Streit um das Wegerecht wird, soweit die hiesigen Behörden in Betracht kommen, als abgeschlossen angesehen.

London, 19. März. (Unterhaus.) Hamilton erwidert auf eine Anfrage betreffend den Zwischenfall in Tientsin, er habe seiner früheren Antwort wenig hinzuzufügen. Während die Entscheidung der unmittelbaren Streitpunkte durch die Militärbehörden an Ort und Stelle in Schwere sei, verbleiben die beiderseitigen Wachen in den früheren Stellungen mit dem strengen Befehle, nicht zur Aggression überzugehen. Es sei keine Störung des Friedens zu befürchten. (Beifall.)

Alhmaid Bartlett fragt, ob der britische Botschafter von der Regierung die Weisung erhalten habe, sich der Besizergreifung des für das Bahngleise nötigen Landstriches durch die russischen Truppen zu widersetzen.

Hamilton erwidert, er habe keine solche Weisungen erteilt.

O'Keilly fragt, ob das englisch-deutsche China-Abkommen auf die Mandchurie Anwendung findet.

Cranborne erwidert, der erste Artikel des Abkommens drückt das Einverständnis beider Mächte aus, die Freiheit des Handels in den an den Küsten und an den Rändern Chinas gelegenen Häfen, wo immer England und Deutschland einen Einfluß ausüben können, zu wahren. Der zweite Artikel erklärt, daß die beiden Regierungen die gegenwärtige Verwicklung nicht beizulegen wollen, um territoriale Vorteile in China zu erlangen und daß sie ihre Politik darauf richten, den territorialen Bestand Chinas unvermindert zu erhalten. Diese Festsetzung sei ohne nähere Bestimmung (without qualification). (Beifall.)

Tientsin, 19. März. (Reuter.) Bezüglich des englisch-russischen Zwischenfalls hat die Lage auf keiner der beiden Seiten eine Wendung erfahren. Graf Walderssee trifft heute hier ein. Der englische und der russische Kommandant warten dort auf den Befehl ihrer Regierungen.

Paris, 19. März. Im heutigen Ministerrathe gab Minister des Aeußern Delcassé Aufklärungen über den Stand der Verhandlungen mit China und erklärte, daß in den letzten ihm zugegangenen Depeschen von einem Zwischenfall in Tientsin nicht die Rede ist.

Petersburg, 19. März. In einem Leitartikel kommt die „Nowoje Wremja“ nochmals auf die Erklärungen Bülow's zurück und spricht sich dagegen aus, daß China die Mächte für die gefallenen und verwundeten Soldaten entschädigen solle. Das Blatt hofft, daß in der Konferenz der Gesandten gegen derartige Forderungen protestirt werden würde.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die Delegationen werden im Mai zusammenzutreten. („N. Fr. Pr.“)

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Jene französischen Blätter, denen die durch die „Wiener Abendpost“ erfolgte Abweisung gegolten, haben auch in der russischen Presse Schule gemacht. Suchten die französischen Blätter Stimmung für den Anschluß Italiens an den Zweibund zu machen, so machen die russischen Blätter den Versuch, gegen den Dreibund zu wählen, von anderer Seite. So bezeichnet die „Nowosti“ es als zweifellos, daß der Zerfall Oesterreichs ziemlich nahe bevorstehe. Das Blatt macht sich große Sorge über die Auftheilung der Monarchie, die nach seiner Meinung auch für Rußland Schwierigkeiten bieten wird, da es, „wenn es den Heimfall der österreichischen Gebiete an Preußen gestatten würde, darauf verzichtet würde, als slavische Macht zu gelten“. Es empfiehlt als Mittel zur Verhütung der Oesterreich-Ungarn drohenden Gefahr diesem den Beitritt zu dem französisch-russischen Bündnisse.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird sich der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters beim Vatikan Grafen Reverteira bis zum Herbst verzögern.

Wien, 19. März. Der Industriellenklub nahm in einer Sitzung, an welcher auch der Vertreter des Handelsministeriums theilnahm, nach eingehender Erörterung der Gefahren, welche der heimischen Industrie und der Landwirtschaft durch die nordamerikanische Union drohen, einstimmig eine Resolution an, worin die Nothwendigkeit betont wird, bei der neuen Regelung der auswärtigen Handelsbeziehungen auch das Verhältniß der Monarchie zu den

Unionstaaten im Sinne der vollständigen Gegenseitigkeit und Gleichwerthigkeit und auf die Handhabung des Zolltarifs Rücksicht nehmen, wobei das beste Einvernehmen zwischen der Industrie und Landwirtschaft als empfehlenswert bezeichnet wird.

Wien, 19. März. Im volkswirtschaftlichen Ausschusse sprach Abgeordneter Rozlowski und urgirt die Vorlage eines Gesetzes betreffend das Getreide-Differenzspiel.

Redner erachtet ein Verbot des Differenzspiels für vollkommen begründet und erblickt Garantien für die Wirksamkeit eines diesbezüglichen Verbots in der Aufhebung der Börsenschiedsgerichte und in der Unterstellung der Börsengeschäfte der Gerichtsbarkeit der ordentlichen Handelsgerichte. Sektionschef Freiherr v. Beck kennzeichnet den gegenwärtigen Stand der Arbeiten im Ackerbauministerium betreffs der Terminhandelsfrage. Der Landwirtschaftsrath müsse in die Lage kommen, sich über das Enquete-Ergebnis auszusprechen; das zur Stellungnahme des Landwirtschaftsrathes eingesetzte Subkomitee wurde bereits für den 15. April einberufen. Vom Standpunkte des Ackerbauministeriums würden keine Einwendungen dagegen erhoben werden, daß aus dem Schoße des volkswirtschaftlichen Ausschusses ein Subkomitee bestellt werde, welches seinerzeit mit der Regierung über die Vorlage Fühlung zu nehmen hätte. Das Ministerium ist bereit, jenen Abgeordneten, welche sich für die Frage interessieren, sowohl das Enquete-protokoll, als auch den systematischen Auszug zur Verfügung zu stellen. Hierauf wurde der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und die Verhandlung vertagt.

Wien, 19. März. In der heute Abends abgehaltenen Sitzung des Branntweinsteuer-Ausschusses wurde die Generaldebatte geschlossen und in die Spezialdebatte eingegangen. Der Regierungsvertreter Jorkasch-Roch erklärt, daß die Abgabe der Rückvergütung bei der Ausfuhr versteuerten Branntweins durchaus keinen Anreiz zur Branntweinausfuhr bilde. Um den Staatschatz davon zu bewahren, daß mehr Steuer rückerstattet werden müsse, als thatsächlich gezahlt sei, sei das Ausmaß der Rückvergütung in geringerem Maße festgesetzt, als dem Angabefatz entsprechen würde. Uebrigens sei durch die kaiserliche Verordnung vom 17. Juli 1899 gesagt, daß die unter die Produktionsabgabe fallenden Brennereien, sofern ihre Erzeugung einen größeren Umfang annimmt, nicht die Steuer pauschalmäßig, sondern nach der wirklichen Erzeugung entrichten müssen. Artikel I wird angenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

Koburg, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Landtag wählte als erstes deutsches Parlament einen Sozialdemokraten ins Präsidium. Präsident wurde der Freisinnige Oberbürgermeister Liebtreu, Vizepräsident der sozialistische Reichstagsabgeordnete Bodt.

London, 19. März. (Oberhaus.) Nach einer Debatte über den Wortlaut des vom König bei der Thronbesteigung zu leistenden Eides schlägt Premierminister Lord Salisbury vor, einen Ausschuß einzusetzen, welcher darüber berichten soll, ob die Eidesformel in vorteilhafter Weise abgeändert werden könne, ohne der Wirksamkeit des Eides als Gewährleistung für die Aufrechterhaltung der protestantischen Thronfolge Eintrag zu thun. Lord Salisbury fügt hinzu, Jedermann müsse bedauern, daß Ausdrücke von so ungehöriger Schärfe jemals in den Eid Aufnahme gefunden haben. Hierauf wurde die Verathung vertagt.

Großwardein, 19. März. Der hiesige angesehene Arzt Dr. Albert Groß ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verbliebene war im Freiheitskampfe Honvedarzt.

Baden, 19. März. (Privat-Telegramm.) Heute Abends erfolgte in der rarischen Pulverfabrik bei Felsdorf eine Explosion. Zwei Personen wurden getödtet, eine Frau schwer verletzt.

Berlin, 19. März. (Privat-Telegramm.) Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, haben dem Jubiläum der „Nowoje Wremja“ nicht nur sämtliche Minister, sondern auch Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, ein Enkel des Czaren, beigewohnt und dem Verleger des Blattes persönlich ihre Glückwünsche dargebracht.

Marseille, 19. März. Der Strike dauert fort. Die Bäckergehilfen drohen auf Grund der Solidarität mit der Einstellung der Arbeit. Der Maire soll sich nach Paris begeben, um mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache zu nehmen.

Chabrowitz, 19. März. Der Chef der Uffwibahn, General Keller, der die Bahn in einem Dienstzuge bereite, ist im Zuge zwischen den Stationen Baranowsk und Nikolskoje auf bisher unaufgeklärte Weise verbrannt.

Prag, 19. März. In der heutigen Generalversammlung der Prager Kreditbank wurde beschlossen, von dem nach Abzug der Tantien für den Verwaltungsrath, die Beamten und Revisoren erübrigenden Rest des Reingewinns per 410,130 Kronen eine 10prozentige Dividende auszuzahlen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Gelsenkirchen, 19. März. Der Einnahmenüberschuß der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft betrug im Monat Februar 1.411,388 Mark gegen 1.504,818 Mark im Monat Januar dieses Jahres und gegen 898,661 Mark im Monat Februar 1900.

Berlin, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse war wesentlich schwächer. Nachrichten über den englisch-russischen Gebietsstreit in Tientsin veranlaßte lokale Positionslösungen, was die Kurse drückte. Banken schwächer, Bahnen abbreckelnd, Kassemarkt matter in Folge weiterer Geldversteifung. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, fremde Renten vernachlässigt. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigte auf den meisten Gebieten Aufwärtsbewegung. Französische Renten waren höher. Ungarische Goldrente, Italiener, Türken fest: Serie B 49.50, Serie C 27, Serie D 23.77. Banken und Eisenbahnen höher bezahlt. Schluß sehr fest. Minenmarkt etwas schwächer auf Londoner Abgaben. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 19. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 15 Min. Oesterreichische Kreditaktien 223.60, Lombarden 24.40, Franzosen 147.10, Diskonto 186.40, Handelsgef. 153.—, Deutsche 209.37, Dresdener 151.50, National 126.25, Breslauer Diskonto —, Laura 205.40, Bochumer 192.87, Dortmunder —, Gelsen 176.25, Harpener 170.75, Hibernia 180.80, Consolidation 215.75, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottbard —, Schw. Central —, Jura Simplan —, Kanada 91.50, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edifon —, Pr.-V. Pferdeh. —, North Pref. 89.—, Chinesen 81.62.

Frankfurt, 19. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 223.75, österr.-ungar. Staatsbahn 147.—, Südbahn 24.75, Deutsche Bank 209.30, Diskonto 186.50, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 176.50, Harpener 171.—, Hibernia 181.40, Laurahütte 206.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —. Fest.

Hamburg, 19. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.20, österreichische Kreditaktien 223.30, 1860er Lose 141.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.—, Südbahn 24.25, Italiener 95.50, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.—. Still.

Paris, 19. März. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 99.75, österreichische Gießerbank —, Banque de Paris 107.4—, dreiprozentige französische Rente 101.70, Italiener 95.55, Ottomobank 548.—, französische amortisierbare Rente 100.55, 3 1/2prozentige französische Rente 102.70, türkische Tabakaktien 322.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —. Fest.

Berlin, 19. März. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Mai 160.75, per Juli 162.50, Roggen per Mai 141.50, per Juli 141.25, Hafer per Mai 137.25, per Juli 136.25, Mais per Mai 107.25, per Juli 106.50, Rübsöl per Mai 55.25, per Oktober 49.40, Spiritus per 100 ltr. 70 Rm. Konsumsteuer 44.30. — Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Mais still, Del besser.

Breslau, 19. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.60, gelber Weizen loco 15.50, Roggen loco 14.50, Hafer loco 13.90, Raps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juli —, mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Newyork, 19. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9 1/16, per April 8.14, per Juni 8.15, in New-Orleans loco 7 1/16; Petroleum: Stand. white in Newyork 8.05, Stand. white in Philadelphia 8.—, Refined in Cases 9.10, Credit Balances at Oil City 130.—; Schmalz: Western steam 8.20, Rohe u. Brothers 8.30; Mais: per März 49.—, per Mai 46 1/4, per Juli 46 1/4; rother Winterweizen loco 81.25; Weizen: per März 80.25, per Mai 80.50, per Juli 80.25, per September —; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/8, per März 5.60, per Juni 5.65; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3.50; Zinn 26.25; Kupfer 17.—. — Mais stetig, Weizen behauptet.

Chicago, 19. März. (Schlußkurse.) Weizen: per März 75.—, per Mai 76 1/2; Mais per März 40.—; Schmalz: per März 7.82, per Mai 7.82; Speck short clear 8.—; Port per März 16.10. — Weizen und Mais behauptet.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Haugaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

DIE ALLGEMEIN BEKANNTEN

großen Waaren-Lokalitäten der Firma Vajda Mór (Deák-gasse 7) werden demnächst umgestaltet, demzufolge das große angehäufte Waaren-Lager nach Möglichkeit gelichtet werden muß, daher jetzt sämtliche Waaren, wie: **Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinenwaaren, Herren- u. Damenwäsche, Teppiche, Vorhänge** u. u. zu derart billigen Preisen sowohl en gros als auch en détail verkauft werden, daß es im Interesse des kaufenden Publikums liegt, von dieser selten günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Morgens ununterbrochen bis 8 Uhr Abends statt.

Eine grosse Partie französische, rein Seiden Pongis für Kleider, prachtvolle Dessins und Farben, regulärer Preis 1.30, 1.40 u. 1.50 und jetzt durchschnittlich nur . 95 fr. per Meter.

Echte Prager Glacé-Lederhandschuhe für Damen und Herren (für jedes Paar wird garantirt), in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur 87 fr. per Paar

Eine grosse Partie gestickte Battiste (wajschet), reizende Farben und Dessins, regulärer Preis 60 fr. und jetzt nur 35 fr. pr. Meter

Gestickte Battist-Roben, prachtvolle Spachtel-Stickerei in weiß, rosa, lichtblau und écarl, ein ganzes Kleid sammt Taillen-Ausputz anstatt fl. 9.— jetzt nur fl. 5.50

BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7. VAJDA MÓR BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7.

Erste Mädchen-Ausstattungsverein a. G. Mädchen- und Knaben-Versicherungs-Anstalt

hält am **31. März 1901**, Vormittags 9^{1/2} Uhr in den Amtslokalitäten des Institutes (VI., Theresienring 40-42) die

XXXVIII. ordentliche Generalversammlung,

zu welcher die p. t. Mitglieder hiermit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung der Generalversammlung:

1. Entsendung der Authentifikatoren.
2. Bericht der Direktion und Unterbreitung der Bilanz pro 1900.
3. Bericht und Antrag des Aufsichtsrathes.
4. Feststellung der Bilanz und Beschluß über die Verwendung des Ueberschusses.
5. Ertheilung des Absolutariums.
6. Anträge der Direktion.
7. Wahl des Aufsichtsrathes.

Die Direktion.

Jene Mitglieder, die ihre bis inklusive Ende Januar 1901 fällig gewordenen Prämienbeiträge eingezahlt und bis inklusive 28. März 1901 ihre Antheilscheine (Polizzen) bei der Anstaltskasse hinterlegt haben, sind gegen Vorweisung der Depotscheine zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt.

Nestlé's Kindermehl



vollkommenste Nahrung für kleine Kinder.
 1 Dose Kr. 1.80.
 Zu Versuchszeiten: halbe Dosen Kr. 1.
Bedarf keines Zusatzes von Milch.
 Die Entwöhnung von der Muttermilch durch dieses als wahrste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte und erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.
Diarrhöe u. Erbrechen ausgeschlossen.
 Jährl. Produktion der Nestlé-Fabriken: 35 Millionen Dosen. Tägl. Milchverbrauch 132.000 Liter.

Nestlé's kondensirte Milch mit Zucker per Dose Kr. 1.
Nestlé's kondensirte Milch ohne Zucker „Biking“ Neuheit per Dose Kr. 1.

Central-Depot: F. BERLYAK, Wien, I., Naglergasse 1.
Verkauf in allen Apotheken u. Droguerien.

Am 1. März wurde der Baslika-Los-Haupttreffer von Kronen 40.000 auf ein Rentenlos bei mir gewonnen.

Lobnende Beschäftigung
 finden anständige Personen aller Stände durch den Verkauf von geistlich gestatteten Original-Losen gegen monatliche Ratenabzahlungen für meine Rechnung. Monatlich 200 bis 400 Kronen leicht zu verdienen. Effekte an meine seit 1896 bestehende Firma zu richten: **Beckelhaus H. Fuchs, Budapest, IV., Keoske-méteggasse 1.**

GELD-VORSCHÜSSE
 auf Werthpapiere und Lose
 beinahe bis zum vollen Kurswerthe gegen billige Zinsen zu haben bei **BANKHAUS Armin Schön jun. BUDAPEST, VII., Erzsébetkörut 48.**

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordnations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
 ob fisch oder veraltet, Harnröhrenentzündung, schmerzliche Krankheiten, Nerven-schwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Berufshilfe durch meine Anstalt auf bequeme Weise.

Dr. Czinczár
 befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten. **Ordnations-Anstalt: Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.**
 Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Näheres Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medikamente besorgt.

21826, sz. V/I.

Árlejtési hirdetmény.

A borovó-vukovári partvédőmű kiépítéséhez szükséges, s mintegy 123.786,7 m³ földmozgósításból 9.860,6 m³ kavics vagy kötörmelék ágyazatból, 29.761,8 m³ l. o. kőhányásból és 21.350,0 m² területnek földugványozásából álló munkákat engedélyezvén, ezeknek vállalat útján leendő biztosítására a m. kir. földmívelésügyi miniszterium II. emeleti tanácstermében

f. év április hó 10-én déli 12 órakor zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az anyagok szállítására és azok beépítésére vonatkozó kellően bélyegzett zárt ajánlatok a felirattal: „Ajánlat a borovó-vukovári partvédezet munkálataira“, melyekhez az ajánlati összeg 5%-ának megfelelő bantpénznek készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a budapesti IX. ker. állami pénztárnál történt letételét igazoló pénztári elismervény is csatolandó és Petzrik János segédhivatali igazgatónál (földmívelésügyi miniszterium I. em. 49a)

1901. évi április hó 10 napjának déli 12 órájáig nyújtandók be.

A többi feltételek a hivatalos órák alatt az újvidéki m. kir. folyammérnöki hivatalban megtudhatók, hol a tervezetek is betekintheők és az ajánlati minták, valamint a részletes feltételek beszerezhetők.

Kelt Budapesten, 1901. év márczius hó 14-én.
M. kir. földmívelésügyi miniszter.

18745

Die seit 45 Jahren berühmte und der Min.-Verord. Nr. 71.012 vollkommen entsprechende

VUKOVÁRER gegen Bockwarben, Leberflecken, Wunden, Sommerfrosen, Miltzer, Nasen- u. Gesichtsröthe, Hautschuppen u. alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtskrankheiten; sowie die welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und sammetweiche Haut verleiht.

Gesichtsreinigungs-Pomade

VUKOVÁRER

Hautverschönerungs-Seife,

Preis des großen Tiegels 1 Krone 60 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcsovicz in Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apothete des **Josef v. Török**, Budapest, Königs-gasse 12. u. Andrássystr. 23.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Seine „Kreuzdebatte“. Quotendeputation. „Adria“ Vorlage. —

Alle Welt hatte geglaubt, daß die bedauerliche „Kreuz-Demonstration“ der klerikalen Univerſitätshörer heute im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen werde. In Folge dessen war der Andrang zu den Galerien ein enormer und bald war daselbst kein Plätzchen mehr zu haben. Namentlich die klerikalen Studenten und die Zöglinge des Priesterseminars hatten sich dank der Protektion der ihnen gleichgesinnten Abgeordneten Sitze gesichert. Draußen aber vor dem Volkshause in der Sándorgasse harrten Hunderte von Neugierigen in dichten Reihen, welche von einem größeren Aufgebot von Polizei in Ordnung gehalten wurden. Viel Lärm um nichts! Die Eröffnung der Sitzung verzögerte sich, weil die Minister Széll und Blasics mit dem Präsidenten Perczel eine Konferenz hatten. Es hieß, daß die äußerste Linke wohl an einer Diskussion über die Kreuzfrage teilnehmen, aber nicht selber den Anfang machen wolle. Zur allgemeinen Ueberraschung hatten aber die Führer der Volkspartei — der greise Graf Ferdinand Zichy saß oben auf der Galerie — beschlossen, die „Hege“ heute nicht zu beginnen. So unterblieb denn heute wirklich die erwartete Emotion, die Sitzung wurde eröffnet, ohne daß sich Jemand vor der Tagesordnung zum Reden gemeldet hätte. Das Galerierepublikum erlebte eine große Enttäuschung und verflüchtigte sich auch bald. Nun heißt es, daß die Kreuzdebatte morgen losgehen werde.

Zunächst wurde heute der Antrag des Ministerpräsidenten auf Wahl der Quotendeputation verhandelt. Es kam dabei zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen einigen Mitgliedern der äußersten Linken und dem Ministerpräsidenten Széll, welcher wiederholt das Wort ergreifen mußte. Nachdem nämlich Koloman Thaly im Namen der Unabhängigkeitspartei kurz erklärt hatte, daß er wohl den Antrag Széll's für korrekt halte, daß aber seine Partei ihrem staatsrechtlichen Programme gemäß an der Wahl der Quotendeputation nicht teilnehmen werde, ereiferte sich Gabriel Ugron leidenschaftlich gegen den Széll'schen Antrag, weil nach seiner Ansicht in Oesterreich kein parlamentarisches Regime bestehe, also die gesetzliche Vorbedingung für die Wahl der Deputation fehle. Dabei erging sich Ugron in so gepfefferten Ausfällen gegen das österreichische Parlament, daß sich Ministerpräsident Széll veranlaßt sah, dagegen schon mit Rücksicht auf den guten Geschmack zu protestieren. Ueberdies wies aber der Rabinetschef nach, daß im Sinne der Ausgleichsgesetze die Quotendeputation gewählt werden müsse. Pichler und Polonyi hielten sich darüber auf, daß der Ministerpräsident sich hier der angegriffenen Oesterreicher annehme, während drüben über Ungarn tagtäglich viel mehr geschimpft werde, ohne daß der österreichische Ministerpräsident oder der Präsident des Abgeordnetenhauses dagegen Einsprache erheben würden. Darauf replizierte Herr v. Széll, er erfülle hier seine Pflicht unbekümmert darum, ob man in Oesterreich dies auch thue. Schließlich wurde die Wahl der Quotendeputation für morgen anberaumt.

Nach einer kurzen Pause wurde die Vorlage über den Vertrag mit der „Adria“ Seeschiffahrtsgesellschaft in Berathung gezogen. Nachdem Referent Seltai dieselbe in sachlicher Rede empfohlen hatte, ergriff Ludwig Lévan das Wort, um regelnmäßige Schiffsahrten zwischen Fiume und Nordamerika anzuregen und gleichzeitig die Auswanderungsfrage zur Sprache zu bringen, bezüglich deren er eine ganze Reihe konkreter Vorschläge machte. Wegen vorgerückter Stunde wurde die Fortsetzung der Debatte auf übermorgen vertagt, da morgen der Finanzausschuß des Magnatenhauses das Budget verhandeln wird, wobei die Anwesenheit der Minister nothwendig ist.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkünfte folgt die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die dritte Lesung des Entwurfes des Budgetgesetzes. Der Entwurf wurde auch in dritter Lesung votirt. Das Haus trat sodann in die Verhandlung des schriftlichen Antrages des Ministerpräsidenten betreffend die Vornahme der Wahlen in die Quotendeputation ein.

Eine Dotendebatte.

Koloman Thaly anerkennt es, daß der Ministerpräsident, als er seinen Antrag einbrachte, den besthei-

den Gesetzen entsprechen wollte und im Sinne derselben vorgegangen ist. (Lärm.) Da jedoch die Unabhängigkeitspartei im prinzipiellen Gegensatz zu diesen Gesetzen steht, erklärt er im Namen dieser Partei, den Antrag des Ministerpräsidenten abzulehnen zu müssen. (Beifall äußerlich.)

Gabriel Ugron lehnt den Antrag ab, weil derselbe dem Geiste des ungarischen Gesetzes und der Verfassung widerspricht.

Stephan Rakovszky: Das klingt schon anders, als das, was Thaly gesagt hat.

Koloman Thaly: Dem bestehenden Gesetze entspricht der Antrag; doch das Gesetz selbst mögen wir nicht! (Lärm.)

Gabriel Ugron: Oesterreich hat kein verantwortliches Ministerium, sondern nur ein Geschäftsministerium, das nicht einer parlamentarischen Majorität entnommen wurde. Letztere gibt es dort nicht, sondern nur litigando zusammengebrachte Zufallsmajoritäten. Das österreichische Ministerium ist aber auch kein vollwertiges, denn einige Mitglieder desselben sind zur Leitung der Reformministerien beorderte höhere Staatsbeamte. Aus diesen Gründen könne er dem Antrage nicht zustimmen. (Lebhafter Beifall äußerlich.)

Ministerpräsident Széll scheidt voraus, daß er auf das Vergnügen, das er sich leisten konnte, indem er auf die zwischen der Auffassung Thaly's und Ugron's klaffenden Gegensätze hinweist, verzichten wolle. (Großer Lärm und Rufe äußerlich: Das ist keine Unterhaltung, sondern eine sehr ernste Sache!)

Julius Endreh: Auf Kosten des Landes kann man sich kein Vergnügen gönnen!

Ministerpräsident Széll: Das Gesetz schreibt als Vorbedingungen ein gesetzliches Ministerium und eine legale Volksvertretung vor. Diese sind vorhanden. Es ist Sache des Reichsraths, im ungarischen Reichstage davon zu sprechen, daß die österreichische Majorität zusammengebracht wurde. (Rufe äußerlich: Ugron hat die Wahrheit gesagt!) Als ungarischer Abgeordneter würde er protestiren dagegen, daß man im Reichsrathe in einem solchen Tone über Ungarn spreche. Und weil er so gesinnt, müsse er auch als ungarischer Ministerpräsident Bewahrung dagegen einlegen, daß die österreichischen Verhältnisse in solcher Weise im ungarischen Abgeordnetenhause besprochen werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Früher hat die Opposition immer eingewendet, in Oesterreich gebe es keine Verfassung. Redner habe stets erwidert: die Verfassung besteht, sie funktioniert nur zeitweilig nicht. Jetzt, da die Funktionirung sich eingestellt, findet man am österreichischen Ministerium kein gutes Haar. Das österreichische Ministerium ist vollwertig. Es kommt wohl vor, daß die und da auch Soldat ernannt werden, die bloß mit der Leitung des Ministeriums betraut werden, derzeit weiß aber Redner nichts von einem solchen Falle. Der Ministerpräsident scheidet mit der Bitte, seinen Antrag anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Victor Pichler erteilt dem Ministerpräsidenten den Rath, sich lieber über den zwischen ihm und dem Finanzminister in Betreff der Stabilität des Verhältnisses zu Oesterreich bestehenden Gegensatz auszusprechen, als nach Gegensätzen in der Unabhängigkeitspartei zu suchen. (Beifall äußerlich.) Oesterreich ist das Reich der Poperei; bald werden die Deutschen, bald die Czechen gefoppt.

Julius Endreh: Wir werden aber immer gefoppt! (Lebhafte Heiterkeit.)

Victor Pichler: Der Ministerpräsident geht in seiner Einbildung so weit, als „ungarischer Ministerpräsident“ verbieten zu wollen, daß man hier österreichische Verhältnisse bespreche. Nun, wenn er schon im politischen Leben zu wenig Muth hat, gegen Körber anzukämpfen, so möge er dem österreichischen Ministerpräsidenten wenigstens auf privatem Wege zustehen, daß auch er einmal aufstehen möge, um gegen die im österreichischen Reichsrathe gefallenen ungarfeindlichen Aeußerungen zu protestiren. Der Ministerpräsident sagt, daß der Reichsrath arbeitsfähig sei, jedoch nicht funktionire. Nun denn, Széll hat während der 25 Jahre, wo er als Abgeordneter im Hause gesessen, stets die Potenz gehabt, Ministerpräsident zu werden. Und jetzt, wo er die Potenz besitzt und Ministerpräsident ist, verdient er nicht, von seinem Sitze weggejagt zu werden, wenn er als Ministerpräsident nicht funktioniren würde? (Heiterkeit.) Mit Verlaub, wenn der Ministerpräsident in seinem Ministerautentheil sitzt, so ist nicht von der Potenz, sondern von der Betätigung der Potenz die Rede. (Stürmische Heiterkeit.) Was hat es den Redner zu kümmern, daß in der Gesamtheit des Reichsrathes die Potenz zur parlamentarischen Arbeit vorhanden ist, wenn sie nicht funktionirt! Deshalb, weil die Potenz vorhanden ist, aber nicht funktionirt, besteht noch immer keine Verfassung in Oesterreich. Redner lehnt den Antrag ab. (Beifall äußerlich.)

Gabriel Ugron bemerkt in Berichtigung seiner mißverständlichen Worte, das ungarische Abgeordnetenhause habe ein Recht, Kritik an der Provenienz des Mandats derjenigen Männer zu üben, mit welchen seine Abgeordneten in gesetzliche Verhandlungen zu treten haben. Vom guten Geschnade acceptirt er keine Lehren.

Ministerpräsident Széll bleibt dabei, daß es Sache des Geschnades sei, zu sagen, die österreichische Majorität werde litigando zusammengebracht. Daß Redner das Recht des Parlaments auf die Kritik nicht schmälern wollte, dafür zeugt sein schriftlich eingebrachter Antrag, über den man doch debattiren könne.

Szta Polonyi: Wenn Sie anders verfahren wären, dann wäre der Präsident dazwischen getreten!

Ministerpräsident Széll: Aber ich habe den schriftlichen Antrag eingereicht, also wollen Sie sich nicht als unberufener Anwalt aufdrängen. (Heiterkeit.) Die Bestimmung des österreichischen Gesetzes, wonach die Quote mit Entscheidung der Krone für ein Jahr festzustellen sei, könne nicht so gedeutet werden, als ob die Quote nicht von Fall zu Fall, so oft, als es eben nothwendig ist, aber immer nur für ein Jahr, festgestellt werden könnte.

Szta Polonyi, der hierauf das Wort ergreift, wird von der Rechten mit ironischer Heiterkeit begrüßt.

Er gibt der Ansicht Ausdruck, daß man mit der Quote ein schwaches Spiel auf Kosten Ungarns treibe. Redner greift schließlich den Ministerpräsidenten dafür an, daß derselbe sich über Ugron's Tonart in der Besprechung der österreichischen Verhältnisse aufgehalten hat.

Ministerpräsident Széll erwidert, auch er sei über die böswilligen und gehässigen Angriffe, welche in Oesterreich manchmal gegen Ungarn gerichtet werden, wiederholt entrüstet gewesen. (Lebhafter Applaus im ganzen Hause.) Allein wenn es auch drüben Niemanden gegeben hat, der diese Angriffe zurückgewiesen, so entbinde ihn dies nicht der Pflicht, hier zu thun, was man drüben unterläßt. (Beifall rechts.) Der Ministerpräsident bestritt dann die Behauptung Polony's, als gäbe es irgend eine Lücke in der Verfassung Oesterreichs oder als sei diese ausgespielt worden. Die königliche Entscheidung, welche, nebenbei gesagt, nicht auf Grund des §. 14 erfolgte, wie Polony glaubt, sei an keinerlei Bedingung gebunden, endgiltig und gesetzlich erfolgt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Hierauf wurde der Antrag des Ministerpräsidenten mit großer Majorität angenommen und beschlossen, die Wahl der Mitglieder der Quotendeputation morgen vorzunehmen.

Der neue Vertrag mit der „Adria“.

Zur Verhandlung gelangte sodann die Vorlage betreffend die Quartalkirung des mit der „Adria“ geschlossenen neuen Vertrages.

Referent Franz Seltai beleuchtet in eingehender Weise die Bestimmungen des neuen Vertrages und bemerkt, daß der Ausschub in der Beurtheilung der Frage, ob der Abschluß des Vertrages jetzt zeitgemäß sei, von dem Gesichtspunkte sich leiten ließ, daß angesichts der schutzöllnerischen Bestrebungen, welche sich bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge geltend zu machen suchen werden, Ungarn beiseiten Vorbereitungen in der Richtung treffen müsse, um für seine aus den benachbarten Märkten verdrängten Produkte andere Absatzgebiete zu schaffen. Zu letzterem Behufe sei es nöthig gewesen, für neue Schiffsrelationen zu sorgen. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Beifall rechts.)

Ludwig Lévan lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Auswanderungsfrage. Er befaßt sich mit den Ursachen dieses Uebels und mit den Mitteln seiner Sanirung. Er empfiehlt die Errichtung einer Auswanderungskommission, welche der Auswanderung die Richtung zu geben und die Interessen der Auswanderer zu wahren hätte; er will die Vermittlung von Auswanderungsagenturen an gewisse Bedingungen geknüpft und die Auswanderung über Fiume abgewickelt wissen, verlangt die Einführung regelnmäßiger Schiffsahrten zwischen Fiume und Nordamerika, die Errichtung von Arbeitsvermittlungsbureaus in Verbindung mit den zu vermehrenden Konsulaten in Amerika, die Systemisirung eines Auswanderungskommissariats in Newyork u. Redner schloß mit der Erklärung, die Vorlage anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Victor Pichler bittet, mit Rücksicht darauf, daß er länger zu sprechen wünsche, seine Rede in der nächsten Sitzung halten zu dürfen. — Das Haus gestattet dies.

Die Debatte wird hierauf abgebrochen. Präsident Perczel macht mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder der Regierung morgen an der Sitzung des Finanzausschusses des Magnatenhauses teilnehmen müssen, in welcher das Budget verhandelt wird, den Vorschlag, daß auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung nur die Wahl der Quotendeputation gestellt werde.

Stephan Rakovszky: Aber Interpellationen können morgen auch eingebracht werden?

Präsident Perczel: Mittwoch und Samstag regelnmäßig, das ist so selbstverständlich, daß es nie besonders hervorgehoben werden muß.

Schluß der Sitzung um ein Viertel 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* Hauptstädtisches Anlehen. Die ungarische Kreditbank, als Führerin der Budapester koalirten Finanzinstitute, ist gestern Abends in den Besitz der Zuschrift des Bürgermeisters gelangt, in welcher die Hauptstadt der Bankengruppe die Option auf die zu emittierende 30 Millionen-Quote der Kommunalobligationen anbietet. Generaldirektor Sigmund Kornfeld hat das Creditkomite der Banken für heute Mittags, sämtliche Institute für morgen zur Beschlußfassung einberufen. Am morgigen Tage werden sich die Banken in der Optionsfrage äußern. Es erleiht keinen Zweifel, daß die Finanzinstitute von ihrem Optionsrecht keinen Gebrauch machen werden. — Im Laufe des heutigen Tages wurden die folgenden Subscriptionsbeträge angemeldet:

Auf dem Bogen Karl Bachr u. h's zeichneten: Anna Folgermann 250,000 K., Engelhardt u. Boigt (Wien), Mathias Böhl (Wien) und Johann Molnár je 50,000 K., Edgar Groß 40,000 K., Frau Johann Molnár und Helene Mandl je 30,000 K., Leopold Rosner (Munkács) 20,000 K., Jakob Rosenzweig 15,000 K., Franz Zollner (Zánosháza) 10,000 K., Joseph Panny und Wilhelm Silenthal je 6000 K., Marcell Gaidusche 5000 K., János Dlab, Johanna Silenthal und Katharine Pjerboj je 4000 K., Franz Kráponyi (Zinnkirchen) 3000 K., Frau Jakob Boznágl und Theodor Pöfölt je 2000 K., Johann Drozd 1200 K., Janaz Strelinger 1000 K., Frau Johann Scholz und Paul Urs je 800 K. und Alexander Palás 400 K. — Auf dem Bogen des Dr. Béla Felek i subſcribirt: J. Krolmper 20,000 K., Groß u. Löwenstein und Armin Neumann je 10,000 K., M. Neumann 6000 K. und Ludwiga Róssa 400 K.

Seite 8
N
tet, dem-
st sämtt-
Damen-
en détail
gen Ge-
att.
reizende
jeht nur
pr. Meter
ei in weiß,
n-Auspus
n. 5.50
EST,
e Nr. 7.
ény.
szükséges,
6 m³ kavics
kőhányásból
álló munká-
s biztositá-
emeleti ta-
órákor
re vonatkozó
„Ajánlat a
helyekhez az
k készpénz-
pesti IX. ker.
ári elismer-
ali igazgató-
órájáig
az újvidéki
, hol a ter-
valamint a
-én.
i miniszter.
men entsprechen
Leberflecken,
roffen, Wittefer,
the, Hautschuppen
ts- und besonders
rtien; sowie die
mit der Pomade
den älteren Ver-
hendes Ansehen
Sant verleiht.
1 Krone.
Bukobár erzeugte
Andrássyfr. 29.

*** Die Glasmalerieen der Innerstädter Pfarrkirche.** Der hauptstädtliche Magistrat ersuchte die Oberstadthauptmannschaft, ein Polizeiorgan zur Bewachung der Glasmalerieen der Innerstädter Pfarrkirche zu belegen, da in Folge der im Zusammenhange mit dem Schwurplatzbrückenbau durchgeführten Reparaturarbeiten das Gotteshaus in eine Vertiefung gerathen ist und die theueren Glasmalerieen sozusagen mit der Hand erreichbar sind. Die Oberstadthauptmannschaft erklärt in einer heute zur Stadtbehörde gelangten Zuschrift, daß sie zwar über eine geringe Anzahl von freien Wachorganen verfüge, doch werde sie dem Wunsche des Magistrats Folge leisten und die erwähnten Glasmalerieen beständig bewachen lassen.

*** Das Verzeichnis der Viralisten.** Die hauptstädtliche Verifikationskommission hielt heute unter dem Vorsitz Johann M e r s a s eine Sitzung, in welcher der Magistratskonszipist Dr. Franz H a r r e r das Referat führte. Die Kommission richtete an den Bürgermeister das Ansuchen, die Steuerämter zur Einlieferung der zur Korrektur der Viralistenliste benötigten Daten anzuweisen. In Anbetracht des Umstandes, daß die hauptstädtlichen Repräsentanten V e l a B e l i c z a y und V e l a S e e n g e r ihre mit der Stadtbehörde geschlossenen Verträge auf Karl K r u c z, respektive V e l a S e e n g e r junior übertragen haben, erklärte die Verifikationskommission, daß bezüglich der erwähnten Repräsentanten keine Inkompatibilität obwalte. Endlich beschloß die Kommission, alle jene, welche ihre Steuer doppelt eingerechnet wissen wollen, mittelst Plakates aufzufordern, ihren diesbezüglichen Wunsch unter Vorweis der erforderlichen Dokumente vom 25. März bis 1. April l. J. beim Schriftführer der Verifikationskommission (Konszipist Dr. Franz H a r r e r, neues Stadthaus, 1. Stock, Thür 17) geltend zu machen.

*** Brod für die Armen.** Der hauptstädtliche Munizipalausschuß beschloß, dem Brodvertheilungskomitee in der Podmaniczgasse den Betrag von 20,000 Kronen zur Verfügung zu stellen. Der Minister des Innern hat diesen Beschluß genehmigt.

*** Baulizenzen.** Die hauptstädtliche Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

- An Peter K o v a l d, 7. Bezirk, Allianzgasse Nr. 4566, für den Aufbau eines zweiten und dritten Stockwerkes; an Raimund S c h ö n i c h e n und Max B e r t e s i, 2. Bez., Remády Nr. 6182, für einstöckige Villa; an Franz M o t t l, 3. Bez., Raktárgasse 693, für ein ebenerdiges Haus; an Stephan F a l v a y, 10. Bez., Hölzlgasse Nr. 7365, für einen ebenerdigen Zubau; an Ferdinand S o l d a m p f, 10. Bez., Martynovicgasse Nr. 7992, für einen ebenerdigen Zubau; an Michael W i r t h a r d t, 3. Bez., Filatoridamm 5785, für einen ebenerdigen Zubau; an Ludwig V i n c z e, 1. Bez., Kurczenwinkel Nr. 7960, für einen ebenerdigen Zubau; an Moriz S z o b o d i c s, 8. Bez., Schwalbengasse Nr. 6019, für einen ebenerdigen Zubau.

*** Steuerbemessung.** Die Steuerbemessungskommissionen werden morgen, Mittwoch, den 20. d., die Einkommensteuer III. Klasse verhandeln, und zwar: IV. Bezirk die separat vorgeladenen; VIII. Bezirk: die A-Kommission die Gr.-Nr. 5832-5836 und die separat vorgeladenen, die B-Kommission desselben Bezirks die Gr.-Nr. 6735-6871 und die separat vorgeladenen. Die Kommission für den V. Bezirk beginnt die Verhandlungen am 28. d. Die Steuerbemessungen liegen vom 20. bis 27. d. zur allgemeinen Einsicht auf.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 29, u. zw.: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharflattern 2, Scharlach 4, Masern 13, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Bacterialfieber 1, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung. — Krankenstand im Nothspital 2229, im Johannesspital 777. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Aus dem Vereinsleben.

Die Budapester Sektion des ungarischen Touristenvereins hielt heute im kleinen Saale der Akademie unter dem Voritze ihres Ehrenmitglieds Dr. Eduard R ö r u y e i ihre IX. ordentliche Generalversammlung, welche die Rechenschaftsberichte der Vereinsleitung zur Kenntnis nahm. Die Einnahmen des Vorjahres betragen statt der präliminirten 11,000 K. 18,000 K., das Vermögen des Vereins beträgt 30,891 K. Die Generalversammlung wählte Anton D ö l l e r zum Ehrenmitglied der Sektion. Nach Verkündigung des Ergebnisses der Studentenkonkurrenz wurden die Neuwahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: zum Präsidenten Universitätsprofessor Dr. Alexander M á g o c s y D i e s, zum Vizepräsidenten Dr. Edmund T é r y, zum geschäftsführenden Vizepräsidenten Professor Ludwig B e t r i k, Sekretär Joseph D é r y, Schriftführer Michael B e n k ö, Kontrolleur Julius D é r y, Kassier V e l a T r i n g e r. Unter lebhaften Applausen nahm der neu-gewählte Obmann Dr. M á g o c s y D i e s den Präsidentenposten ein, indem er für die Wahl dankte. Der Generalversammlung folgte ein animirtes Banket im „Hotel Erzherzog Stephan“.

Die Budapester Advokatenkammer hält am 31. d., 10 Uhr Vormittags, in den eigenen Lokalitäten ihre Jahres-Generalversammlung.

Der „F r a n z V i k t o r i a“-T o n k ü n s t l e r k l u b hielt am 15. d. unter Vorsitz seines Vizepräsidenten G e m e r v. S z e n t i m a n eine Auschusssitzung, in welcher Sekretär A n t a l i k über eine weitere Zunahme des Mitgliederfortschritts berichten konnte. Im Hinblick auf

die großen Erfolge der Konzertveranstaltungen des Klubs hat der Ausschuss beschlossen, Anfangs April neuerlich ein größeres Konzert zu veranstalten, welchem späterhin Vorleseabende folgen werden.

Die Mitglieder des ersten Budapester Getreidegeschäfts-Angestellten-Unterstützungsvereins besuchten gestern korporativ die letzte Ruhestätte ihres vor Jahresfrist verstorbenen Ehrenpräsidenten weiland Samuel F l e i s c h l. Vizepräsident Alexander G u t t m a n n hielt an die Versammelten eine dem Andenken des Dahingegangenen gewidmete Gelegenheitsrede und legte im Namen der Vereinsmitglieder einen Kranz auf das Grab.

Die freiwillige Rettungsgeellschaft hält Sonntag, den 24. d., Mittags 12 Uhr, im eigenen Hause ihre XIV. Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht nebst den Rechenschaftsberichten und Budgetvoranschlägen auch die Wahl des zweiten Vizepräsidenten, sowie von fünf Ausschussmitgliedern.

Der hauptstädtliche Zahnärztliche Verein hielt heute Abends unter dem Voritze des Präsidenten Joseph G á s p á r seine Generalversammlung. Vorsitzender führt aus, daß die Regelung des Zahnärztengewerbes mehr als 600 Familien im Lande erheischen, welche der bezüglichen ministeriellen Entscheidung bangen Herzens entgegensehen. Die Vereinsleitung habe übrigens eine Landesaktion eingeleitet, damit die gesetzliche Regelung ehestens durchgeführt werde. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Joseph G á s p á r, Sekretär Karl C z i n n e r, Kassier Franz P i t t k e i, Schriftführer J a n a z B r o h á k t a, Kontrolleur Martin R o v á k, Bibliothekar Martin F e c h t; Ausschussmitglieder: Joseph Apfel, Heinrich Broháka, Anton Aguilár, D. Gábor Lupis, Julius F. Mandl und August Reif. Die ordentliche Generalversammlung des Budapester bürgerlichen Schützenvereins findet Sonntag, den 31. d., Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal (Rókusgasse) statt.

Der Bürgerklub des V. Bezirks hält seine ordentliche Generalversammlung am 27. d., Nachmittags 6 Uhr, in den Vereinslokalitäten (Kranz Jánosgasse Nr. 30) ab. Der Versammlung folgt ein gemeinsames Souper.

Der „Z i o n“-Verein hielt am 18. d. unter großer Theilnahme seine fünfzigste ordentliche Generalversammlung. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein seine Thätigkeit auf solche humanitäre Gebiete erstreckt, die von anderen derartigen Vereinen kaum berücksichtigt werden, wie Ausstattungsbeiträge, Refonvalezenz-Unterstützungen, Einlösung der Gebühren verarmter Mitglieder, Kurortbeiträge, zinsenfreie Darlehen und Schülerprämien. Der Verein zählte 12,407 ordentliche Mitglieder, in der Abtheilung für Dienstbotenversicherung 8257 Mitglieder. Das ärztliche Korps umfaßt 39 ordinirende, 17 Spezial- und 3 Wadärzte. Die Einnahmen bezifferten sich mit 480,164 K. 80 H., die Ausgaben betragen 442,896 K. 6 H., somit ergab sich ein Verwaltungsergebnis von 37,268 K. 74 H. Auf Medicamenten wurden 79,264 K. 48 H., auf Bekleidungskosten 87,220 K., auf Krankengelder 50,364 K. 26 H., auf Arzthonorare 48,171 K. 90 H., auf Grabstein- und Leichenmitbewagungsbeiträge 8917 K. 60 H. und auf außerordentliche Unterstüzungen 11,854 K. 52 H. verausgabt. Der Reservefonds betrug 674,611 K. 23 H. Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht und die Bilanz zur erfreulichen Kenntnis, ertheilte den Funktionären das Absolutorium und votirte der Direktion für deren unermüdeliches und erspriechliches Wirken wärmsten Dank.

Der Verein der ungarischen Briefmarkensammler „H u n g a r i a“ hält am 22. d., Abends 8 Uhr, im Restaurant G e l l e r (VIII., Josephgasse Nr. 34) seine ordentliche Generalversammlung.

Der Franzstädter Bürgerklub veranstaltet am 23. d., Abends 9 Uhr, in seinen Vereinslokalitäten (Bakács-tér 14) einen Familienabend.

Die Krankenkaße der Uhrmacher-Gewerbetkorporation hält am 31. d., 3 Uhr Nachmittags, im Hause Neugasse Nr. 4, I. Stock, ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung.

Der R a a b e r k l u b hielt vorgestern seine ordentliche Generalversammlung, in welcher der Redakteur des „Györi Hírlap“ Julius S z á v a y mit Akklamation zum Präsidenten gewählt wurde. Klubleiter wurde Dr. Heinrich S e h l e i n, Vizepräsident Moriz B r a u n.

Die Gewerbetkorporation der Spengler, Kupfergießer, Bronzema cher hielt gestern unter Voritz Alexander R á t h i ihre Generalversammlung. Die Korporation zählt 346 Mitglieder. Gewählt wurden: zu Vorstandsmitgliedern: Karl Balog, Karl Fekete, Bernhard Kovács, Julius Petri, Béla Nedi und B. Burda; zu Rechnungsrevisoren: Franz Steiner, Ignaz Lugosi und August Szemán.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. März. (Ein neuer Kronanwalts-Substitut.) Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt die Ernennung des Sektionsrathes im Justizministerium Dr. Jódor B a u m g a r t e n zum Kronanwalts-Substitut.

— (Eine blutige That) wurde am 18. Dezember vorigen Jahres in der Füzezgasse verübt. Ein junger, dem Arbeiterstande angehörender Bürsche Namens Christoph M a y e r feuerte aus unmittelbarer Nähe auf seine Geliebte, die dreimundzwanzigjährige Fabrikarbeiterin Esther W e i l, einen Revolverjusch ab, der das Mädchen unterhalb des rechten Dres traf. Noch ehe die Passanten erfahren hatten, was eigentlich geschehen sei, knallte ein zweiter Schuß, den der Attentäter gegen die eigene Brust abgefeuert hatte. Merkwürdigerweise war dies ein Fehlschuß und nur jetzt erst konnten die Leute Mayer bewältigen und der Sicherheitsbehörde übergeben. Mayer, der sich selber wegen verächtlicher vorsätzlicher Tödtung in Untersuchungshaft befindet, hatte — wie erwidert wurde — mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis.

nist. Es war eine Strafenbekanntschafft. Das Mädchen hatte mehrere Jahre hindurch mit einem gewissen K u l c s á r gelebt. Dem Verhältnisse entsprangen zwei uneheliche Kinder. Kulcsár verließ später Budapest und begab sich nach Wien, wo er einen besseren Erwerb zu finden hoffte. In Abwesenheit ihres Geliebten machte sich die Weil kein Gewissen daraus, mit anderen Männern Liebschaften anzuknüpfen. Eine solche Liebschaft war es, die Anlaß gab zu dem erwähnten Anschlag auf ihr Leben. Der Spenglergehilfe Christoph M a y e r begegnet dem Mädchen zufällig auf der Straße, verliebte sich in dasselbe und es kostete ihm keine große Mühe, die Fabrikarbeiterin dazu zu bestimmen, daß sie mit ihm gemeinschaftlichen Haushalt führe. Versprach doch Mayer seiner um einige Jahre älteren Geliebten, daß er seinen ganzen Erwerb ihr widmen wolle. Sein eingetübtes Liebesglück war indes von kurzer Dauer. Mayer war auf seine Geliebte überaus eifersüchtig und es kam sehr häufig wegen der Kinder zu Streitigkeiten. Als dann Mayer seines ständigen Erwerbes verlustig wurde, erkalteten auch die Gefühle seiner Dulcinea und sie gab ihm den Laufpaß. Er nahm schweren Herzens den Wanderstab zur Hand und ging nach Raab, aber er konnte dort auf keinen grünen Zweig kommen und kehrte bald nach Budapest zurück. Sein erster Weg führte ihn zu Esther Weil, die ihn aber abmies. Grenzenlose Wuth bemannte sich des verliebten Spenglergehilfen, der in der Meinung, daß Esther Weil ein neues Liebesverhältnis angeknüpft habe, sich zu rächen beschloß. Am folgenden Tage lauerte er der untreuen Maid auf und schoß auf sie. Großes Unheil stiftete er mit dem Mordattentat nicht an, denn nach zweiwöchentlicher Krankheit war das Mädchen wieder hergestellt. Auf Grund dieses Sachverhalts erhob der Budapester kón. Staatsanwalt Dr. Julius P a t a k i gegen Christoph Mayer die Anklage wegen verächtlicher vorsätzlicher Tödtung. Vor den Budapester Geschwornen, welchen dieser Strafprozeß heute zur Erledigung vorlag, verantwortete sich Mayer dahin, daß ihn grenzenlose Eifersucht zu dem blutigen Verbrechen veranlaßt habe. Nach den Plaidoyers sprachen die Geschwornen den Angeklagten der schweren körperlichen Verletzung schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu zehn Monaten Gefängnis und 20 Kronen Geldstrafe verurtheilte. Das Urtheil erwuchs sofort in Rechtskraft.

— (Ein inkriminirter Brief.) Die Pesther Sommerbank hat gegen den hiesigen Kaufmann Emil K a n i g, der sich in einem an das Bankinstitut gerichteten Schreiben in verlegendem Tone über das Vorgehen der Bank äußerte, wegen Ehrenbeleidigung und Uebertretung gegen die öffentliche Ordnung eine Strafanzeige erstattet. Das Strafbezirksgericht fand, daß die Klage eine gerechtfertigte sei und verurtheilte Kanig wegen Ehrenbeleidigung zu 200 Kronen Geldstrafe und wegen Uebertretung — begangen durch die im Briefe enthaltenen Drohungen — zu drei Tagen Freiheitsverlust. Der Gerichtshof hat als zweite Instanz den Angeklagten von der Ehrenbeleidigung freigesprochen, weil der Vertreter der Bank bei der Verhandlung keine formelle Vollmacht hatte; wegen der Uebertretung aber, die von Amtswegen zu erfolgen ist, wurde Kanig zu 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

— (Graf und Aktionär.) Gelegentlich der am 29. September 1900 stattgehabten Generalversammlung der Actylengas-Aktiengesellschaft ergriff der Aktionär Dr. Franz L a m b e r g e r zum Jahresbericht das Wort. Da der Redner die Privatangelegenheiten zweier Direktionsmitglieder zu pertraktiren begann, wurde er mehrmals vom Grafen Madár D e s s e w i f f y, welcher präsidirte, unterbrochen, und später drohte der Vorsitzende dem Redner angeblich, daß man ihn hinauswerfen werde. Dr. Lamberger verlangte wegen dieser Verbalinjurie beim Strafbezirksgericht Satisfaktion. Graf Dessewiffy wurde aber freigesprochen, weil er — wie das Urtheil ansführte — sein Präsidialrecht ausübte, als er den Redner ob seiner persönlichen Ausfälle zur Ordnung wies. Die Drohung mit dem Hinauswerfen wurde nicht erwiesen. Die zweite Instanz hat das freisprechende Urtheil bestätigt.

Preßburg, 18. März. (Orig.-Korr. des „Neuen Pester Journal“.) (Eine nette Gemeinde.) Die Ortschaft Ujós-Szeli, eine Gemeinde der Insel Schütt, genießt beim Preßburger kón. Gerichtshofe einen außerordentlich üblen Ruf. Nicht weniger als 90 Prozent der im Komitate vorkommenden Körperverletzungen und Todtschläge entsfallen erfahrungsgemäß auf Ujós-Szeli. Die Bürschen dieses Dorfes sind berüchtigte Raufbolde und das Messer spielt in ihrem Leben eine große Rolle. Wer nicht wenigstens einmal wegen einer Messeraffaire, an der er aktiv theilhaftig war, vor dem Gerichtshof gestanden ist und auch eingesperrt war, auf den blüht die übrige „goldene Jugend“ der Ortschaft mit geringschätzender Beachtung herab. Ja noch mehr, kein Mädchen will von ihm etwas wissen; er bekommt keine „anständige“ Braut. Ohne „erfolgreichen“ Messerstich gilt so ein Bürsche als zum Leben untauglich; sein Reifezeugniß erlangt er erst, wenn er mindestens einen seiner Gegner im Raufhandel tüchtig verwundet hat. Einer der vielversprechendsten Messerhelden der Gemeinde hieß Franz B a r g a. Nachdem er sich monatelang mit dem bloß platonischen Nihilismus des gewandtesten Kaufers hatte begnügen müssen, gelang es ihm schließlich, einem seiner lieben Nächsten einen tüchtigen Stich in die Bauchgegend zu versetzen. Er kam vor das Kriminalgericht und wurde zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Während seiner Haft aber trug er ein derart mufterhaftes Benehmen zur Schau, daß ihn, nachdem er zwei Drittel der Strafzeit abgehüßt hatte, der Gefangenhauseinspektor zur Nachsicht der restlichen Kerkermonate beantragte. Die zuständige Ueberwachungskommission, welcher Barga's Angelegenheit vorgelegt wurde, sprach sich indeß gegen die Freilassung desselben aus, und zwar mit der unterstanten Begründung, daß die gute Aufführung eines Sträflings, zumal eines solchen aus der Gegend von Ujós-Szeli, noch kein Beweis seiner moralischen Reifung sei. Der Justiz-

minister bestätigte diese Entscheidung und so muß der arme Franz Barga noch einige Monate „brummen“, bis er seine Freiheit wieder erlangt und die altgewohnte Hauspraxis gegebenenfalls wieder aufnehmen kann.

Der Kapitalist. Budapester Josephi-Markt.

— 19. März.

Im Allgemeinen hat der eben abgelaufene Josephi-Markt viel regeres Geschäftsleben gebracht, als dies sonst der Fall ist. Nichtsdestoweniger gibt es auch eine Reihe von Branchen, in denen der Verkehr keinerlei Belebung erfuhr und sich gerade so schleppend wie sonst abwickelte. Die milde Bitterung brachte diesmal mehr Käufer herbei, so daß die erhöhte Nachfrage in manchen Artikeln auch Preissteigerungen zur Folge hatte. Im Großen und Ganzen hat auch dieser Josephi-Markt wieder den Beweis erbracht, daß die Institution der Märkte für die Hauptstadt sich längst überlebt habe. Nachstehend berichten wir über die Ergebnisse in den einzelnen Geschäftszweigen.

Manufakturwaren. Von einer Einwirkung des Marktes auf das Manufakturgeschäft war nur sehr wenig zu bemerken, denn die sonst auch nur schwach vertretenen Käufer aus der Provinz haben sich diesmal in noch geringerer Anzahl eingefunden. Nichtsdestoweniger entwickelt sich das Frühjahrsgeschäft innerhalb normaler Grenzen. Von einem Rückgang gegen die entsprechende Periode des Vorjahres konnte keine Rede sein. Das Geschäft auf der Reise, welches heute die eigentliche Unterlage des Konsums bildet, wurde nämlich mit Erfolg abgewirkt. In Budapest selbst haben sich in Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der hiedurch reduzierten Erwerbshöhe die Verhältnisse etwas schwächer gestaltet. Dagegen hält sich die Provinz im Allgemeinen ziemlich gut, und es findet der theilweise Konsumtengang einen Ersatz in den höheren Preisen. Das Inkasso war im Januar und in der ersten Hälfte des Februar befriedigend, in der zweiten Hälfte schwächte sich jedoch daselbe ab, um erst Anfangs März sich wieder zu bessern. Die Dubieten sind normal und übersteigen nicht die gewöhnlichen Grenzen. Kurrentwaare, sowie gedruckte Kattune, ferner Damenmodewaaren in den billigeren und mittleren Preislagen, sowie auch wohlfeile Tuche und Schafwollwaren hatten normalen Absatz, und einen günstigeren Witterungsverlauf im März und April vorausgesetzt, dürfte sich auch das Nachgeschäft nicht unfreundlich gestalten, weil die Käufer sich bisher ziemlich reservirt verhalten haben.

Wettfedern. (Bericht von Moriz Bloch.) Die Zufuhren zum beendeten Josephimarkt haben circa 200,000 Kilogramm betragen, die in Anwesenheit weniger fremder Käufer am zweiten Markttag placirt waren. Nur die Thatsache, daß Zufuhren in Ruß um circa 15 Prozent kleiner waren als zur gleichen Periode des Vorjahres, konnte bewirken, daß die Preise nicht weiter abdrückten, sondern auf dem Niveau des Januarmarktes bleiben konnten, da der Geschäftsgang eigentlich Preisrückgänge erwarten ließ. Flaumen und Schleiß gingen gleichfalls zu unveränderten Preisen aus dem Markte, nur Hübnereiern zeigten abwärtsstrebende Stimmung. Wir notiren: Ruß, Prima von 260 K. bis 300 K., Sekunda von 200 K. bis 260 K., Tertia von 140 K. bis 200 K.; Flaumen, Prima von 400 K. bis 450 K., Sekunda von 320 K. bis 400 K., Tertia von 240 K. bis 320 K., Alles per 56 Kilogramm. Der nächste Markt beginnt Freitag, den 31. Mai.

Samt. Der Verkehr war sehr schwach, nichtsdestoweniger blieben die Preise behauptet.

Flaumen. Diese Woche hatten wir kein Geschäft und notiren die nominellen Kurse: 80—85füchtige Bosnier zu 17 K., 95—100füchtige Bosnier zu 16 K., 115—120füchtige Bosnier zu 15 K., 80—85füchtige Serben zu 15 K., 75 H., 95—100füchtige Serben zu 14 K., 75 H., 115—120füchtige Serben zu 13 K., 75 H. Alles per 50 Kilogramm ab hier.

Wolle. (Bericht von Alf Schulz.) Im Verlaufe der beiden letzten Wochen entwickelte sich auf unserem Plage ein etwas lebhafteres Geschäft, nachdem unsere Lieferanten noch einigen Bedarf zu decken haben. Um für Commerce im Verhältnis zu dem bei uns liegenden Quantum konkurrenzfähig sein zu können, sind unsere Preise auch nach der am 12. d. eröffneten Londoner Auktion noch immer etwas zu hoch, trotzdem die bei den obigen Transaktionen bezahlten Preise bereits ein wesentliches Entgegenkommen der Signer involviren. Der Gesamtumsatz belief sich auf circa 1700 Ballen und bezahlte man für blaue Winterwolle von 178 K. bis 180 K., weiße Winterwolle von 210 K. bis 220 K., abfällige Einschur von 190 K. bis 200 K., mittlere Einschur von 232 K. bis 250 K., mittlere Stoffwolle von 300 K. bis 330 K., Merino von 500 K. bis 505 K., Zigaja von 160 K. bis 164 K., Schweißstoffwolle von 105 K. bis 108 K., Schweiß-Lammwolle von 80 K. bis 110 K. per 100 Kilogramm.

Der diesjährige Josephimarkt war nur mittel-mäßig zugefahren und in einigen Artikeln waren die Zuzüge sogar sehr schwach. Trotzdem erfuhrn Preise keine bemerkenswerthen Veränderungen.

Schaffelle. Obwohl die Zufuhren in diesem Artikel ziemlich unbedeutend waren, kam die allgemeine flaue Tendenz doch auch hierin zum Durchbruch und wurden deutschwollige Felle von 74—85 K. je nach Qualität und Provenienz bezahlt. Grobwollige Felle waren kaum zugeführt und erlösten 84—88 K., während bösnische Felle 105—118 K. erzielten.

Lammfelle waren in sehr geringem Maße vorhanden und notirten sehr flaue Preise.

Biegenfelle wurden bis jetzt noch nicht gehandelt. **Kalbelle** sind mangels trockener Waare ebenfalls sehr schwach zugeführt gewesen und wurden zu 8—10 K. per Paar aus dem Markte genommen.

Faisanfelle fanden gute Aufnahmelust, so daß die Preise, trotzdem circa 300,000 Stück angeboten waren,

gegen Schluß der vorigen Campagne mit 15—25 Prozent höher notirten. Die erzielten Preise variirten zwischen 48—50 K. für ungarische, 50—54 K. für Siebenbürger und bösnische und 45—48 K. für Dalmatiner und kroatische per 100 Stück.

Die gezeichneten Artikel waren **Marderfelle**, die wohl billiger als leghin verkehrten, aber willig zu 36 bis 44 K. aufgenommen wurden. Steinmarderfelle wurden zu 18—28 K. per Paar gehandelt.

Stiße waren circa 25,000 Stück angeboten und fanden zu 8—11 K. per Paar flotte Aufnahme.

Otter gelangten circa 2500 Stück auf den Markt und fanden bei höheren Preisen als voriges Jahr zu 32 bis 38 K. per Paar Absatz.

Trockene Rindshäute. Der vorige Woche abgehaltene Produktmarkt war ziemlich lebhaft und wurden die eingeführten einige tausend Stück flott verkauft. Preise von 160—170 K.

Trockene Kalbfelle. Bis auf einige Schlüsse für später war der Markt ganz geschäftslos. Preise blieben fest.

In **trockenen Roshäuten** war trotz der anwesenden österrödischen und russischen Käufer ein sehr flauer Markt und gingen bessere Qualitäten zu 20—21 K. aus dem Markte.

Gearbeitetes Leder. Der Josephimarkt hat sich lebhaft gestaltet. Es sind ziemlich viel Leute dies- und jenseits der Leitha zum Einkauf erschienen, die sowohl für prompte als spätere Lieferung ansehnliche Posten aus dem Markt genommen haben. Es sind durchgehends volle, in einzelnen Fällen sogar höhere Preise bewilligt worden. Das Inkasso hat sich wohl etwas gebessert, läßt jedoch noch immer viel zu wünschen übrig.

Der Waarenverkehr (Zumeist.) Ueber den Waarenverkehr der Eisenbahnstation Ziume im Monat Februar erhalten wir folgende interessante Daten: Die Menge der in Ziume aufgegebenen Waaren hat im Monat Februar etwas abgenommen, dafür ist aber die Menge der in Ziume behufs Exports eingetroffenen Waaren beträchtlich gestiegen. Was die eingeführten Waaren anbelangt, so bildet italienischer Wein, obgleich die Einfuhr stetig abnimmt, noch immer nahezu den dritten Theil des ganzen Imports. Es gelangten zur Aufgabe 6311 Tonnen, um mehr als 2020 Tonnen weniger als im vorigen Februar. In Abnahme begriffen ist auch die Einfuhr an Jute, hingegen sind in Zunahme begriffen Petroleum wie auch Reis in geschältem und rohem Zustande. Für die Budapester Reischälerei ist aus Japan eine ganze Schiffsladung (1460 Tonnen) eingetroffen. In der Exportrelation hebt sich Zucker, 11,978 Tonnen, um 4200 mehr als im vorigen Februar, und Kohle, von welchem Artikel die Hälfte aus österreichischen, die andere Hälfte aus ungarischen Werken stammt. Einigermaßen in Abnahme begriffen ist der Export von Kuchholz und Mehl. Unter den Exportartikeln sind zu erwähnen 56 Wagenladungen Eisenbahnmaggon aus Raab für Egypten, 120 Wagenladungen Stahlstienen aus Vereghaf für Egypten und 216 Pferde für Südafrika. In den ersten zwei Monaten des Jahres wurden in Ziume auf der Eisenbahn aufgegeben 45,072 Tonnen, im Vorjahre 49,640; angelangt sind 132,397 Tonnen, im Vorjahre 135,610.

Ungarische allgemeine Kreditbank. Heute Vormittags hat die ordentliche Generalversammlung dieses Instituts unter Vorsitz des Präsidenten Geheimraths Grafen Adalárd Andrássy stattgefunden. Nach Konstatirung der Beschlußfähigkeit und Erledigung der Formalien brachte Generalsekretär Dr. Sektner den Rechenschaftsbericht zur Vorlage, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Bilanz für das Jahr 1900 schließt mit einem Reingewinn von 3.684,359 K. gegenüber 3.656,095 K. im vorigen Jahre. Die in unserem vorjährigen Berichte geschilderten ungünstigen Zustände auf wirtschaftlichem Gebiete haben während des größten Theiles des verfloffenen Jahres nicht nur angehalten, sondern sich nach manchen Richtungen hin noch verschlimmert. Erst in den letzten Monaten des abgelaufenen und in den ersten des laufenden Jahres zeigten sich in einzelnen Zweigen Spuren der Besserung, welche von der beträchtlichen Verwohlfehlung des Zinsfußes und der erfreulichen Gestaltung unserer Handelsbilanz ihrer Ursache rührt. Die Konsolidirung des Anlagemarktes hält in diesem Jahre nicht nur an, sondern findet auch in einer langsamen Steigerung des Kursniveaus ihre erfreuliche Bethätigung. Im Gegensatz hierzu hat der Verkehr auf dem Aktienmarkte noch nicht begonnen, regelmäßig zu funktionieren. Es wurde uns hiedurch einerseits weder möglich, wesentliche Abwicklungen vorzunehmen, noch uns bei Schaffung neuer Unternehmungen zu betheiligen. Leise Anzeichen lassen die Hoffnung jedoch nicht unberechtigt erscheinen, daß auch auf diesem Gebiete eine Besserung sich vorbereitet. Die sicherste Grundlage für diese wird das Vertrauen in die kräftige Entwicklung des Landes bilden, welches nach den Missernten einzelner und schwachen Mittelerten der übrigen letzten Jahre neuerdings große und überaus erfreuliche Beweise von wirtschaftlicher Widerstandsfähigkeit erbracht hat. Die Pflege des laufenden Geschäfts sowohl in der Bank als in der Waarenabtheilung haben wir auch im abgelaufenen Jahre als eine unserer wichtigsten Aufgaben betrachtet. Dasselbe zeigt eine stetige, befriedigende Erweiterung und nur seinen Ergebnissen ist es zuzuschreiben, wenn das Resultat der Berichtsperiode hinter dem des Vorjahres nicht zurückbleibt. Das bedeutendste Geschäft des Vorjahres bildete die Uebernahme und Placirung von Nominalen 120,000,000 Kronen vierprozentiger ungarischer Kronenrente, bezüglich deren wir im April des verfloffenen Jahres mit dem kön. ungarischen Finanzministerium einen Vertrag abgeschlossen haben. Das Geschäft wurde in seiner Gänze abgewickelt und der erzielte Nutzen dem Syndikatskonto zugeführt.

Durch Vertheilung der noch unverkauften Stücke wurde das in früheren Jahren gebildete Syndikat der dreieinhalbprozentigen ungarischen Kronenrente zur Auflösung gebracht. Es ist bezeichnend für die Verhältnisse, daß der Kurs der in ungeren Effektenstand übergehenden Syndikatsstücke beinahe zehn Prozent unter dem feinerzeitigen Emissionskurse dieses Effekts bleibt. Nachdem noch über andere Konjunktialgeschäfte, sowie über das schwebende Darlehen, welches der Stadt Budapest gewährt wurde, berichtet worden ist, wird bezüglich der dem Institut nahestehenden Unternehmungen mitgeteilt, daß dieselben Besserungen aufzuweisen haben. Ueber die Verwendung des im Vorjahre erzielten Gewinns wurden folgende Anträge gestellt: Der Reinertrag beträgt 3.684,359 K., abzüglich des vom Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von 109,993 K. 3.574,366 K. Im Sinne der Statuten sind von dem erwähnten Betrage vor Allem 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals von 34,000,000 K., d. i. 1.700,000 K. für die Aktionäre in Abzug zu bringen; von den hienach verbleibenden 1.874,366 K. entfallen als Tantien für den Direktionsrath und die Direktion 187,436 K. Von den verbleibenden 1.686,929 K. zuzüglich des oben in Abschlag gebrachten Gewinnvortrages von 109,993 K. 1.796,923 K. beantragt die Direktion 16 K. per Aktie, d. i. 1.360,000, somit zuzüglich der oben 5 Prozent Zinsen insgesamt 36 K. per Aktie als Dividende pro 1900 am 1. April a. c. an die Aktionäre zu vertheilen, von den verbleibenden 436,923 K. dem Reservefonds eine Dotation von 300,000 K. zuzuführen und den Rest von 136,923 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Stand des Pensionsfonds der Beamten und Diener der Anstalt beläuft sich mit Ende des Vorjahres auf 2.730,820 K.

Die Generalversammlung genehmigte den Bericht und die auf die Vertheilung des Gewinns bezüglichen Anträge. Die hierauf vorgenommene Wahl des Direktionsrathes und des Aufsichtsrathes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Funktionäre, und zwar als Direktionsräthe: Graf Adalárd Andrássy, Joseph v. Hatvany-Deutsch, Julius Ritter v. Herz, Baron Friedrich Kochmeister, Anton v. Lukács, Gustav v. Rauthner, Alexander v. Méréy, Baron Géza Radvánsky, Alexander v. Nibáry, Graf Ferdinand Zichy; als Aufsichtsräthe: Leo v. Hsbahs, Jg. Havassy, Adolf v. Hüfár, Franz Kerntler. Nach der Generalversammlung fand die Konstituierung des Direktionsrathes statt, bei welcher Graf Adalárd Andrássy zum Präsidenten, Alexander v. Nibáry und Julius v. Herz zu Vizepräsidenten gewählt wurden.

Die Börsewahlen. In der am 27. d. stattfindenden Generalversammlung der Börse kommen drei Börsewahlen zur Besetzung. Es hat sich schon dormalen eine lebhaftige Agitation bezüglich der zu wählenden Kandidaten entwickelt. Es werden viele Kandidaten genannt, doch dürften auch diesmal die vom großen Komite nominirten den Sieg davontragen. Die offizielle Kandidatenliste ist noch nicht aufgestellt, wie es jedoch allgemein heißt, dürften der Generaldirektor der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft Ministerialrath Dr. Elemér Horváth, Alfred Strasser, Chef der Firma Könyv-Strasser, und Friedrich Herzfeld, Gesellschafter der Firma D. Schreiber u. Sohn, empfohlen werden.

Kassenüberschüsse. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat am 13. d. 179,055 Kronen 18 Heller aus ihren Kassenüberschüssen an die Staatscentralkasse abgeliefert. Die Gesamtsumme der diesjährigen Ablieferungen beläuft sich somit auf 8.164,364 Kronen 8 Heller.

Konkurs. Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat gegen die Glaswaarenfirma Jda Krauß den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär kön. Unterrichter Dr. Arpád Szabó, Masseverwalter Advokat Ignaz Szidon, Stellvertreter Advokat Béla Heis. Anmeldestermin 20. April, Liquidationsverhandlung 20. Mai, Wahl des Konkursausschusses 22. Mai.

Die österreichische Regierung und der Getreideterminhandel. Im volkswirtschaftlichen Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses machte der Ackerbauminister Freiherr v. Giovanelli bei Berathung der Anträge wegen Reform des Getreideterminhandels die Mittheilung, daß die Regierung voraussichtlich längstens im Herbst dieses Jahres eine hierauf bezügliche Vorlage einbringen werde. Da die an der Angelegenheit betheiligten vier Ressorts erst nach Abschluß der Arbeiten endgültig zu der Frage Stellung nehmen können, sei er heute noch nicht in der Lage auszusprechen, ob die Regierung dem in die Formen des börsemäßigen Terminhandels gekleideten Differenzspiel oder überhaupt den Auswüchsen des Terminhandels durch ein Verbot dieser Handelsform oder durch eine Beschränkung und Umgestaltung des börsemäßigen Verkehrs in landwirtschaftlichen Produkten vorzubeugen erachten werde. Er könne jedoch schon jetzt mit aller Entschiedenheit im Namen der Regierung hervorheben, daß diese Reform allen begründeten Bescherden der Landwirtschaft gegenüber dauernde und wirkungsvolle Abhilfe schaffen werde. Er erblicke seine Aufgabe darin, die Interessen der Produktion richtig zu erfassen und mit vollem Nachdruck zu vertreten. Mit Genugthuung könne er darauf hinweisen, daß das Ackerbauministerium bei den anderen Ressorts bezüglich der ihm anvertrauten Interessen sich des

vollsten Verständnisses und Entgegenkommens erfreue. Dies habe sich gerade bei der bisherigen Behandlung der Frage des Terminhandels gezeigt, deren Führung dem Ackerbauministerium anheimgegeben worden sei.

(Landesverband der selbstständig wirkenden Kreditgenossenschaften.) Sämtliche Fachsektionen des Verbands hielten am 14. d. unter Vorsitz des Abgeordneten Narel Münnich eine Sitzung, in welcher die einzelnen Sektionen sich konstituierten. Es wurden vorerst vier Sektionen freigegeben, und zwar: 1. Eine allgemeine juristische; Präsident: Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Nagy; Referenten: Dr. Béla Balogh und Dr. Joseph Schaffner; 2. eine landwirtschaftliche; Präsident: Magnatenhausmitglied Ludwig v. Somborj; Referenten: Adolf Biró und Dr. Ludwig Hódosi; 3. eine volkswirtschaftliche; Präsident: Direktor Dr. Georg Bukovský; Referenten: Heinrich Kanis und Moriz Pleß; und 4. eine solche für Preßangelegenheiten; Präsident: Direktor Joseph Auver; Referenten: Béla Langfelder und Moriz Schimerlik.

(Der „Budapesti kölesönös segélyző-egylet“) hielt am 17. d. unter dem Vorsitz des Präsidenten Adolf Mautner seine zehnte und somit eine Art Jubiläums-Generalversammlung. Der Präsident betonte insbesondere den Umstand, daß die Genossenschaft nie krasse egoistische Ziele verfolgte, sondern stets das Gemeinwohl, sowie die Entfaltung der Thätigkeit für das Gemeinwohl im Auge hielt. Die Generalversammlung nahm die Berichte der Direktion, des Aufsichtsrathes und des Liquidationskomites zur Kenntnis, genehmigte alle ihr vorgelegten Bilanzen und Schlussrechnungen und ertheilte der Direktion und dem Aufsichtsrathe das Absolutum. Bei den Wahlen wurden in den Ausschuss die Herren Joseph Führer, Gabriel Madarv, Ludwig Dtt, Armin Weiß und Adolf Weiß wiedergewählt und fünf Mitglieder in das Liquidationskomite gewählt. Dem seit dem Bestande des Instituts wirkenden Direktionsrath, dem Aufsichtsrath, sowie dem seit Beginn des Instituts unermüdet an dem Gupporblühen des Instituts arbeitenden Sekretär Kanis und dem Rechtskonsulenten Dr. Karacsanyi wurde ebenso wie dem ganzen Beamtenkörper protokollarischer Dank votirt.

(Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.) Im Monat Februar l. J. wurden 405 Anträge über 3,622,845 K. 60 H. Kapital und Rente eingereicht, von denen 92 Anträge über 938,320 K. abgewiesen, somit 313 Politzien über ein Kapital und Rente von 2,684,525 K. 6 H. zur Ausstellung gelangten. Dadurch erhöhte sich der Stand der Versicherung mit Ende Februar 1901 auf 25,792 Politzien über Kapital und Rente von 217,595,721 K. 53 H.

(Auktionen.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 13,000 Kisten Drangen und Citronen zu folgenden Preisen abgesetzt: Drangen: 160er von 4 K. 50 H. bis 6 K. 50 H., 200er von 5 K. 50 H. bis 7 K., 300er von 7 K. 50 H. bis 9 K. 50 H., 360er von 6 K. bis 8 K. 50 H. — Blutrothe Drangen 7 K. 50 H. bis 12 K. — Citronen: 300er von 4 K. 50 H. bis 6 K., 360er von 5 K. bis 6 K.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein in veröffentlicht folgende Insolvenzen: Arnold Kürschner, protokollierter Kaufmann in Pragada; Hans Paulik, nichtregistrierter Wäschegehilfeninhaber in Graz, Albrechtgasse 9; Norbert Kirjch, Kaufmann in Wien, VI. Bezirk, Mariahilferstraße; Gustav Bäcker, protokollierter Kaufmann in Budapest, Kecksemetergasse 10; Jacques Kohn, Kleideretablisement in Wien, IX. Bezirk, Ruschdorferstraße 10; Nikola Pavics, Kaufmann in Bosna-Gradiska; Heinrich Krauß, Inhaber einer Feilen- und Werkzeugfabriksniederlage in Wien, VII. Bezirk, Burggasse 72; Jakob May Wensky, Schneidermeister in Olmütz.

Wien, 19. März. (Spiritus.) Bei fortgesetzter Geschäftshochung notirte prompter Kontingent-Spiritus 40 K. 80 H. bis 41 K. 20 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörsen vom 19. März.) Privat-Telegramm. Die europäischen Berichte lauten fest und dadurch wurden die matten amerikanischen Nachrichten aufgehoben. Korn zeigte festere Haltung und hat die Weizennotiz bereits überschritten, während Weizen sich behauptet. Das Geschäft war dabei weniger lebhaft, da vom Budapester Effektmärkte die Anregung fehlte. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 92 H. bis 7 K. 93 H., Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 96 H. bis 7 K. 98 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 1 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 98 H. bis 8 K. 4 H., Roggen per Mai-Juni zu 7 K. 88 H. bis 7 K. 92 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 11, Hafer per Frühjahr 6 K. 76 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 53 H. bis 5 K. 52 H., Kohlraps per August-September notirte 12 K. 80 H. bis 12 K. 90 H.

Budapest, 18. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Vorrath am 18. März 5113 Stück, neuer Auftrieb 1110 Stück, Gesamtantrieb 1613 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 985 Stück, noch zurückgeblieben 628 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel — 5. bis 72 H., 120-180 Kilogramm schwere 88 H. bis 92 H., 220-280 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 84 H.

Steinbruch, 19. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändlerhalle zu Steinbruch. Das Geschäft war schleppend — Vorrath am 17. März 38,122 Stück. Am 18. März wurden 576 Stück zugetrieben und 224 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. März in Stand von 38,474 Stück. — Wir notiren:

Wassschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 88 H. bis 90 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 92 H. bis 94 H., leichtere von 88 H. bis 90 H. Ungarische Banerwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 90 H. bis 92 H., mittlere von 88 H. bis 90 H., leichte von 86 H. bis 88 H.

(Wiener Vorkostenmarkt vom 19. März.) Privat-Telegramm. Zum heutigen Markte waren 11,910 Stück Schweine angemeldet und hievon zu Beginn desselben 5336 Stück Jungschweine und 6295 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 11,631 Stück aufgetrieben. Die Tendenz war flau. Man notierte: Primarschweine von 86 H. bis 88 H., ausnahmsweise 90 H., mittlere und alte Schweine von 80 H. bis 84 H., leichte Schweine von 70 H. bis 78 H., Jungschweine von 58 H. bis 78 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 19. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Inzergehalts von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 23 K. 90 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 19. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 17 Pf., per Mai 9 M. 27 Pf., per August 9 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 19. März. Die Nachrichten aus China, welche auf gespannte Verhältnisse zwischen den Vertretern von England und Rußland hinweisen, haben die Stimmung der heutigen Börse ungünstig beeinflusst und eine schwächere Tendenz hervorgerufen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 25p., 100.35; Ung. Kronenrente, 92.90; Oester. Kronenrente, 92.35; etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1554er Lose, 182.-; Reichsanleihe, 624.00; Lombardbank, 497.-; etc.

Nach Schluss der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 709.50, ungarische Kreditaktien 723, Anglobank-Aktien 285.50, Bankverein 504.50, Unionbank 570, Länderbank 432.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 686, Lombarden 101.50, Elbethalbahn 498, Nordwestbahn 497, Rima-Murányer 521.50, Tabakaktien 294.50, Alpine 472.50, Maizente 98.15, ungarische Kronenrente 92.90, Türkenlose 109.75, Marknoten 117.58 per Kasse, 117.57 per Ultimo, Napoleond'or 19.08.

Auszug aus dem „Rözlöng“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Frau Andreas Cseh Warga geb. Lidia Cseh in Szolnok. Konkurskommissär Richter Dr. Emil Harasti, Masseverwalter Dr. Joseph Hagmos, Stellvertreter Dr. Béla Rajzó. Anmeldestermin 15. Mai, Liquidationsverhandlung 15. Juni. — Gegen Onorato Capudi und Robert Czay, Kaufleute in Fiume. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Benyovics, Masseverwalter Dr. Franz Bio, Stellvertreter Dr. Richard Senac. Anmeldestermin 11. Mai, Liquidationsverhandlung 10. Juni. — Gegen Ludwig Deyngel, Kaufmann in Aramaros-Sziget. Konkurskommissär Unterrichter Ludwig Bentó, Masseverwalter Dr. Sigmund Heller, Stellvertreter Dr. Jakob Gutmann. Anmeldestermin 22. April, Liquidationsverhandlung 29. April. — Gegen die Poprader Rodfabrik Dolter & Kail in Poprad. Konkurskommissär Gerichtsrath Mathias Bus, Masseverwalter Andreas Roth, Stellvertreter Dr. Karl Hirsch. Anmeldestermin 4. Mai, Liquidationsverhandlung 1. Juni. (Deutscher Gerichtshof.) — Gegen Jakob Julius Engel, Kaufmann in Baguhely. Konkurskommissär Gerichtsrath Ignaz Nébery, Masseverwalter Dr. Bernát Sonnensfeld, Stellvertreter Julius Löwinczy. Anmeldestermin 10. April, Liquidationsverhandlung 10. Mai. (Neutraer Gerichtshof.) — Gegen Georg Komlói, Kaufmann in Arad. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Alexander Schachner, Masseverwalter Dr. Oskar Palmos, Stellvertreter Dr. Franz Reisinger. Anmeldestermin 16. April, Liquidationsverhandlung 7. Mai. — Gegen Alexander Kovács, Kaufmann in Debreczin. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Anton Rafs, Masseverwalter Dr. Anton Berger, Stellvertreter Moriz Ralmanczy. Anmeldestermin 18. Mai, Liquidationsverhandlung

28. Mai. — Gegen Frau Mer. Mustafa geb. Agnes Nitot in Derecske. Konkurskommissär Gerichtsrath Stephan Hegedüs, Masseverwalter Dr. Stephan Debocsy, Stellvertreter Dr. Joseph Buday. Anmeldestermin 1. Mai, Liquidationsverhandlung 9. Mai. (Debrecziner Gerichtshof.) — Gegen Csilla Lautner, Kaufmannsrau in Tarany. Konkurskommissär Gerichtsrath Miklós Berzel, Masseverwalter Dr. Nathan Grünbaum, Stellvertreter Dr. U. Székely. Anmeldestermin 28. April, Liquidationsverhandlung 1. Mai. (Kaposvárer Gerichtshof.) — Gegen den protokollieren Möbelhändler Jakob Straßer in Preßburg. Konkurskommissär Richter Edmund Würstler, Masseverwalter Dr. Oliver Nagy. Anmeldestermin 15. April, Liquidationsverhandlung 26. April. — Gegen den Kaufmann Julius Grün in Zombor. Konkurskommissär Richter Joseph Grün, Masseverwalter Georg Gyorgyoránsky. Anmeldestermin 6. April, Liquidationsverhandlung 27. April.

Konkursöffnungen in der Provinz. Des Ludwig Jakubek in M. V. Ásár hely. Der protokollieren Firma C. Hausman u. Sohn in Munkács. Des Kaufmanns J. Schächter in Miskolcz. Der Firma F. R. Kahán in Maramaros-Sziget. Des Ludwig Jakubek, Kaufmann in Hódmezővásárhely. Des Moriz Friedmann, Kaufmann in Miskolcz.

Konkursöffnungen in Kroatien Slavonien. Gegen Johann Szekulics, Kaufmann in Semlin. Konkurskommissär Unterrichter Franz Jagodics, Masseverwalter Dr. Peter Paulovics, Stellvertreter Dr. S. Vadan. Anmeldestermin 6. April, Liquidationsverhandlung 19. April. — Gegen Georg Banjics, Kaufmann in Jvanicsgrad. Konkurskommissär Bezirksrichter Szurjo Nistic, Masseverwalter U. Strjanovics, Stellvertreter U. Kiefer. Anmeldestermin 28. März, Liquidationsverhandlung 10. April. (Belovar.) — Gegen Milos Drobac, Kaufmann in Ugram. Konkurskommissär Tafelnotar Dr. Johann Velicskovics, Masseverwalter Dr. C. Antolovics, Stellvertreter Dr. S. Sumánovics. Anmeldestermin 4. April, Liquidationsverhandlung 3. Mai. — Gegen R. Neumann, Kaufmann in Sziget. Konkurskommissär Bezirksrichter Victor Dragovics, Masseverwalter Dr. V. Superina, Stellvertreter Franz Meßler. Anmeldestermin 20. März, Liquidationsverhandlung 12. April.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 19. März. Die Vorbörsen eröffnete in fester Haltung, die sich jedoch alsbald abschwächte, als aus dem Auslande niedrigere Notierungen gemeldet wurden. An den westlichen Börsen bestimmten nämlich die Nachrichten aus China, sowie das Ausgehen des Privatdiskonts. Auch an der Mittagsbörsen setzte sich anfangs der Rückgang fort, später trat jedoch wieder eine Besserung ein. Die Nachbörsen schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92 bis 92.50, ungarische Kreditbankaktien zu 723 bis 720.25, ungarische Oestkomptebankaktien zu 448, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 524.50 bis 521.50, österreichische Kreditaktien zu 713.50 bis 710, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 690 bis 687.50.

An der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 619 bis 621, „Adria“ ungarische Seeschiffahrtaktien zu 471, Stadtbahnaktien zu 296 bis 294.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 717.50 bis 721.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 459 bis 461, ungarische Oestkomptebankaktien zu 448 bis 447.50, österreichische Kreditaktien zu 709 bis 712, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 519 bis 521, Straßenbahnaktien zu 606 bis 609, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 684.50 bis 688.25. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 710.25. — Bärenmengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 17 K. bis 18 K., per Ultimo April 36 K. bis 38 K.

An der Nachbörsen war die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 711.50 bis 709, ungarische Kreditbankaktien zu 721 bis 720, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.50 bis 686.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 460.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 709.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war heute gut angeboten, die Kaufkraft war mäßig, die Tendenz flau. Es wurden circa 23,000 Mtr. bis 5 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen begegnete regerem Interesse, die Tendenz ist fest und sind Preise 5 Heller höher. Wir notiren 7 K. 35 H. bis 7 K. 40 H. per Kasse, Primawaare bis 7 K. 55 H. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist schwach offerirt, Tendenz und Preise sind gleichfalls fest. Wir notiren ab hier bis 6 K. 40 H., für gute Waare bis 6 K. 50 H. per Kasse.

Hafer tendiert fest, der Verkehr blieb jedoch beschränkt. Je nach Qualität ist hier 6 K. 10 H. bis 6 K. 45 H. per Kasse, für Primawaare bis 6 K. 65 H. per Kasse machbar.

Mais blieb bei mäßigem Angebot unverändert. Wir notiren per prompt zu 5 K. 32 1/2 H. per Kasse Parität Budapest. Ab Gyoma wurde zu 5 K. 5 H., ab Turkeve zu 5 K. gehandelt.

Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 600 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.15, 600 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.05, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.05, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 8.02 1/2, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.97 1/2, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.90 (belegt), 100 Mtr. 78.7 Kq. zu K. 7.95, 500 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.95, 100 Mtr. 78 Kq. und 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.07 1/2, 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.90 (gelb), 200 Mtr. 77 Kq. zu K. 8.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Hotel
in einer der reichsten Provinzstädte Ungarns, elegant eingerichtet, mit Kaffeehaus und Restauration, als ein sehr gut gehendes Geschäft allbekannt, bin ich gezwungen zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 17914

Mehl-
Hälsenfrüchten- und Spezereiwaarengeschäft, größten Verkehrsstraße Budapests, nachweisbarer Umsatz über 120 Kronen, verkaufe ich frankheitsshalber sehr billig. Adr. in der Exp. 17913

Wirthschafts-
größeres, auf der größten Verkehrsstraße Budapests, als Goldgrube anerkannt, starker Cassenschank, worin sich der jetzige Eigenthümer auch ein Vermögen geschaffen, wird billig und dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. Ferner wird auch ein Zapfenwirth gesucht für ein ferngelegenes Wirthschafts- in Budapest, mit 500 fl. Kaution für sofort. 17909

Irodai gyakornok
felvétetik helybeli gyárba jó fizetéssel. Feltétel: a magyar és német nyelv ismerete és feltétlenül szép írás. Ajánlatok „Szorgalmas 706“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 17706

40.000 Kronen
Außenstände, vertheilt in kleinen Beträgen auf Budapest und Provinz, sind von einem Katengeschäfte billig gegen prompte Kasse zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „N. G. 853“ in der Exp. abgeben. 17853

Egy 24 éves
előg fess, vidéki keresz-tény kereskedő fiatal ember, ki 12.000 koronával bir, nősülési szándékból ismeretséget keres egy izraelita leánynyal vagy gyermekeken özevgyvel, a ki szüleinek egy átadó fűszer- vagy vasüzlete van. Levelek „Fess kereskedő“ ezimen Budapest, főposta (restante ezimen) kéretnek. 17852

Téglamester
állást keres, bárhova el-megy legkisebb munkától a legnagyobbig, akorban is elvállalja. Czím: Kalamár, Garai-tér 13-14. ajtó 5. 17855

Delikatessenge-
in vollster Blüthe, in elegantesten Stadttheile Budapests gelegen, ist wegen plötzlichen Todesfalls sofort sehr preiswürdig abzugeben. Anfragen zu richten unter Chiffre „B. N. 900“ an die Exp. 17900

Kaffeehanf,
essentiell
Kaffeehaus,
bester Posten, zu verkaufen. Näheres Bedő József, Podmaniczky-utca 57, zwischen 1-3 Uhr. 17851

Képes kártya:
100 darab virágos 65 kr., gyöngyözve frt 120. Hajas, Ia, frt 6.50. Levelező-lapon: boríték, távirat, vagy zart levelezőlap 2 frt. 1000 darabnál 10% rabatt. Husvétii és más képes kártyákban izléses vá-laszték. Széküldés és mintagyűjtemény utánvét-tel. Appelfeld F., Pápa. 17753

Konkurs.
Bei der isr. Filialgemeinde Tovarisoa (Bácska) ist die Stelle eines vöhrathen Vorbeters, Schochet, Ubbet, Kore und Lehrers zu 5-6 Kindern per 19. April l. J. zu besetzen. Jahres-gelalt 600 Kronen, 20 Kronen für Vorbeten an den hohen Festtagen, freie Wohnung, Winterheizung, großer Hausgarten nebst Schechita. Bewerber wollen ihre Zeug-nisse sammt Raboles bis längstens 5. April d. J. an den Fertigeren einfinden. Reisepesen werden dem Ac-ceptirten nach Uebereinkommen vergütet. Wilhelm Löwy, 31685 Präses.

Magazineur,
der schon in einer Fabrik thätig war, wird für sofort aufzunehmen gesucht. Aus-gelernte Eisenwaarenhändler und solche, die die Ein- und Ausmeldung der Arbeiter sowohl auch die Wochenlohn-liste zusammenzustellen verstehen, haben ihre Offerte mit Zeugnißkopien unter „B. S. 846“ an die Exp. zu richten. 17846

Kompagnon,
ledig, zu einem Engrös-Kurz- und Galanteriegeschäft in einer größeren Provinzstadt mit wenigstens 5000 Gulden Einlage gesucht. Fachmann erwünscht. Gefällige Reflektanten werden gebeten, ihre Anträge brieflich unter Chiffre „Grün 752“ in der Exp. abzugeben. 17752

Magyar és német
gép- és gyorsíró-az on-nali belépőre keres állást. Langendorf Berta, O-utca 11, I. em. 9. 17849

Modistengeschäft,
glänzender Posten, ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 17901

Gebetbücher,
Bilder, alle Kirchenartikel und Fahnen bei
Szűts és Társa,
Budapest, Ujvilág-utca 2. 31696

Haushälterin.
Intelligentes gebildetes Fräulein oder Witwe, die eine schlanke Statur und angenehmes Aeußere besitzt, im Alter von 25 bis 30 Jahren, auch im Feintochten bewandert, wird von einem alleinstehenden quilitirten älteren Herrn in Budapest zur Hausleitung und Gesellschafterin acceptirt. Nur solche, die selbe Eigenschaften besitzen, können ihre Offerte unter Chiffre „Gut-müthig 850“ in der Exp. einreichen. 17850

Papierhandlung
500 fl., altes Geschäft, lebhafte Posten.

Greislerei
sammt Waare 300 fl.

Kaffeehanf
Abreise halber um jeden Preis.

Buchdruckerei
in großer Provinzstadt, altes Geschäft, vortheilhaft zu übernehmen. Mode, Spezerei, Trost, Konditorei, sowie jede Gattung Geschäfte in großer Auswahl bei Demos, Kottentillergasse 37/2, I., 3. 17908

Optisches Geschäft,
seit 26 Jahren bestehend, guter Posten, wenig Regie, ist frankheitsshalber sofort zu verkaufen. Näheres Gold-mann Mór, VI., Váci-körut 19. 17888

Prima gefelchtes Schaffleisch
5 Kg. franko jeder Poststation um fl. 3 per Nach-nahme versendet S. Seid-mann, Teranye pr. Zölyom. 17861

Für eine
sehr bejahrte Dame wird bei anständigen Besor-geren separates schönes Zim-mer mit gänzlichem Verpfle-gung gegen 100-120 Kronen Monatspension gesucht. Par-terrenwohnung mit Garten-benützung bevorzugt. Anfrage erbitet man an die „Exped.“ unter „Greifin-Nr. 880“. 17880

Fiatal segéd,
feltétlenül kirakatrendező, 25-30 frt fizetéssel azonnal felvétetik. Bővebbet „Olesó forráshoz“, Erzsé-bet-körut 36. 17887

Für die Nachmit-
tagstunden dinstagirtes französisches Fräulein gesucht. Adresse: V., Alkotmány-utca 14, 3. Stod 2. 17878

Praktikant
mit entsprechender Schul-bildung für chemische Fabrik gesucht. Nur solche, welche auf eine schöne Zukunft reflektiren mögen Offerte unter „Fortschritt 879“ in der Exp. abgeben. 17879

Heimische Industrie!

Jedes Stück wird in meiner eigenen Werk-stätte verfertigt.

Unbedingt vortheilhaftest käuflich

Herren- und Knaben-Kleider

im anerkannt bestrenommirten Herrenschnaidergeschäft

Platschek Vilmos,
Budapest,
Karlsring (Central-Stadthaus).

Zu Bestellungen nach Maß riesiges Stofflager aus den modernsten und feinsten Stoffen des In- u. Auslandes.

Für Bruchleidende!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unter-leibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage völlig kostenfrei zugesandt. Man adressire:
Dr. M. Reimanns, 497
Wien,
VII₂ Nr. 62, Postfach.

Möbel.

Billigste Quelle. Stän-dige Ausstellung in allerlei Möbeln feinsten Qualität nebst Garantie bei 13379

Adolf Kretsch,

Möbelniederlage und Tapezie-remmeister, Budapest, VII., Kerepesi-ut 40, I. Stod. Telephon 12-07.

Zähne

Auch ohne Gaumenplatte. Zahngelbes Zahngelbes. — Blumen nach neuester Methode.
Zahnarzt PITZYLE
Budapest, Kossuth La-josgasse 10, Mezzanin.
Zweites Meiler Tomesvár, Leiter: Zahnarzt Dr. Schwenk.

L. Luser's Touristenpflaster

sicher und schnell wirkendes Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen an den Fußsohlen, Herien u. alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung garantiert.
Durch die Apotheke zubestellen.
Dieses Pflaster existirt nur in einer Größe zum Preise à Stück 1.20
Man bestelle ausschließlich Luser's Touristenpflaster
Die zahlreichen Anerkennungs-schreiben erliegen im Hauptverfendungs-Depot:
L. Schwenk's Apoth.,
Melding-Wien.
Nur echt, wenn jede Gebrauchs-Anweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehen-den Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und welse milderwerthige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: **Josef v. Török,** Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12 und Andrássystraße Nr. 29.

Patente

besorgt u. verwirthelet
H. & W. Pataky
Nachfolger
Dr. Josef Wirkmann,
vereideter Patent-Anwalt,
Budapest, Elisabethring Nr. 42.
Ankünfte und Prospekte gratis.

Bestellen Sie unter Be-zahlung auf dies Blatt
F. Simon
Buchverlag
Berlin O. 27

Luchführung
Correspondenz
Comptoir-Praxis, Schönschritt
Rechnen etc. Prospect & Probebrief gratis
F. Simon gerich. Bucher-Binder
BERLIN, O. 27

ABBAZIA.

Müller's „Restaurant-Hotel Slatina“.
Südpromenade, mit allem Komfort eingerichtet, ungar. und Wiener Küche. Aufmerk-same Bedienung. Nähere Preise. 12513

Verheiratheter Kupferschmied

für dauernden Posten für eine Fabrik Oberungarns
gesucht.
Offerte mit Lohnanspruch und genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit, womöglich mit Zeugnißabschriften unter „W. 11.748“ an **Rudolf Woffe,** Wien, I., Seilerstätte 2. 13740

Gicht Urtheil Rheuma

Aerztliches über Apotheker Sell's **Antiarthrin.**
Name gesch. Deut.-ung. Patente u. D. R. P.
Das **Süchte**, was ein Gichtiger verlangt, ist schmerzfrei zu sein, und dies bewirkt Ihr Antiarthrin, das nie seine Wirkung verliert.“ **Gez. Dr. Moser,** fgl. Bezirksarzt, München.
In Pulver- u. Tablettenform nur in Apotheken. Umsonstige Broschüre (40 Seiten) über Gebrauch, Wirkung, Lebensweise, ärztl. Verhalten durch das Generatdepot für Ungarn: **Apoth. Jos. v. Török,** Pest, Königsg. 12.

SEIT ÜBER 50 JAHREN BEWÄHRT.

ESSEGGER
Gesichts-Salbe
und
ESSEGGER
Salvator-Seife
beseitigen **Sommersprossen, Leberflecken** und **jämmtliche Unreinheiten der Haut.**
Echt nur aus der 13648
Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,
Essegg, Oberstadt.
1 Tiegel Essegger Gesicht-Salbe 70 S. und 1 K.
1 Stück Salvator-Seife 1 K.
1 Tiegel Handpasta 1 K. 120
Ehoner Weismehl fl. Schächtel 1 K., große 2 K.
Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandtheilen u. entsprechen der Min.-Verordnung Nr. 71012.
Haupt-Depot in Budapest: **Josef v. Török,** Király-utca 12 und Andrássy-ut 29.

Husten u. Verschleimung

behebt rasch und sicher
HOFF's MALZ-EXTRAKT.
Haupt-Depot bei **Apoth. JOSEF von TÖRÖK,** Budapest, Königsgasse Nr. 12. 11886-26987

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser **Spezialist** aufs beste empfohlen.
Dr. J. Fabinyi
Spezialist, emerit. Spitalarzt,
heißt in kürzester Zeit gründlich, ohne Betrüßung
GEHEIME KRANKHEITEN
und zwar: Sarnnörgrenslüße, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten, u. Nervenleiden in Folge von Jugendhüben. — **Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche (Impotenz),** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. — Medikamente besorgt. Briefe werden diebstet beantwortet. — Medication: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Elisabethring 12.
(Gingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Infratenscheines angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Hochelegante
Wohnungen, 4-5 Zimmer mit jedem Komfort versehen, Gas, elektrisches Licht, ständiger Liftdienst, per 1. Mai zu vermieten. Eötvös-utca 44, Vörösmarty-utca 45. 17801

Sommer-Gasthaus
in Ujtofen, schönster Ausflugsort, ist zu vermieten. Näheres Lenz Ferencz, II. ker., Batthyány-utca 3. 17756

Geschäftslokale
Schönes Ecklokal, innere Stadt, billig abzugeben. Dasselbst auch zwei elegante Läden für Gas u. Elektrisch. Adr. bei Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Marokkanerg. 8130 17840

Kleinere Wohnung
für Gargon, junges Ehepaar oder kleinere Familie, bestehend aus großem zweifelherrigen Zimmer, Küche, Boden, Keller, ist Bodmanicsgasse 21 per 1. Mai zu vermieten. 17887

Eine sehr schöne
Villa von 600 Quadratklaffen, ist zu jedem annehmbaren Preise in Károlyi-Kerstur dringend verkäuflich. Adresse in der Exp. 31646

Schönes Geschäftslokal
in der Laudongasse ist zu vergeben. Näheres bei Frommer Testvérek, Andrassy-ut 9. 31668

Elegante Gastenwohnung
3 große Gassen, ein geräumiges Wohnzimmer nebst allen Nebenräumen, elektrische Beleuchtung, vom 1. Mai billigt zu vermieten. V., Kálmán-utca 15/b, 3. St. Näheres beim Hausmeister. 17847

Egy ház eladó
Kispesten a villanyvasút közelében. Czím: VII., Nefelejts-utca 61, a fűszer-üzletben. 17818

Sommerwohnung
2-3 Bieder, möblirt, rein, im Dner Gebirge an der electr. Bahn liegend, gesucht. Váci-körút 18, 2. St. 17709

Die Gasthaus-
Lokalitäten „zum Paragraf 11“ in Ofen, so auch eine schöne Sommerwohnung sind sofort zu vermieten. Näheres bei Johann Schedel, Ofen, Hauptgasse, Spejereihandlung. 17881

Zu vermieten
im Hause IV., Irányi-utca 18, ein Stall für 7 Pferde. Für Offizierspferde sehr geeignet. 17885

Für eine
größere Provinzialstadt Südungarns wird behufs Einheirath in ein Herren- und Damen-Konfektions- und Maßgeschäft ein tüchtiger, den heutigen Anforderungen entsprechend intelligenter junger Mann,

Zuschneider,
welcher möglichst drei Landessprachen spricht und die Maßkunde selbst bedienen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Photographien werden unter „Glückliche Zukunft 1000“ an die Exp. erbeten. 31688

Gute Lohmühle
mit großem Kundenkreis, Dampf- oder Wasserkraft, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Mühle 10.000“ an die Exp. 17892

Fahrrad,
fast neu, preiswerth zu verkaufen. Nádor-utca 15, II. Stod, Thür 17, von 1-2 Uhr Nachmittags. 17858

Legons franaises
je desire en prendre quelques fois par semaine de 1/2 8  1/2 10 heures du soir d'une jeune Parisienne distinguee. Celles-ci, qui sont inclinee de me donner les legons chez moi, preferees. Offertes  addresser  Dr. V. A., Budapest, I., Mik-utca 1. I. em. 7. 17894

Une jeune
frangaise enseignant parfaitement sa langue recemment arrivee, cherche place pres des enfants. Salaire 30 fl. Offres „J. D. G. 1456“  l'exp. 17845

Konfektionsbranche.
Tuchtiger Verkufer wird mit gutem Gehalte sofort acceptirt bei Rosenbergs Samu, Kerepesi-ut 64. 31693

Gyorsirszatot
(nemetet) ki tanit alaposan, Ajnlatok „Gyorsan“ jelegel Kbnya poste restante, 17907

Aljzabonk
felvetetnek azonnal j fizetssel Fischer Julia mtermeiben, Koronaherezeg-utca 18. 31694

Une demoiselle
frangaise est cherchee pour apres-midi. Benedict Stadler, Dohny-utca 12, I. em. 9. 17898

Hztulajdonosok
figyelmebe. **Megbzhat hzmesterek**
irodmban sokan vannak eljegyezve. Kzvetts digitalan. D'Elseaux, Lonscozi-utca 3, ajt 10. 17902

Kleinere eschft
in Budapest wird zu kaufen gesucht. Antre unter „G. S. 8138“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Marokkai-utca. 17904

Stenographie,
System Gabelberger & Stolze, **Post-Maschinen-**
schrift wird unterrichtet. Besprechungen Nachmittags von 1-3, Abends von halb 7 an Bajagasse 46, 2. St. 27. 17906

Virz, igen j
menetel fszer-
es csemege-zlet,
mely 15 v ta fennll, napi 200 korona bevtelel, a fvros leglenkebb helyen, prima vevkrrel, igen kedvezv felttelekkel **srgsen elad.**
Ajnlatokat „C. P. 8144“ jelege alatt Schwarz Jzsef hirdtesi irodjba, Marokkai-utca. 17903

Kindervagen,
zweiftig, wird zu kaufen gesucht. Lzar-utca 18, 3. em. 24. 17905

Von Demolirungen
sind 200 Fuhren **Mauersteine,**
50,000 Mauer-
ziegel, 10,000 Kp-
felsteine
billigt zu haben. VIII., rnagy-utca 7, vis--vis der Franz Josephs-Kaserne (Neuere Kerepesiutca). 31695

Anstndiges isr.
Mdchen, der drei Landessprachen mchtig, in Hausarbeiten wie im Wirthschafts- und Spejereifach vollkommen bewandert, sucht in anstndigen Hause unterzukommen. Adresse in der Exp. 31689

Verfsscheine,
altes Gold, Silber, Diamanten faufe zu allerhchstem Preise. Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaussge, Tassen in Barod, in Antique und **bereits benzte**
Gegenstnde in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; j. B. f. S. 12 Personen Silber-Speiseervice 140 fl., 12 St. E. zug 6 1/2 fl. Fuchs David, IV., Vci-utca 19, I. 5. 16331

Wir nehmen
noch auf 1 tchtige Tailleur-arrangeurin und 1 geubte Kermelnhberin. Jalydi & Co., Servitenplatz 1. 17884

Gyermekker-
tszn, isr. vallsu, ki egy 6 ves fiut vizsgra el tud kszíteni, a dlutni rakra kerestetik. V., Wurm-utca 3, 2. em. 4. 17889

Magazineur.
Fr ein Schwaa-engechft wird ein solider, fleiiger Mann als Magazineur und Intendant mit 600 Gulden Kaution zu sofortigem Eintritt gegen Fixum und Provision gesucht. Nheres J. Boros, Caf Royal. 17896

Zu einer allein-
stehenden jngeren Dame sucht ein intelligentes Mdchen per 1. April Stelle. Geff. Antre unter „Anhnglich 899“ an die Exp. 17899

Melyik
jmdu isr. reg ur volna hajland nll venni egy 19 ves szegny j leny. Ajnlatok „Szerny“ ozimen poste restante Dobovr. 17891

Mbel.
Wegen berhuften Lageres verkaufe ich die selbsterzeugten Schlaf- und Spejezimmer zu den billigsten Preisen in solidester Ausfhrung. Gechft Gyr-utca 19. Werfttte Gyr-utca 30. 17890

Koscher Schwaa-
ren- und Wirthschaftsgechft, sehr gesund und erntensfhig, welches ich gewissenhaft zum Ankauf anempfehlen kann, bin selbes frankheitshalber gezwungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 17912

Deutsche Kinder-
grtnerin wird gesucht fr 1. April zu einem Mdchen von 3 Jahren. Vorzstellten Vormittags von 9 bis halb 11. Alkotmngasse 28, 2. St. 8. 17895

Deutsches Frulein
aus sehr gutem Hause sucht Stelle zu 1-2 kleinen Kindern. Gehalt 15 fl. Briefe sind zu adressiren unter „Verlplich 893“ an die Exp. 17893

Vis--vis.
Mein reizendes vis--vis vom gefrigen Abende bitte ich herzlich, mir Zeit u. Ort eines Rendezvous unter dem ersten und letzten Buchstaben des ber der Bordthre der betreffenden Restauration stehenden Familiennamens hauptpostlagernd bestimmen zu wollen. 17869

Jeune Franaise
cherche place dans une bonne famille. S'adresser sous: „Nina 867“  l'exp. 17867

Szp honorriumot
kap, ki kereskedelmileg kpzett fiatal embernek megfelel llami hivatal kzvetit. Leveleket „Mvhoz“ jelege alatt  kiadba krek. 17866

Trsnt keresek
j forgalmu fehrnems s divat-zlethez, szakrtelelem s 600 firtal. Leveleket „Nagy vevkr 915“ czimen  kiadba krek. 17915

Jeune Franaise
nouvellement arrivee de France cherche des legons. Ecire sous Bisontinne  l'expdition. 17859

Kompagnon
mit 2-3000 Gulden wird gesucht zur Vergrserung einer Budapester Schuhfabrik, welche 30-35 Prozent Reingewinn trgt. Ledige Herren, welche zur Reife befhigt sind, werden bevorzugt. Briefliche Antre unter „Glckliche Zukunft 862“ an die Exp. erbeten. 17862

zletvezet
elsrang frfszzab zlet rszre azonnal vagy ksbbre felvtetik, csakis olyanok jelentkezhetnek, kik hasonl szakkpzettsggel tbb vi fvrosi szervirozsrl tudnak bizonyitvnyokat felmutatni. Kereskedelmi mveltsg szigoruan megkivntatik, vi fizets 3000-tl 4000 koronig. Zlinger Samu, Budapest, Vci-krt 62. 17860

Spejereigechft,
schn eingericht, auf dem bevltertesten Punkte Budapests, mit sicherem Kundencreis, errent sich des besten Rufes, ist auch sehr gutgehend, welches ich Jedwemem mit reinem Gewissen zum Ankauf anempfehlen kann, wird mit gnstigen Bedingungen preiswrdig verkauft durch Julius Niemetz, Jzsef-krt 22. 17910

Milchgechft,
beste Gelegenheit, frankheitshalber um jeden Preis zu bergeben. Zu erfagen in der Exp. d. Bl. 17865

Kndmachung.
Die Ausfhrung des neu herzustellenden Wasserthurmes auf der Eisenbahnstation C. Moravice soll im Offertwege vergeben werden. Die Plne, der Kostenberschlag, der Vertragsentwurf, das Bedingnihsheft, sowie das Offertformular knnen bei der Bahnverwaltungsabtheilung der Agramer Betriebsleitung und bei der Ingenieursection in Juszine whrend der Amtsstunden eingesehen werden. Offertbedingnisse, Offertformulare, Kostenberschlag und Vertragsentwurf sind ebendort gegen Erlag von einer Krone kuflich zu erhalten. Die Offerte mssen sptestens bis 30. Mrz l. J. 12 Uhr Mittags bei der ersten Abtheilung der Agramer Betriebsleitung (Franz Joseph-Platz Nr. 19, I. Stod) eingereicht werden. Die Offerte sind mit einer Krone, deren Beilage mit 30 Sellaer Stempel zu versehen und in zugefgelten Couverten mit folgender Aufschrift einzureichen: „Offert fr die Wasserthurmarbeiten in C. Moravice“. Nur auf die smmliche Arbeiten sich beziehende Offerte werden in Rcksicht genommen. Als Badium sind 600 Kronen in Baaren oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren bei der Sammelkass der Agramer Betriebsleitung sptestens bis 29. Mrz, 12 Uhr Mittags, zu erlegen. Der Depositenchein ist dem Offerte nicht beizufgeln. Die Werthpapiere werden nach dem letzten Tageskurs, aber keinesfalls ber dem nominalen Werthe gerechnet. Nur rechtzeitig eingelangte schriftliche Offerte knnen zur Verhandlung angenommen werden. Im Postwege eingelangte Offerte und Badian sind mit Retourrezepte aufzugeben. Agram, im Monate Mrz 1901. Die Betriebsleitung. 31679-2710

Streicher-
Stuhlfgel, so wie neu, prachtvolles Instrument, sehr billig, ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur gebogene Instrumente, Alles mit 6jhr. Garantie, derzeit am ganzen Budapester Plage am solidesten zu verkaufen u. auszuleihen in der renommirten Klavierniederlage Kerefsly, Vci-krt 21 (Iparudvar). 31433

Istvn-ut 13.
Liebe Kinder! Bitte um Ihre Adresse oder unter welcher Adresse ich schreiben soll. Gre Sie herzlichst. Bitte baldigst Antwort unter „Glckliche Ostern“, Budapest, Hauptpost restante. Nur gegen Schein auszufolgen. 17875

Verfchleifer,
der in Budapest in besseren Branntweingechften angestellt war, wird aufgenommen. Junges Ehepaar bevorzugt. Josef Reismann, Dob-utca 2. 17876

gynkk
laks keressre felvtetik. Bvebbet Muzeum-krt 21, II. em. 14, dlutn 3 rakor. 17872

Koresma-
s szatcszletemet Kbnyn, mely egy aranybnynak van elismerve, osakis családi ygek miatt srgsen minden elfogadhat rrt eladom. Czim  kiadban. 17911

Ein Kommiss
der Spejerei- und Schwaa-arenbranche, der lngere Zeit in der Provinz servirt, wird bei David Schwarz, T. Tamas, fr 15. April acceptirt. Gehalt 360 Kronen. 31691

Wohnungsgechft
Kuplete, billige, solide, kaum benzte Mbel. Feines Barod-Schlafzimmer, Matrassen, Borhnge. **Herren-Zimmer:**
Biederdivan, Ottomane, Teppich, Fauteuil, Schreibstisch. **Salon:** 2 Divane, 4 Fauteuil, 2 feine eingelegte Tisch, 2 Seidenvorhnge, 1 Sule, 1 Salonkasten, 3 feine Delgemalde. Vorhaus, Kchen, Rdenrichtung und Dienstbotenzimmer. Dasselbst ist die Wohnung zu vergeben, eventuell mblirt zu vermieten. Zusammen um 1200 fl. Nheres Sndor-utca 6, Parterre, beim Hausbesorger. 31686

Bicykli
teljesen j karban, majdnem uj, olcsrt elad, - ugyanott egy Fesz mr gzra is elad olcsn. Czim: Ulli-ut 68, ajt 1. szm. 31699

Groes Gassen-
zimmer, unmoblirt, zu Bureauzwecken sehr geeignet, ansthend der Hauptpost, auch als Garconwohnung, per 1. Mai zu vermieten. Koronaherezeg-utca 17, I. em. 26. 17884

Fr ein Bergwert
werden ein Steiger und ein Waagmeister mit sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe des Lebenslaufes und Gehaltsansprche sind zu richten an Kohlenbergwert Bilis-Brsbr. 31692

Fabrik-Realitt.
Unser Fabrikgrund, VI., Botondgasse 7, mit Baulichkeiten ist zu verkaufen, eventuell auf lngere Dauer zu verpachten. Budapester Mhlenbau-Anstalt u. Maschinenfabrik Podvinecz s Heisler, Vci-ut 141. 31254

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage**,
Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 16230

Zu der Alcsuth
erzherzoglichen Hofgärtnerei sind große Quantitäten Zierbäume und Ziersträucher, wie auch Obstbäume preiswürdig zu haben. Preisverträge werden gratis und franco die erzherzogliche Hofgärtnerei in Alcsuth, Fehér megye. 31536

Krankentwagen,
Krankentische, Kranentische, Leibstühle in allen bequemen Möbelformen in großer Auswahl in der Patentmöbelfabrik von Robert Schöberl, Hoflieferant Budapest, Sárosbazar. 31546

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden

Speisenfrei
ausgehört und zahlte dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. **Albert Ellinger**, Korona-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán. 31372

Schweinefleisch,
geflücht, 26 bis 30 Kreuzer per Kilo. Verles, Fabrik: IX., Soroksárerstraße 17. Größere Bestellungen erhalten Rabatt. 17479

Alte Herrenkleider
werden zu höchsten Preisen gekauft von **Leopold Weis**, IV., Kristóf-ter 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 31421

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenkatalog versende gratis. Uebernehme Gartenanlagen billigst. **M. Weber** in Vekásmegey bei Budapest. 16270

Photographie,
Copier
gesucht. Gef. Offerte m. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsangabe zu richten an **Emil Reglovich**, Szegedin. 31651

Chiromancienne
(Handwahrsagerin), Schülerin des weltberühmten Chiromanten Desbarrolles, auch Cartomancienne (Kartenlegerin) nach wahrem System Lenormand. Zu sprechen täglich. Konversation französisch, deutsch. Ferencz-körut 34, I. St. 4. 17897

Zu verkaufen
verschiedene Möbel, fast neu. Ofen, Arok-utca 45. 77911

Praktikant
mit schöner Handschrift, perfekt in der ungarischen und deutschen Sprache wird für ein Bureau mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Offerte unter „Verlässlich“ an **J. D. Fischer**, Annoncen-Expedition, Zsibárus-utca 7, zu richten. 31663

Wenig gebrauchte
Singer-Nähmaschine für Schneider ist Ueberstielung halber billig zu verkaufen. **Orczy-ut Nr. 47, 2. St. 15.** 17877

Buchhalter
und Korrespondent (Christ), der ungarischen, deutschen und rumänischen oder serb-kroat. oder slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sind unter „Buchhalter 873“ in bezeichneten Sprachen unter Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Thätigkeit in der Exp. abzugeben. 17873

Kaufe
Verpackungs-Zettel,
altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen.
Friedl A.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstraße 2. 31083

Elektrotechniker,
der sich an bestehendem, rentablem elektrischen Wert mit 20.000 Kronen baar beteiligen will, wird als techn. Leiter und Kassier desselben mit hohem Salair sofort acceptirt. Antr. übernimmt unter „Direktor 3000“ die Annoncen-Exp. **J. D. Fischer**, Zsibárus-utca 7. 31661

4-10 éves
diszák és nemosított gyümölcsfák igen jutányos árban eladó. **Gondán Ferencz kertész**, Zárda-utca 53. 17718

Einrichtung
für Speisereisgeschäft ist billig zu verkaufen. Zu erfragen: **VII., Küllö Kerepesi-ut 42, Roter.** 17759

Deutsche Bonne,
Christin, wird zu 2 Kindern von 4 und 2 Jahren aufgenommen. Vorzustellen Nachmittags zwischen 3-5 Uhr. **Dr. Hoor, II., Zsigmond-utca 11. szám, 2. em. 14.** 17820

Photographisches
Atelier in Budapest sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter „R. N. 770“ an die Exped. 17770

Gutes Rajeur-
Geschäft ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 17750

„ן כשר של פסח“
Hochprima Böfinger, weiß, als auch roth, versendet verlässlich gegen Alttest für Ostern **Jacob Kohn, Szempez, Pozsony megye.** 17755

Komptoirpraktikant
mit flotter und schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufs Land nach Kroatien gesucht. Eintritt sofort. Offerte besördert unter „E. F.“ die Annoncen-Expedition „Altalános Tudósító“, Budapest, Erzsébet-körut 34. 31670

Komptoirist,
der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Speiserei- und Kolonialbranche vollkommen versiert, sucht per 15. April Stellung. Gef. Anträge unter „Preisig 805“ an die Exp. 17805

Kind
diskreter Geburt wird von wohlhabendem, intelligentem, kinderlosem Ehepaar gegen einmalige Entlohnung von 4000 bis 5000 fl. adoptirt. Gefällige Anträge unter „E. G. 52“ an die Exp. 31763

Alte Möbel
in bestem Zustande sind billig zu verkaufen. Adresse: **Karlsring 17, Tuchhandlung, im Hof.** 17792

Möbel
von 2 Zimmern
wegen Abreise sogleich zu verkaufen, eventuell Wohnung abzulösen. Zu sehen von 1-5 Uhr. **Adr. in der Exp.** 17777

Uhren-Reparatur
Werkstätte, gegründet 1885. Jede Uhrenreparatur für 2 Kronen bei zweijähriger Garantie verfertigt **Deutscher, Uhrmacher, Király-utca 44.** 31409

The Berlitz School
Sprachenschule,
Budapest,
Erzsébet-körut 15. szám. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. Lehramt d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersehungungen werden besorgt. 17269

Seidenmarkt.
Nur noch 3-4 Tage eng gros und en détail. Stauend billig. Masse 40 fr. Pongés, Surrah, Ottomane 50 fr. Taffete und Reinfarbe 60 fr. Seiden-Sonnenchirme von 2 fl. aufwärts. Dasselbst werden alle Gattungen Waarenposten en bloc gekauft. **Bodor Márkus, Laudon-utca 10.** 17842

Erzieherinnen,
Binnen und Kindergärtnerinnen empfielt und placirt **Frau Pontelli**,
Wagnering 42. 16299

של פסח של פסח
Boroviczka
und
Slivowit

nur in exquisiten, höchsten Qualitäten, neuer à R. 1.40, alter 1898er à R. 1.60 per Liter. Täglich Postorderhand in nur neuen Demijohns von 3 Liter aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden **Reinerei des E. Weinreb** in Janofalu, Post Fökö-Uffalu, Oberungarn. Ebenfalls abzugeben beiläufig 150 Kilogr. echtes rein destillirtes **Bachholderöl (Oleum Juniperi)** auch en détail von 3 Kilogr. aufwärts. Beträge unter R. 40 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Muster werden nicht geschickt. Von 25 Liter aufwärts Spezialofferte. 31337

Kitinó
képzetségű tanerő ajánlkozik tanításra (különösen elmaradottak és nehéz felfogásuakhoz) vagy bármely titkári, irodai, fordítói, szövegezési munkálatok elvégzésére. Elméleti képzettségében gyakorlati tapasztalatai támogatják. Ajánlatokat „Dr. L. 156“ jelleg alatt a kiadóba. 17156

Papierbranche.
Gut eingeführter Bläsaqent mit guten Referenzen gesucht. Offerte unter „Lohnend 632“ an die Exp. 31632

Kaffeeshant
in der inneren Stadt, hoch-elegant eingerichtet, ausschließlich nur von Elite-Publikum besucht, Tageslohnung 40 fl., Reinertrag 12 fl., ist wegen Altersschwäche um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt: **Diósi József, Kauf- u. Verkaufsgentur, Budapest, Köf Szilárdgasse 30.** 17824

ן כשר של פסח
mit **ךר** versehen versenden wir wie alle Jahre von unseren eigenen Fehung von 50 Liter aufwärts. Schillerweine 20-22 fr., Weißweine 22, 24, 26 fr. Nachnahme. Gebinde nehmen zum berechneten Preis retour. Muster gegen 20 fr. Briefmarken-Einsendung. **Brüder Spitzer, Weinbergbesitzer in Villány.** 31271

Franz Josephsrod fl. 3,
Jaquet . . . fl. 2.-
Kellner-Strad . . . fl. 6.-
Knaben-Heberzieher . fl. 1.50
Vollstündliche Abtheilung
Jacob Rothberger, Kristóf-ter 2, I. 31485

Salami,
ungarische, hochprima, Schinken, Carrés, Tafelpeck, Prätwürste, alle Gattungen Würst, Fleischbelistateffen, Selch- und Fettwaaren, täglich frisch versende zu billigen Preisen. An mir unbekannte Firmen nur gegen Angabe und Nachnahme. **Josef Heil, Salami- und Selchwaarenzeuger, Mediasch (Medgyes).** Preislisten auf Verlangen. 15646

Billige Geldbar-
leben für
Offiziere,
Gaus, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen eventuell gegen Intabulationen 1. oder 2. Satz) durch die Bankkanzlei
J. G. Held,
VII., Csömöri-ut 16. Sprechstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich.
Discretion verbürgt. 16231

Pályázat.
A sümegi izr. hitközség a kántori állásra pályázatot hirdet. A szigoruan vallásos pályázótól megköveteltetik, hogy

שורה וכורק וכורא
וורה ובלתקה
és magyar honosságu legyen. Evi fizetés 1000 kor., szabad lakás, fél-**שחיה** és a szokásos mellékövetel. Az, a ki az elemi iskolában a hitoktatás végzésére is képeséggel bír, előnyben részesül. Próbaeladásra csak a meghívottak bocsájtának, utköltések pedig egyedül a megválasztottnak térítetik meg. Pályázók kérvényeiket, eddigi alkalmzatásuk, kor és családi állapotukat, képességüket és eddigi vallásos életmódjukat igazoló okmányokkal felszerelve az alulirt elnökhöz f. évi április hó 20-áig küldjék be. Sümeg, 1901. márcz. 10-én. **Epstein Vilmos,** elnök. **Fischer Mór,** jegyző. 31607

Lichte Seidenstoffe
für Braut- und Gelegenheitskleider per Meter 68, 75, 85 fr. bei **Weiner Mátyás, Damenmode-Waarenhaus, Budapest, Andrassy-ut 3.** Muster gratis. 17461

Jeder
bestreichende seine Schuh- oder Stiefelsohlen mit **Durator**. Hiedurch werden selbe fünfmal so haltbar und wasserdicht. Preis 1 Krone. Hauptverjandt: **Durator-Fabrik, Budapest, Lipót-körut 1/b.** 31382

Verkäufer
oder Verkaufserin, die schon im Schirmgeschäft thätig waren, werden sofort aufgenommen. Lang Agoston, **Kerepesi-ut 10.** 17883

Bonne,
die deutsch und ungarisch spricht, mit guten Zeugnissen, sucht tagsüber Stelle. **Beringer Josef, II. ker., Szalay-utca 17, Parterre 7.** 17856

Damen kaufen
am allerbesten
im **Waarenhause für Reste VII., Karlsring 9, im Hofe, Habit-Bartóczysches Haus.** Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinenwaaren. 31374

Essigfabrik.
Eine aus 45 Apparaten bestehende Essig-Essenz-Fabrik mit großem Kundentriebe ist sammt den dazugehörigen Lager- und Transporteffern frantkeitshalber außerordentlich billig und zu besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte unter „Essigfabrik“ an die Exp. zu richten. 31502

Eine Dame
wünscht Bekanntschaft mit einer Dame zu machen, welche geneigt wäre, die Nachmittage zu Zweien zu verbringen. Briefe unter „Spaziergänge“ an die Exp. 17871

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefert ich allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Salonteinrichtungen, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatratzen.
Klein Ghula,
Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körut 36. sz. 31377

Ungarisch-deutscher Korrespondent
wird in einem Fabrikbureau per 1. April aufgenommen. Offerte unter „S. B. 8197“ an **Haasenstein & Vogler (Zaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9, I. St.** 31611

Guter Verdienst
zu erzielen durch den Verkauf von Rosen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Erste Ungarische Gewerbebank, Budapest, 4. Bezirk, Deák Ferencz-utca 5. 31659

Benzinmotor.
Eine 12 HP. Langen und Wolf'sche, ferner eine 4 HP. Dampfmaschine, Fabrikat **Hofherr u. Schranz**, 6jährig, 4 HP. Lang'sches Locomobil, 8jährig, garantirt in bestem Zustande, ist preiswerth zu haben bei **Molnár und Pinter, Budapest, Lipót-körut 7/a.** 31660

Aranyozöllet,
mely templomdiszitis és aranyozott áruk árusításával is foglalkozik, régi, igen jóhírnevű és igen nagy hasznót hajtó üzlet, melyhez szakértelem egyáltalában nem szükséges, főváros legszebb helyén, azonnal jutányosan eladó. **Czim a kiadóban.** 17737

Kompaqnon
mit 5-6000 fl. zu einem größeren Glasgeschäft, welches seit längerer Jahren besteht, ausweisbar 25-30.000 fl. jährlichen Konsum, 35-40 Prozent Nutzen, wird wegen Vergrößerung des Geschäftes gesucht. Zuschriften unter „R. B. 874“ an die Exp. 17874

Egy pianinot
veszek havi 40-50 korona lefizetéssel. **Czim a kiadóhivatalban.** 17870

Deutsche Köchin
sucht Stelle. 14 fl. Lohn. **Vörösmarty-utca 51, I. em. 7.** 17854

Elegantes
großes reparirtes Gassenzimmer für 1-2 Herren, event. Pension. **Andrassy-ut 25. Näheres beim Gaus-Bejorger.** 17857

Verpackungs-
Zettel kaufe zu den höchsten Preisen. **Verkaufe neue u. alte Gegenstände.** Gold, Brillanten, Uhren, Tafelaufsätze, Tassen, Goldketten, Ringen in sehr reicher Auswahl. Für 12 Personen Silber-Speisefervice von 138 Gulden und aufwärts; 12 St. Silber-Eßgesch. fl. 6.40. Illustrierten Preisverträge gratis u. franco.
A. B. Grünberger's Erben, Budapest, IV., Váci-utca 30, I. 23. Harisbazar. 14978

Kurzes Klavier,
berühmtestes Fabrikat, kunstvoll ausgestattet, ist zu verkaufen. Auch ein Viertonparat. **Steiner, Szerecsen-utca 12.** 17878

Magy. kir. államvasutak. 5372/901. sz. **Pályázati hirdetmény.**
Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak özéljaira az 1901. és 1902. évekre évenként szükséges mintegy 1850 m³ telletlen bükkfakocza és mintegy 267.000 mtr 215 m³ hezaglécz szállítását biztosítani kívánván, ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A szállításra vonatkozó részletes módokat magában foglaló „Ajánlati felhívás“ valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál, az országos iparegyesületnél, a m. kir. kereskedelmi muzeum igazgatóságánál, valamint a magy. kir. államvasutak üzletvezetőségénél megtekinthető és a magy. kir. államvasutak anyag- és leltár-beszerezési (A III.) szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73, II. em. 44) az ajánlatételre szolgáló úrlappal együtt kapható. A pályázati feltételek kiegészítő részét képező általános szállítási feltételek a magy. kir. államvasutak budapesti nyomtatványtáránál szerkezethetők meg. A szabályozott kiállított, ivenként egy koronás magy. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve és a borítékon ezen felirattal: „Ajánlat 5372/901. számhoz“ ellátva, legkésőbb folyó évi április hó 17-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és leltár-beszerezési szakosztályában átadandók, illetve posta útján oda beküldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségi minták is. Bónatpénz gyantát az ajánlott mennyiség értékének 5%-a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban az ajánlatok benyújtására kitűzött határidőt megelőző nap déli 12 óráig az alulírott igazgatóság budapesti főpénztáránál letendő. Később benyújtott ajánlatok, valamint az olyanok, melyek nem pontosan és nem a részletes módokat betartása mellett tételnek, valamint az olyanok is, a melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétel, nem vételnek figyelembe. Budapest, 1901. márcz. hó. A. m. kir. államvasutak igazgatósága. 31655-2705

1000 frt
kölesönt felveszek egy biztos jövedelmező üzlet megnyitására. Ajánlatok „L. B. 812“ alatt a kiadóba. 17812

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 20. März 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Elsőszőr:

MORITURI.

Irtó: Sudermann Hermann.
I. szakasz: TEJA.
Dráma 1 felvonásban.

Teja, gót király	Mihály
Balilla	P. Márkus
Amalaberga	L. Páry Sz.
Agla	Gyenes
Eurik	Egrosy
Teodémir	Szaesvay
Atanarik	Horráth
Hidibald	Hetényi
Haribald	Somló
1-2 ór	Mészáros
2-3 ór	Pálffy
Fiu	Gálósi

II. szakasz: FRICKE.

Dráma 1 felvonásban.

Drossa Rikárd	Ujházi
Helen, a felesége	Sz. Prielle
Fricke, a fiok	Berogi
Agnes Helen	Cs. Alszegi
Hallerport	Náday
Stefan, tisztartó	Abonyi
Vilmos, szolga	Latabár

III. szakasz: A FÉRFI.

Verses játék 1 felvonásban.

A királyné Gyenes

A marsal Császár

A festő Horváth

Rózsaszínű mári Zilahy

Világos kék Rózsahegy

Álmos udvarhölgy Meszlényi

Süket udvarhölgy Rákosi

Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Ocskay brigadéros.

Színmű prólogussal 4 felvonásban. Irtó Herceg Ferencz

Ocskay László Fenyvesi

Tisza Ilona Csillag

Tisza Jutka Négrády

Pyber Hegedűs

Ozorbóci Kazalozky

Jávorka Ádám Góth

Dili Lenkei

A palóc Szerényi

Udvari kamarás Bárdi

Szörényi Gyöngyi

Tarics Bihar

Ocskay Sándor Tapolczai

Csaglédi Mátrai

Hamza Szathmáry

Krupics Rónaszéki

Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Donnerstag „Morituri“ (3.-M. 58.) Freitag „Morituri“ (3.-M. 59.) Samstag „Höflichkeit“ (3.-M. 60.) Sonntag Nachm. „Bank bän“, Abends „Morituri“ (Ab. susp.)

Reperitoire der Kön. ung. Oper.

Donnerstag „Tell Vilmos“ (3.-M. 42.) Freitag „Don Juan“ (3.-M. 43.) Samstag „A troubadour“ (3.-M. 44.) Sonntag „L'Hotel du Libre-échange“

Reperitoire des Aufführtheaters.

Donnerstag „Ocskay brigadéros“ Freitag „Cyrano de Bergerac“ Samstag „La Dame de chez Maxim“ Sonntag Nachm. „Ocskay brigadéros“, Abends „L'Hotel du Libre-échange“

Reperitoire des Volkstheaters.

Donnerstag, Freitag u. Samstag „Cirkusz-élet“ Sonntag Nachm. „A piros bugyellár“, Abends „Cirkusz-élet“

Reperitoire des Ung. Theaters.

Donnerstag „Primadonnák“ Freitag „A postás fia“ Samstag „Angot asszony lánya“ Sonntag Nachm. „A postás fia“, Abends „A postás fia“

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kaffa-Gründung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Neue Debuts! Sensationell! Neue Debuts!

Miss CHARMION

in ihrer Entkleidungs-Szene auf dem Trapes.

Unerreicht! Die beste Dressur!

Mr. JUDGE ALASKA

mit seinen wunderbar dreifachen

SEEHUNDEN u. SEELÖWEN.

Dagmar Hansen The Arley's

die dänische Schönheit. komische Viehlisten.

Tipp-Topp-Trio

orig. engl. Gefang und Tanz.

Kolossaler Saferfolg! Unkomisch!

„FALSCHER ÄRZTE“.

Schwanz mit Gefang in 1 Akt von Josef Armin, Musik v. A. Giesker.

Donnerstag, den 21. März Benefiz des Kapellmeisters

Karl Antropp.

In diesem Abend nur einmaliges Gastspiel des Fräulein

Josefine v. Glöckner

vom Deutschen Volkstheater in Wien, nebst dem großartigen

Wiederprogramm.

Karten zu diesem hochinteressanten Abend sind erhältlich den

ganzen Tag über bei der Kasse des Etablissements, sowie bei

M. Weiß, Karlsberg 26, u. Franz Andrássystr. 26 u. 28.

Magy. kir. Operaház

Hente Andet keine

Vorstellung statt.

Népszínház.

Elsőszőr:

Czirkusz élet.

Operett 3 felvonásban. Zené-
jét szerzerette: Ivan Caryll és
L. Monckton.

Sir Titus Wemyss Solymosi

Lady Diana Krecsányi

Dóra, leányuk Kury

Reginald Gower Raskó

Dikk Capel Szirmai

Gustave Marton

Biggs, pincér Kovács

Gaston, vicomte Delli

Florent Kovács K.

Drivellin Németh

Drivellin Siposné

Favorita Bojár

Lucille Kápolnai

Albertoni Kiss

Rudolf Gondos

August, clownok Ujvári

Adolf Nagy

Rendőrbiztos Szerdahelyi

Bérekocsis Mátrai

Közrendőr Károlyi

Öltöztető Izsoné

Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

A postás fia

Operett 5 képb. Zenéjét
szerzerette: I. Caryll és L.
Monckton.

Lord Hunchestown Erdős

Pooker pasa Mátrai

Cosmos bey Giréth

Olive radner Palásthy

 Pott kapitány Ráthonyi || De Flenny gróf Fűredi |
| Stocksch G. tanár Boross |
| Tudor Pyke Vidor |
| Nóra, Panchestown leánya Szojyer |
| Lady Panchestown Sziklayné |
| Bang Tommy Sziklai |
| Naylor Kardos |
| Mistress Bang Sadványi |
| Daisy Dapple Dóry |
| Gascoigne Frányi |
| Róza Róza |
| Hajótitizt Kalocsay |
| Lady Winifred Varga |

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

HEUTE

Gebrüder Zifferblatt.

Posse von H. Leitner. — Vorher:

„Der Aushilfsgarçon“

Posse von H. Leitner — und

„Végrehajtás akadályokkal“

bohózat.

Auftreten der brill-
lanten Sängerin **JÁSZAY MINA**

Im prachtvollen WINTERGARTEN bis 5 Uhr Früh

Konzert einer Zigeunerkapelle.

TÁTRA

Vergnügungs-Etablissement. — Király-utca 77.

Heute und täglich sensationelles Programm.

Adolf Wollner

der bedeutendste Humorist. Mary Bartelli, intern. Tän-
zerin. — LOLA RHONSDORF, Konzertfängerin.

Adrienne Fiori, Excentrique. Das Angeli-Duett u.
das gefamnte Künstler-Ensemble. — Riesiger Erfolg 13722

Ein Touristen-Abenteuer.

Anfang 8 Uhr. Buffet. Búzonyi-Weine. Civile Preise.

In den Restaurationslokalitäten der

Öfner Redoute

Hente, Mittwoch

Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68.

Sodgastungslokal

Josef Wild,

Restaurateur.

Wir beehren uns, den Herren Hoteliers, Restaurateuren
u. Cafetiers in Budapest bekannt zu geben, daß wir den Ver-
kauf der bestrenommirten Biere der Brauerei

Brüder Reininghaus

in Steinfeld bei Graz

übernommen haben. Wir halten Lager von 13645

Bier in Fässern

Hauptlager Széchenyi-telep, Nándor-utca 1,

Bier in Flaschen

Niederlage und Komptoir VII., Bethlen-tér 3,

Telephon 57-07, und empfehlen unsere Dienste auf das Beste.

MAX ENGLÄNDER & Co.

Handgepresst
2000
KRONEN

FRIVATBEAMTEN-LOSE

KOSTEN BLOS EINE KRONE

ZIEHUNG SCHON AM 15 APRIL 1901

HAGGENMACHER'S

FLASCHENBIER

PARIS 1900 GRAND PRIX

SALONBIER

LA BIÈRE

KRAFTIG u. MALZREICH

ORIG-FÜLLUNG

den BRAUEREI

Zu erhalten im V. K. A. U. T. C. A.

Stadtbureau.

5. SZÁM.

Ueberzieher fl. 9, Kammgarn-Anzüge

fl. 14, Savelod mit ganzer Pelierine

fl. 9. (Alles rein Schafwolle.) Jakob

Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest,

Váci-utca 6. 13441

Avis: Avis:

Billigster Bezug!

Provinz!

Bestellungen bitten wegen rechtzeitiger

Effekturung chestens einzusenden.

= SZT.-LÖRINCZER =

Porzellan-Mal-Fabrik.

Fabriksniederlage:

Theresienring 32.

Reich vergoldet u. feinste Malerei (für 6 Pers.)

Speise-Service fl. 6.50

Speise-Service, hohe Façon . . . fl. 8.50

Rococo, elegante Ausstattung . . . fl. 10.50

Speise-Service, für 12 Pers. 25, 30, 35 fl.

Thee-Service . . fl. 3.75

Rococo, elegant, fl. 4.75, für 12 Pers. fl. 8.50

Kaffee-Service fl. 3.75

Wash-Service fl. 5.—

PROVINZ- Bestellungen bitten wir um Angabe der

Farbe der Blumen oder des Musters.

Zu der bevorstehenden Verpflanzzeit und für Garten-

anlagen offerire aus meiner am Hajtsár-ut

gelegenen Baumschule zu sehr billigen Preisen

vorzüglich schöne, starke

Gesträuche und Bäume

in vielen Sorten. Auch werden von der Gärtnerei

aus größere und kleinere Gartenanlagen ausgeführt;

Pläne und Kosten-Voranschläge befrist.

ERNST SEYDERHELM, k. u. k. Hofkunstgärtner,

Stadtbureau: VI., Csengerygasse 65.

Gärtnerei und Baumschule: VI., Hajtsár-ut 201.

Dr. Joseph Dreiszker's

Wasserheilanstalt

in KÖSZEG (Güns, Vas megye), Bahnstation.

System Priessnitz u. Kneipp.

Sorgfältige ärztliche Aufsicht. Ganze Verpflegung sammt

Wasserkur 50 Kronen per Woche. Prospekte franco. 13727

T. cz.

Van szerencsém a t. cz. közönségnek és tisztelt

vevőimnek becses tudomására hozni, hogy

maczes-sütödémet מצות

Szerecsen-utca 19 (saját házban) a helybeli hit-

községi rabbi felügyelete alatt megnyitom.

Eladási raktárom Szerecsen-utca 11 (Dobler-

bazár) létezik.

Azon biztosítással, hogy mintaszerű tisztaság

mellett tisztelt vevőim a legjobban és legpontosab-

ban kielégitem, maradok kiváló tisztelettel

Weisz Izsák,

13718 VI. ker., Szerecsen-utca 19.

Drilby

heintze

Champagner-Moska

Die Liebe im Redaktionsbriefkasten.

Eine ordentliche Redaktion muß bekanntlich Alles wissen, besonders in Amerika. In dieser Erkenntnis hat eine täglich erscheinende große Newyorker Zeitung unter der poetischen Marke:

„Erste Hilfe für wunde Herzen“ eine Anstaltsstelle für Herzensangelegenheiten eingerichtet, die, nach der starken Benützung zu schließen, wirklich einem Bedürfnis entspricht.

Mit unermüdlicher Bereitwilligkeit träufelt eine kundige Frauenhand den lindernden Balsam in die schwärenden Wunden, heilt die Risse und leitet die Ferrenden auf den Weg der Pflicht.

Der Samariterdienst wird, wie die folgenden Beispiele zeigen, mit liebevollem Verständnis und sittlichem Ernst gehandhabt, ohne daß dabei das redaktionelle Interesse außer Acht gelassen würde:

Ist er zu arm?

Liebende: Ich arbeite in einem Handelshause und verdiene zwölf Dollars in der Woche. Ich habe meinen Schatz gefragt, ob sie meine Frau werden will und sie hat eingewilligt. Ihre Eltern sind gegen die Verbindung, weil sie glauben, daß ich nicht genug verdiene. Ich denke an Entführung. Rathen Sie mir zu warten oder das Mädchen zu entführen?

Redaktion: Erstens, letztes und allerweges rathe ich Ihnen, von der Entführung abzusehen. — Zwölf Dollars wöchentlich ist nicht gerade viel, um damit eine Haushaltung zu beginnen; aber manche jungen Leute haben davon gelebt und sind ganz glücklich gewesen. Es kommt Alles darauf an, wie das Mädchen erzogen ist und ob es versteht, auf jeden Pfennig zu sehen. Ich glaube nicht, daß ein junger Mann das Recht hat, um ein Mädchen anzuhalten, außer wenn er sicher ist, daß er ihm einen anständigen Lebensunterhalt bieten kann. Können Sie das mit 12 Dollars in der Woche?

Möcht' ihn wieder haben? Liebende: Ich bin eine junge Dame von 22 Jahren und liebe seit zwei Jahren einen jungen Herrn. Ich hatte Streit mit ihm und sagte, er solle sich nicht mehr sehen lassen und seitdem kam er nicht wieder. Ich bereue nun, daß ich das zu ihm gesagt habe. Bitte, geben Sie mir einen Rath. Wie kann ich ihn wieder gewinnen?

Redaktion: Natürlich sind Sie allein der schuldige Theil. Schreiben Sie dem jungen Mann, daß Sie Ihr Benehmen bedauern. Das sind Sie ihm zum wenigsten schuldig. — Es wäre schade, wenn Sie ihn nicht mehr bekämen, denn ein solches Muster von Folgsamkeit wird einmal eine Frau glücklich machen.

Ein Freund hob ihn aus dem Sattel. Liebende: Vor etwa vier Monaten wurde ich einer jungen Dame vorgestellt und verliebte mich ernstlich in sie. Bis vor kurzem habe ich ein Verhältnis mit ihr gehabt. Ich habe sie mit einem meiner Freunde bekannt gemacht und seitdem scheint ihr Interesse für mich bedeutend abgenommen zu haben. Wollen Sie die Güte haben, mir einen Rath zu geben?

Redaktion: Es war sehr thöricht von Ihnen, Ihren Freund einzuführen, ehe Sie wußten, wie Sie mit der Dame stehen. Es bleibt Ihnen jetzt nichts Anderes übrig, als daß Sie sich dem Mädchen interessanter machen, als der Andere. So geht's, wenn man Parade reitet, ehe man ordentlich im Sattel sitzt.

Er ist verliebt mit 16. Liebende: Ich bin ein junger Mann von 16 Jahren und bin sehr in eine meiner Basen verliebt,

die drei Jahre älter ist als ich. Ihre Eltern sehen mich sehr gern, aber ich weiß, daß ich einen Korb bekommen würde, wenn ich einen Heirathsantrag machen wollte. Nicht weil sie mich nicht gerne hätte, sondern weil sie nie daran denken würde, Einen zu heirathen, der jünger ist als sie.

Redaktion: Ein junger Mann von 16 Jahren hat kein Recht, ans Heirathen zu denken. Das Glück der Ehe ruht für ihn noch im Schoße der Zeiten. Kein vernünftiges Mädchen würde einen Heirathsantrag von einem Knaben Ihres Alters ernst nehmen. Nach dem Geiz sind Sie noch ein unmündiges Kind. Wart' Deine Zeit ab, mein Lieber.

Er beschenkte Papa mit Pantoffeln — Papa gab sie zurück.

Liebende: Ich bin eine junge Dame von 16 Jahren und liebe einen jungen Mann von etwa 20. Er besuchte uns regelmäßig und gab mir an Weihnachten ein schönes Geschenk. Papa gab er ein Paar Pantoffeln. An einem der letzten Abende begleitete er mich in eine Gesellschaft und wir kamen ziemlich spät nachhause. Während wir im Gespräch vor der Hausthüre standen, öffnete Papa das Fenster und fragte meinen Begleiter, ob er nicht Verstand genug habe, um mich früher nachhause zu bringen. Dann warf Papa die Pantoffeln zum Fenster heraus. Er ist seitdem nicht wiedergekommen. Bitte, sagen Sie mir, was ich thun soll.

Redaktion: Es scheint mir, daß es sich für den jungen Mann der Mühe lohnt, die Nase einzuflicken und Papa um Entschuldigung zu bitten. Sie können mit Ihrer Mutter reden und sich erkundigen, ob Papa sich nicht in seinen jüngeren Jahren eine ähnliche Unvorsichtigkeit hat zuschulden kommen lassen. Dann können Sie Ihren erbotenen Vater an die Türe erinnern, in denen er auf Freiersfüßen ging. Hoffentlich haben Sie die Pantoffeln aufgegeben, und wenn Sie Papa ein bischen zureden, so läßt er sich vielleicht bestimmen, die Pantoffeln und den Geber wieder mit der alten Werthschätzung zu beehren.

Er spricht nie von Liebe.

Liebende: Ein junger Mann besucht mich seit zwei Jahren regelmäßig. Wir geben uns gegenseitig Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke. Ich halte sehr viel von ihm und er, scheint's, auch von mir, obgleich er nie von Liebe redet. Er ist sehr eifersüchtig und will nicht leiden, daß ich mit einem Andern verkehre. Glauben Sie, daß er mich wirklich liebt, oder meinen Sie, ich solle ihm den Laufpaß geben und mich nach einem Andern umsehen?

Redaktion: Ja, ich würde ihn unbedingt aufgeben. Wenn er sieht, daß Sie's auch ohne ihn aushalten, so steigt seine Achtung vielleicht so hoch, daß er recht gern von Liebe redet.

Darf man erst nach der Heirath küssen?

Liebende: Darf ein Mädchen ihrem Bräutigam erlauben, sie zu küssen und darf sie ihn wieder küssen? Mama sagt nein. Sie ist der Ansicht, daß kein Mädchen einen Mann küssen darf, ehe sie mit ihm verheirathet ist. Er dürfe ihr die Hand küssen, meint sie, aber nie ihre Lippen, bis Beide Mann und Frau sind. — Was sagen die Leser dazu? Es ist von großer Bedeutung für mich, da der Herr, mit dem ich verlobt bin, mich häufig drängt, ihn zu küssen.

Die Redaktion ist bis jetzt mit der Sammlung und Sichtung der Antworten, die auf die Frage der noch nicht geküßten Braut aus dem Leserkreise eingingen, noch nicht fertig geworden.

Allerlei.

(Aus dem High-Life der Riviera) berichtet man:

Der König von Belgien, der gestern in Begleitung der Prinzessin Klementine dem Tennis-Turnier in Monte Carlo (Damenmatch, Mrs. Gilliard und Miß Sudell Siegerinnen) beizuohnte, verläßt heute Nachmittag Nizza, um sich nach Brüssel zu begeben. Er wird in circa sechs Tagen bei seiner in Cimiez weilenden Tochter erwartet, die Begegnung Doubet dürfte am 9. April in der Präfectur in Nizza stattfinden. Die verwitwete Herzogin Marie von Koburg-Gotha wird am nächsten Mittwoch auf Schloß Fabron bei Nizza in Begleitung des rumänischen Kronprinzenpaares eintreffen. Prinzessin Beatrix Hohenzollern-Langenburg und Prinzessin Alexandra von Koburg werden mit ihren drei Töchtern erwartet. Oberst Duthier überreichte in Anwesenheit des 3. Linienregiments auf der Place d'Armes in Nizza dem von der Mission Blanquet heimgekehrten Lieutenant Joubertot-Gambetta das Kreuz der Ehrenlegion. Frau Joubertot, Léon Gambetta's, des Tribünen-Schwester, wohnt während dieser Ehre ihres Sohnes bei.

(Mittfasten in Paris.)

Wer den Witz der Pariser bewundern will, soll nicht gerade zur Karnevalszeit oder um Mittfasten nach Paris kommen. Was hier auf den Straßen an Aufzügen und Kurzweil geboten wird, ist durchaus nicht auf der Höhe, von der aus die Lobredner des guten alten Fasching zu erzählen wissen. Vor einigen Jahren ging zwar ein frischer Anstoß von Nizza aus, wo die Faschingsfreuden noch üppig gedeihen; es entstand der Bund der Studenten und Wäscherinnen, der anfangs einige Blüthen trieb. Aber allmählig schrumpften die Leistungen wieder ein; zu einer großartigen Entfaltung fehlte vor Allem das Geld, so daß das Beste einen papierernen Anstrich anmahm. Daß schließlich für den Hauptfestzug Mittfasten an Stelle des Karnevalsdienstag trat, kann kaum eine glückliche Neuerung genannt werden; es verzerret die Stimmung und schafft unnöthigerweise zwei hauptsächlich Satirische, die ihren minderwerthigen Ausdruck doch nur im Werfen von Papierraketen und Papierconfetti haben. Feuer nun gab es nicht weniger als drei Aufzüge. Morgens zog die von verschiedenen Marktvereinen organisierte Kanalkade des Temple aus, mit zwei Wagen an der Spitze, dem Wagen der Musik und dem Wagen Ludwig XV., sie beschränkte sich auf den östlichen Theil der Stadt. Den fashionablen Theil von Paris beanspruchte der Zug der Königin der Königinnen; er versammelte sich auf dem Concordienplatz und zog dann am Gnysee vorbei, wo der Präsident der Republik die Königin vom Fenster aus begrüßte und ihr das übliche Kettenarmband überreichen ließ. Unter den Festwagen ihres Zuges zeichnete sich der der Stadt Paris in Form eines Schiffes aus: sie selbst hatte darauf Platz genommen. Der dritte Festzug hatte seinen Schauplatz im Quartier Latin und ging von den Studenten aus; an seiner Spitze fuhr der Wagen des Monumentalthors, ein Erinnerungszeichen an die Ausstellung. Der Verjuch, durch Einschmuggelung von zwei Wagen der ausstehenden Bergleute von Montceau-les-Mines dem Concordienzuge einen politischen Charakter zu geben, scheiterte am Einsprüche der Polizei.

(Die Steigerung der Trunksucht der englischen Frauen) als Folge des Krieges. Aus London wird geschrieben: Der neueste Jahresbericht der Londoner Gesellschaft für innere Mission beklagt die erschreckende Zunahme der Trunksucht unter den Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen. Aus fämmlichen 48 Bezirken der Londoner Missionsthätigkeit werde das

Der Mitgiftjäger.

Roman von Léon de Lussan.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

— Ich fürchte nicht mehr, daß Du mich vergessen könntest! Ich habe heute Abends gethan, was, wie Du wohl weißt, kein Anderer an meiner Stelle gethan hätte: ich habe geschwiegen!

Eine tiefe Stille, die aber von einer Fluth leidenschaftlicher Worte zu widerhallen schien, folgte dieser stolzen Erklärung. Ein seltsames Lächeln umspielte die Lippen des jungen Mädchens. Sie dachte während einiger Sekunden nach und bemerkte dann, aber so leise, als spräche sie zu sich selbst:

— Das nennt er schweigen! Soviel wie er hat mir noch Niemand gesagt!

Emil trat mit dem Fuße auf, als er erwiderte:

— Ich habe Dir nichts gesagt, da ich Dir nicht sagte, was Alles wäre! Doch nun gehe! Deine Zeit ist um.

— Ich bin zuhause, erklärte sie. Haben wir uns nicht geeinigt, daß Du mein Gast bist?

— Nun dann gehe ich.

— Vielleicht um zu einer Anderen zu gehen, die Du mehr liebst als mich?

Ein Stöhnen brach aus der Brust des Mannes. Das war seine ganze Antwort; allein Pascaline begnügte sich mit ihr. Er machte einige Schritte, um seine Fassung wiederzugewinnen, als er sich beim Namen rufen hörte.

— Was kann Dir bei mir Furcht einflößen? fragte seine Base. Wenn man eine Frau liebt und sie des Geldes wegen flieht, das sie besitzt, so ist das auch verächtlich gehandelt! Das ist nur eine andere Art, um das Geld über die Liebe zu stellen.

— Ich verliere noch den Verstand, wenn das lange währt! stieß Candiac hervor. Begreiffst Du denn nicht? ... Dein Vater ist als naturalisierter Amerikaner den französischen Besetzen nicht mehr unterworfen und kann Dich enterben. Ich habe es an mir selbst erfahren müssen, wessen er fähig ist. Was für ein Mensch wäre ich, wenn ich Dir unter solchen Umständen zumuthen würde, meine Frau zu werden?

— Was für ein Mensch Du wärest? Der Mann wärst Du, den ich sehnsüchtig erwarte, der Mann, den ich suche, der Mann, den ich niemals zu finden fürchtete ...

Sie kam nicht weiter, denn schon hatte er sie an sich gezogen, unbekümmert darum, daß man sie Beide sehen konnte.

— Ich liebe Dich! sprach er. Was kümmert es mich, wenn die Welt in Trümmer geht? Was kümmert es mich, wenn unser Leben zerstört wird, falls wir es nur gemeinsam verbringen können ...

— Gib Acht! ermahnte sie. Bedenke, daß wir auf dem Balkon hier von Anderen gesehen werden können.

Als Pascaline ihren langen Mantel umlegte, um sich zu entfernen, fragte sie glücklich lächelnd:

— Glaubst Du nun, daß wir gut daran thaten, das Licht der Welt zu erblicken?

— Vor zwei Stunden waren wir noch nicht geboren, erklärte Candiac; und ich erschauere bei der Vorstellung, daß wir auch weiterhin in der Blüthe hätten bleiben können. Ohne den heutigen Abend hätten wir uns vielleicht niemals gefunden.

— Die Rosen haben das Wunder vollbracht, sprach sie und reichte ihm zum letzten Mal die Lippen zum Kuß.

Zur selben Zeit patrouillirte Karl von Bucilly auf der dem Hause gegenüberliegenden Seite der fast

menschenleeren Straße auf und ab und rauchte eine Cigarre, ohne zu wissen, was er that. Auf dem hell erleuchteten Balkon des vierten Stockwerkes hatte sein Auge eine weiße Hemdbluse und eine helle Damentoilette zu unterscheiden vermocht. Die beiden Personen, denen diese Gegenstände angehörten, sprachen lebhaft mit einander, allein sie thaten das unter freiem Himmel. Karl war ganz erstaunt, daß ein in zärtlichem Beisammensein eingenommenes Paar, bei dem auch der Champagner nicht fehlte — daß Pascaline welchen bestellte, hatte er ja selbst gehört — unter so wenig geheimnißvollen Umständen genossen wurde. Der Verlobungskuß, den die Liebenden getauscht, war von so kurzer Dauer gewesen, daß er ihr gar nicht wahrgenommen.

Kurz nach zehn Uhr wurde der Balkon leer und der Späher näherte sich dem Hausthor, um zu sehen, wer das Haus verlassen wird. Als bald trat Pascaline auf die Straße; unter dem langen grauen Mantel, der nicht genügend geschlossen war, sah man eine elegante rosenfarbene Toilette. Ein unbekannter Mann von Mittelgröße, aber breitschulterig und mit gebräuntem Gesicht folgte ihr. Karl dachte vergebens nach; er erinnerte sich nicht, diesen Mann schon einmal gesehen zu haben, der weit entfernt, ein Angehöriger der niedrigen Volksschichten zu sein, ebensovienig den sogenannten „feinen Kreisen“ zugeählt werden konnte. Der Anblick des zweiten Nebenbuhlers verletzete seine Eigenliebe weit weniger; ja, es erfüllte ihn sogar mit einer gewissen Genußthung, wenn er sich die Enttäuschung des Jägeroffiziers vorstellte, wenn der Tag der Aufklärung und — der Raube gekommen sein wird.

Sehr zufrieden mit seinem Abendwerk — was einen Schluß auf seine verdienstvolle Thätigkeit während des Tages gestattet — folgte der schöne Karl der einst heiß Umworbenen bis zum Anvers-Platz,

Gleiche gemeldet, und wenn schon in den vorangegangenen Jahren eine andauernde Weiterverbreitung dieses furchtbaren Lasters unter den Arbeiterinnen und auch unter den nicht beruflich thätigen Frauen der Arbeiter festgestellt werden mußte, so übersteige doch die Zunahme der Trunksucht in dem letzten Jahre jedes Maß. Andere Missionärinnen haben in Arbeitsstuben und Fabriken mit 12 bis 200 Arbeiterinnen Umfrage gehalten, wer von diesen bei der Arbeit nicht Branntwein trinke und wer von ihnen es als ungesiemend ansehe, die öffentlichen Branntwein- und Schankstätten zu besuchen. Stets sei darauf mit Hohnlachen geantwortet worden, daß sich auch nicht Eine unter ihnen von diesen Genüssen ausschleife. Die Mitglieder der Missionsgesellschaften sprechen hiebei offen aus, daß die fortgesetzten allgemeinen patriotischen Festlichkeiten, die im vorigen Jahre seit der Entsetzung von Kimberley bis zur Rückkehr der Freiwilligen fast allwöchentlich abgehalten wurden, die Trunksucht unter der gesammten Bevölkerung unermesslich gesteigert habe. Ganz besonders aber habe die Teilnahme der Mädchen und Frauen an den öffentlichen Anzügen und an den veranstalteten Siegesfesten das sittliche Verhalten der weiblichen Bevölkerung in der bedenklichsten Weise herabgedrückt. Die Zahl der Fälle, daß Mädchen unter 20 Jahren wegen sinnloser Trunkenheit verhaftet und bestraft werden mußten, ist von 1300 Fällen im Jahre 1899 auf über viertausend Fälle im Jahre 1900 gestiegen, und Jedermann weiß, daß die Londoner Polizei in dieser Hinsicht eine Langmuth an den Tag legt, die in anderen Ländern Europas für unbegreiflich gehalten werden würde.

(Zwei Anekdoten aus der ärztlichen Praxis) machen jeden die Kunde durch die Pariser Blätter. Nach einer langen Krankheit erhält Herr C... die Rechnung seines Arztes, eine wahre Apothekerrechnung. Der Doktor hat sogar die Besuche aufgeschrieben, die er in der Dinerzeit (er kannte diese Zeit sehr genau) machen zu müssen glaubte. Ja, es war sogar ein Besuch verzeichnet, der an einem Tage gemacht worden sein sollte, an welchem der damals bereits vollständig gesunde Herr C... überhaupt nicht zugehört war — das wußte er ganz genau. „Wie geht das zu?“ fragte er den Doktor. „Erinnern Sie sich denn nicht, daß ich Sie an diesem Tage auf dem Boulevard de la Madeleine getroffen habe? Ich habe sogar noch meinen Wagen halten lassen, um Ihnen die Hand zu drücken!“ — „Stimmt genau!“ erwiderte der Doktor, „ich habe Ihnen dabei aber den Puls gefühlt, ohne etwas davon merken zu lassen — um Sie nicht besorgt zu machen!“ — Bei dem Doktor T... ertönt mit lautem, hellem Klang die Korridorlocke. „Wer ist denn da?“ — „Ehrwürdiger Herr, Sie möchten sofort hierhin kommen.“ — „Kann ich nicht! Rufen Sie einmal den Diener, der die Karte gebracht hat, herein.“ Der Diener erscheint. „Der Name hier ist mir unbekannt“, sagte der Doktor, „der Herr gehört nicht zu meinen Patienten.“ — „Nein, Herr Doktor, aber man hat mich zum nächstwohnenden Arzt geschickt.“ — „Was für eine Krankheit hat Ihr Herr?“ — „Herr Doktor, er hat einen Schlaganfall erlitten.“ — „Wie alt ist er?“ — „87 Jahre.“ — „87 Jahre!“ schreit der Doktor, „und Sie glauben wirklich, daß ich mich wegen eines Mannes, der schon zwei Menschenleben gelebt hat, stören lassen werde?“

(Wenn eine junge Dame) Ursache hat, sich über die Menge ihrer Liebhaber zu beklagen, so ist es Miss Eileen B. aus Idaho, U. S. A., die die Heirathsanträge nach Tausenden zählen konnte. Sie war so unvorsichtig gewesen, folgende Annonce aufzugeben: „Eine junge Dame (19), häuslich und hübsch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mannes zwecks Heirath zu machen. Wenn der Bewerber dem Vater paßt, gibt letzterer eine Farm neben seiner und eine Mitgift von 50,000 Dollars“. Die Wirkung war einfach verblüffend, denn innerhalb zehn Tagen hatten nicht weniger als 5000 Männer um die Hand der Erbin angehalten, und ehe ein Monat um war, kamen noch 2000 dazu, so daß

wo sie mit ihrem Begleiter in einen Wagen stieg, nachdem sie dem Kutscher die Adresse des Building gegeben.

— Unweit vom Thor wird er absteigen, sagte sich der Beobachter, ich kenne das. Doch wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Damit nahm er selbst auch einen Wagen und fuhr in seinen Klub.

18.

Es war noch früh, als Pescaline am nächsten Tage das Haus verließ. Doch statt wie sonst ins Boulevardier Wäldchen zu gehen, begab sie sich zu ihrem Juwelier, von dem sie sich Ringe zeigen ließ, worauf sie mit dem Manne eine vertrauliche Unterredung hatte, deren Ergebnis eine kleine Intrigue war, deren Zweck uns bald offenbar werden soll.

Dann blickte sie auf ihre Uhr und sah, daß es beinahe Mittag sei. Sie hatte knapp noch Zeit, sich an dem Ort einzufinden, wo sie der gestrigen Verabredung gemäß mit Candiac zusammentreffen sollte, um das erste gemeinschaftliche Mahl als „arme Verlobte“ einzunehmen. Ein unendliches Glück strahlte aus den Augen des jungen Mannes, als er sie erblickte.

— Ich hatte solche Furcht! sagte er.
— Furcht? Vor was?
— Vor Allem. Es will mich bedünken, als wäre die ungezählte Schaar böswilliger und eifersüchtiger Geister, die die Luft erfüllen, gegen mich ins Feld geschickt worden. Seit gestern Abends höre ich sie einander ununterbrochen zuraunen: „Dieser Mann ist zu glücklich. Das darf nicht so bleiben. Wir müssen da Ordnung schaffen.“ Doch nun bist Du da und ich bin noch immer der glücklichste Mensch auf Erden... Nun aber komm; ich nehme Dich mit mir, um für fünfundzwanzig Sous zu

Eileen und ihr Vater in Gefahr waren, von Liebesboten und Photographien weggeschwemmt zu werden. Alle Klassen waren vertreten, Cowboys, Tuchhändler, Rechtsanwälte, Farmer, Prediger, Dichter, Journalisten u. s. w. Die Bewerber, die in allen Altersstufen waren, schrieben theils in unorthographischer Prosa, theils in glühender Poesie; die meisten betheuert, die Dollars hätten keine Anziehung für sie, einige waren jedoch auch so aufrichtig, dies verschämt zuzugeben. War nun Eileen durch diese reiche Auswahl so in Verlegenheit gebracht oder befriedigte sie keiner der 7000 Bewerber, jedenfalls lehnte sie es ab, mit einem derselben etwas zu thun zu haben und heirathete einen ländlichen Liebhaber, mit dem sie zusammen aufgewachsen war. „Er ist nicht gerade hübsch“, meinte sie entschuldigend, „aber er versteht mich, und wir werden schon gut mit einander auskommen.“

(Reinach über die Affaire Dreyfus.) Im Lauf der nächsten Woche erscheint im Verlag der Revue „Blanche“ ein Werk von Joseph Reinach, betitelt „Histoire de l'Affaire Dreyfus“. Das Buch ist eine vollständig erschöpfende Darstellung des so aufregenden Rechtsfalles, welchen Reinach so gründlich kennt, da er einen Hauptantheil an der Aufklärung der Wahrheit hatte. Einem Korrespondenten wurden von dem Verleger die Bürtelnabzüge des interessanten Werkes überlassen. Dasselbe beginnt mit einer angemessigen Darstellung der Art und Weise, wie der erste Verdacht auf Dreyfus gelenkt worden ist, und wie dieser Verdacht, trotz aller Büden, welche sich in den Verdachtsmomenten ergeben haben, im Wege einer förmlichen Suggestion bei den Mitgliedern des Generalstabes sich zu der feststehenden Ueberzeugung von der Schuld des Kapitäns entwickelt hat. Reinach folgt allen Phasen des Prozesses an der Hand von Aktenstücken. Sein Werk ist eine dankenswerthe, leidenschaftslos zusammenfassende aller hervorragenden Momente dieses Reizenprozesses und als solche ein wichtiges historisches Dokument, welches für die Beurtheilung der letzten Jahre der französischen Geschichte bedeutungsvoll ist. Alles, was in Frankreich geschieht, hängt mit dem Dreyfus-Handel zusammen, welcher lange unverständlich gewesen ist. Reinach hat mit dazu beigetragen, denselben verständlich und erklärlich zu machen, indem er die psychologischen Momente aufzählt und den politischen Hintergrund enthüllt, von welchem sich das furchtbare Drama abhebt.

(Das Tauchen nach kleinen Geldstücken) in vielen tropischen Häfen, namentlich denjenigen, die von den Postdampfern berührt werden, dürfte den meisten Tropen-Reisenden wohl bekannt sein und ihnen selbst gelegentlich zur Unterhaltung gedient haben. Es geschieht dies Tauchen in der Weise, daß ein Reisender ein kleines Geldstück, etwa einen Sippence, von dem Dampferdeck ins Wasser wirft, wofelbst oft Duzende von kleinen Eingeborenen-Knaben in Kanoes warten, sich blitzschnell kopfüber dem Geldstück nachstürzen und es sich nicht selten noch unten freitrag machen. Man findet unter diesen kühnen Tauchern kleine Burschen von kaum sechs Jahren und die Sache scheint ganz ungefährlich, ist es aber in Wirklichkeit nicht, wie ein Fall beweist, der sich unlängst auf der Rhede von Aben ereignete. Dort lag der englische Postdampfer „India“, dessen Passagiere sich ebenfalls in der oben angegebenen Weise vergnügten. Ein Junge von etwa 15 Jahren wurde hierbei, als er ziemlich tief nach unten gekommen war, von einem plötzlich herbeischwebenden Hai ergriffen und nach unten gezogen, worauf sich das Wasser roth verfärbte und der halb verchlungene Leidmann wieder nach oben kam, wo sich sofort ein paar Raubvögel über ihn hermadelten, bis er wieder in die Tiefe sank. In Aben ist dieses Tauchen an eine Erlaubniß der Polizei geknüpft, doch wird man dort nach dem obigen Vorfall den Antrag stellen, daß dieser Sport ganz verboten wird.

(Der Präsident von Mexiko Don Porfirio Diaz) soll vom Wahn befangen sein, daß er von Wörtern unbarmherzig verfolgt werde. Sein Zustand sei aus

Frühstücken, so wie Du es wolltest, um „zu sehen, was das sei“.

— Frühstücken sollen wir! Ja, so sind die Männer! Frühstücken, ohne die theuren Ringe an den Fingern zu haben! Komm schnell und wähle welche mit mir aus. Um diese Zeit haben wir keine unangenehmen Begegnungen zu befürchten.

Emil willigte ohneweiters ein; doch angesichts des eleganten Ladens, vor welchem seine Gefährtin mit ihm stehen blieb, wich er zurück.

— Da setze ich keinen Fuß hinein! erklärte er. Es handelt sich um eine Bagatelle von zehn oder fünfzehn Louis'or und die kann man in einem minder vornehmen Geschäft auch besorgen.

— Komm nur; ich kenne das Geschäft. Man wird Dich hier viel ehrenhafter bedienen, als in so manchem anderen Laden, der viel bescheidener aussieht.

Thatsache ist, daß Emil für einen Betrag, den er sich bei seinen Verhältnissen erlauben durfte, einen zwar sehr einfachen, aber mit einem fehlerlosen Rubin geschmückten Ring für seine Braut kaufen konnte, die unwillkürlich erröthete, als sie den Juwelenhändler hinter seiner Brille lächeln sah. Dann wählte sie ihrerseits einen Herrenring, dessen Preis wohlweislich nicht genannt wurde, worauf man hinging, um für fünfundzwanzig Sous ein Gabelfrühstück einzunehmen. An Stelle der Vorspeise genossen sie das Vergnügen, unter dem Schutze der Servietten ihre Ringe als Pfand der Liebe auszutauschen. Und was den klassischen Kuß anbelangt, der bei Verlobungsmahlzeiten gewechselt werden muß, so wurde er durch einen innigen Händedruck und einen Blick ersetzt, der für die unendliche Größe ihrer Liebe zeugte. Während des Essens sprachen sie über ernste Dinge.

— Mein einziger Zweck wird es fortan sein, Dich mit meinem Vater auszuföhnen, sagte Pescaline. Ich will nicht seine Freundschaft einbüßen, wenn ich

Gründen der Staatsraison monatlang verheimlicht worden. Jüngst verließ der Präsident die Hauptstadt, angeblich um einen Jagdausflug zu machen, aber er war von einigen vertrauten Freunden begleitet, die ihn überwachten. Der wirkliche Grund seiner Abreise war sein Zustand, der einen Lust- und Ortswechsel als eine gebieterische Nothwendigkeit erschienen ließ. Nach einer New Yorker Depesche der „Morning Post“ dürfte Diaz demnächst nach Mexiko zurückkehren, die Staatsgeschäfte wieder übernehmen, am 1. April den Kongreß eröffnen und bei dieser Gelegenheit seinen Nachfolger namhaft machen.

(Die Exkommunizierung des Grafen Leo Tolstoi.) Die Ursache, welche den unmittelbaren Anlaß zur Exkommunizierung Tolstoi's gab, ist auf die Werke zurückzuführen, welche Tolstoi dem Drucke zwar noch nicht übergeben, aber bereits fertiggestellt hat, deren Inhalt jedoch in den russischen Blättern vor Kurzem reproduziert worden ist. Es sind dies die Werke „Vater Sergius“ und „Der Leichnam“. Der Roman „Vater Sergius“ ist bekanntlich die traurige Geschichte eines enttäuschten Weltmannes, der sich in die Stille des Klosterlebens flüchtet, dem aber die Religion keinen Trost, das Klosterleben keinen Halt bietet, so daß er seine Leidenschaften nicht überwältigen kann und an den Folgen des inneren Kampfes zugrunde geht. In diesem Romane kommt Tolstoi zu der Schlussfolgerung, daß die orthodoxe Kirche mit ihrem äußeren Glanze nicht im Stande ist, die „inneren“ Bedürfnisse einer gläubigen Seele zu befriedigen. Ebenso scharf urtheilt Tolstoi über die orthodoxe Kirche in seinem „Leichnam“. Hier wendet er sich gegen die Ehesatzungen der Kirche, welche das Weib zur Sklavin des Mannes machen und das Weib zwingen, sogar an der Seite des verkommensten Mannes ein qualvolles Dasein zu führen. Diese Werke haben, wie man aus Petersburg schreibt, unter der russischen Geistlichkeit eine tiefgehende Erbitterung gegen Tolstoi erzeugt und dem Synod den unmittelbaren Anlaß gegeben, Tolstoi aus der Kirche auszuschließen.

(Eine Frauen-Universität in Tokio.) Wie den akademischen Instituten bekannt gemacht wird, hat der Kaiser von Japan soeben nicht nur die Zulassung der Frauen zu allen akademischen Studien angeordnet, sondern zugleich bestimmt, daß für die Frauen eine eigene Universität erbaut werde, die in Rang und Ausstattung der Universität für die männliche Jugend völlig gleichzuhalten ist. Mit der Ausführung dieses Werkes sind die auch in Europa bekannten Gelehrten Baron Swifadi, Mitsui und Schibossuwa betraut worden. Mit dem Bau der neuen Universität, wofür vorläufig eine Million Francs angewiesen wurde, ist auch bereits begonnen worden und soll die Eröffnung noch in diesem Sommer erfolgen. Es ist bekannt, daß dieser Erfolg den eifrigen Bestrebungen der Kaiserin von Japan zuzuschreiben ist, welche sich als eine bedeutende Vorkämpferin der Frauenemanzipation mehrfach ausgezeichnet hat.

(Sprengung einer Spielbank.) Aus Monte Carlo wird telegraphirt: Der Schwiegerjohn des Barons Alphons Rothschild, Ephrussi, sprengte gestern unter kolossaler Aufregung des Publikums zweimal die Bank im Trente-et-quarante.

(Der ehemalige Küchenchef Kaiser Wilhelm's I.) Urbain Dubois ist am Freitag in Nizza, wo er eine Villa besaß, im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war auch sachverständiger thätig gewesen und hatte ein großes illustriertes Werk unter dem Titel „La cuisine artistique“ herausgegeben.

(Aufschiebung einer Hinrichtung wegen Namens-tages des Mörders.) Aus Krakau wird gemeldet: Die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Infanten Joseph Valzer findet Mittwoch um halb 8 Uhr früh statt. Die Justifizierung wurde auf Mittwoch verschoben, weil heute, Dienstag, der Namenstag des Delinquenten ist. Der Scharfrichter von Wien ist bereits in Krakau eingetroffen.

Deine Frau werde. Mein Herz würde bluten, wenn ich ihn verlassen müßte. Aber ich habe Vertrauen in die Zukunft. Wir werden jetzt mit einander fortreisen, nämlich er und ich, und da wird er mehr noch als bisher unter meinem Einflusse stehen. Hoffentlich wird es mir gelingen, ihn anderen Sinnes zu machen. Sollte ich bei unserer Rückkehr noch kein günstiges Resultat erzielt haben, so werden wir warten müssen.

— Ach ja, warten! seufzte Emil. Nun siehst Du, wie klug ich war, als ich schweigen wollte.

— Ich sehe nur mein unendliches Glück! Mit einander vereint sein, selbst wenn es vor der Welt eine Zeit lang geheimgehalten werden muß, wiegt Alles auf. Nächstes Jahr wird man Deine Bezüge erhöhen, hast Du gesagt.

— Ja. Und wenn man mich nach Afrika zurückschickt?

— So wird das allem Warten ein Ende machen, denn um Dir folgen zu können, werde ich Dich jedenfalls heirathen müssen.

— Kind! Du sprichst, ohne es zu wissen, welche ein Leben Deiner dort harren würde. Erinnere Dich nur an meine Briefe.

— Ich erinnere mich sehr gut! Durch sie wurde ich Dir erhalten. Sie brachten es zuwege, daß ich mir den Kopf durch das tolle Leben, das man mir bereiten wollte, nicht verdrehen ließ. Ihnen habe ich es zu danken, daß ich nicht vergaß, was ich in Amerika gelernt: die Liebe zur Arbeit und die Achtung vor Jenen, die arbeiten. Wenn ich bedenke, daß ich zur Stunde bereits die Frau irgend eines Müßiggängers mit hohem Titel sein könnte!.. Als ich Deine Briefe las, fühlte ich bereits den Schatten eines gewissen Etwas auf mir ruhen, das ich nicht zu erklären vermochte, das aber unsere Liebe war, die sich mir immer mehr näherte, um sich meiner endlich ganz zu bemächtigen. (Fortsetzung folgt.)

Seite 18

berichtet man: gestern in Begleitung des Tennis-Turiers, Gilliard und lag heute Nachbegeben. Er wird Simiez weilenden bet dürfte am finden. Die verurg-Gotha Fabron bei Nizza rinsenpaars einhe-Langen-Oburg merOberst Duthier tenregiments auf er Mission Blan-ntot-Gam- Frau Joutintot, wohnete wei-

Witz der Pariser arnenalszeit oder hier auf den boten wird, steht als die Lobredner ffen. Vor einigen on Nizza aus, eihen; es ent-cherinnen, der an-llig schrumpften hartigen Entfal- das Beste einen eßlich für den rnevalsdienstags genannt wer- schaft unnötiger- ie ihren milder- n von Papier- nun gab es 30g die von Kavallade des nige, dem Wagen, sie beschränkte en fashionablen er Königin der Concordienplaz- Präsidenten der egrüßte und ihr eß. Unter den der Stadt Paris te darauf Plas- nen Schauplatz- Studenten aus; onumentalkhors. Der Versuch, er ausstehenden Concordienzuge iterte am Ein-

der englischen s. Aus Lo n- gresbericht der n beklagt die ter den Frauen us sämtlichen fett werde das

rauchte eine Auf dem hell erkes hatte sein helle Damen- e beiden Ber- rten, sprachen en das unter at, daß ein in es Mahl, bei ehlte — daß selbst gehört inden genossen iebenden ge- n, daß er ihn

Balkon leer thor, um zu Alsbald trat angen grauen war, sah man unbefamter rig und mit te vergebens Mann schon nt, ein Ange- nt, ebenjo-“ zugezählt Nebenbuhlers ja, es erfüllte ang, wenn er es vorstellte, der Rache

werk — was itigkeit wähl- schöne Karl ivers-Platz,

Auszug aus dem Preis-courant für Herren- u. Knabenkleider.

Moderner Ueberzieher in jeder Fagon u. Farbe von 8 fl. an.

RAGLAN mit modernen Aermeln u. Taschen von 12 fl. an.

ULSTER, neuester Ueberrock von 14 fl. an.

Hose aus engl. Cheviot von 4 fl. an.

Knaben - Ueberzieher in jeder Fagon von 7 fl. an.

Knaben - Anzug, modernster Schnitt, von 8 fl. an.

Radfahrer - Anzüge von 7 fl.

Kammgarn-Anzug von 10 fl.

Der billigst festgesetzte Preis auf jedem Stück ersichtlich.

Telephon 478.

Telephon 478.

To The English Clothing Company ZUR „ENGLISCHEN KLEIDER - GESELLSCHAFT“ GEBRÜDER KOCH

grösstes Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement

IV., KÁROLY-KÖRUT 26.

Parterre u. erster Stock (Rostély-utca sarokház).

Wir bieten dem P. T. Publikum durch konkurrenzlose billige Preise und streng reelle Bedienung solch grosse Vortheile, dass schon bei dem kleinsten Einkauf baares Geld erspart wird.

Separate feine Maassabtheilung! Riesiges Stoff-Lager Verkauf per Meter.

Auszug aus dem Preis-courant für KINDERKLEIDER.

Frühjahrs - Ueberzieher, kurze Fagon von 5 fl. an

Geschmackvolle Kinder-Kostüme von 3 fl. an.

Einzelne Kniehosen von 1 fl. an.

Matrosen - Kostüme mit Doppel-Kragen in modernster Ausführung von 5 fl. an.

SCHUL - ANZÜGE 4 fl.

JAGD - KOSTÜME (Loden) 4 fl.

Knaben - Anzüge mit kurzer Hose von 7 fl.

Kinder-Havelock 5 fl.

Der billigst festgesetzte Preis auf jedem Stück ersichtlich.

Árverési hirdetmény.

Alulírott tömeggondnok közhírré teszi, hogy vb. Dragodán Péter nagybecskereki kereskedő csődtömegéhez tartozó és a csődeltár 1-2873 t. a. felvett, 39.398 kor. 46 filléért beszerzett és 20.671 kor. 67 fillére becsült kézműszöveget és dívatárak és a csődeltárban 2274-2283. tétel a. felvett 1729 kor. 20 filléért beszerzett, 729 kor. 80 fillére becsült üzleti berendezés a csődválasztmány határozata értelmében írásbeli ajánlati árverés útján elfognak adatai az alábbi feltételek mellett.

1. Ajánlatok elfogadtatnak az áruraktára és üzleti berendezésre együttesen és külön-külön. Az együttes ajánlatok 2100 korona, az áruraktára vonatkozó ajánlatok 2000 korona és az üzleti berendezésre vonatkozó ajánlatok 100 korona bánatpénzzel látandók el.

2. Az ajánlatok 1901. évi márczius hó 28. napjának déli 12 órájáig alulírott tömeggondnokhoz vagy Dr. Mangold Samu nagybecskereki ügyvédhez mint a választmány elnökéhez nyújtandók be.

3. A választmány a beérkező ajánlatok felett 1901. évi márczius hó 28-án d. u. 3 órakor Dr. Mangold Samu nagybecskereki ügyvéd irodájában tartandó ülésében fog határozni és határozatát nyomban kihirdeti. — Az ajánlattevők az írásbeli ajánlatok felbontásánál jelen lehetnek.

4. A választmány fenntartja magának a jogot, hogy a beérkező ajánlatok közül szabadon válasszon, esetleg azok egyikét se fogadja el.

5. Vevő köteles a vételár felerészét a választmány határozatának kihirdetése után azonnal, felerészét pedig 8 nap alatt alulírott tömeggondnok kezéhez lefizetni, az áruraktárt a vételár teljes lefizetése után azonnal átvenni és az üzlethelyiségből 8 nap alatt, tehát a választmány határozatának kihirdetésétől számítva legfeljebb 15 nap alatt elszállíttatni. — A bánatpénz a második vételár részletbe fog beszámíttatni. — Vevő a vételár teljes lefizetése előtt az áruraktáráról nem követelheti. — Ha vevő az ezen pontban foglalt kötelezettségeket bármelyikét pontosan nem teljesíti, akkor bánatpénzét elveszti és az áruraktár az ő kárára és veszélyére újabb árverés alá bocsáttatik.

6. A választmány és alulírott tömeggondnok a csődeltár helyessége, az árverés alá bocsáttott áruraktár minősége és mennyisége tekintetében semmiféle szavatosságot nem vállal.

7. Az üzlethelyiségnek bizonyos időre való átengedése külön megállapodásnak tartatik fenn.

8. Az árverés alá bocsáttott áruraktár és üzleti berendezés alulírott tömeggondnoknál előleges bejelentés mellett bármikor megtekinthető.

Kelt Nagybecskereken, 1901. márczius 12-én.

Dr. Pánics Mladen

13737

tömeggondnok.

Zeitschriften-Verkauf!

Billiger als jedes Subabonnement!

Nachstehend verzeichnete reich illustrierte Zeitschriften geben wir, soweit der Vorrath reicht, zu tief herabgesetzten, ganz geringfügigen Verkaufspreisen ab. Jede Zeitschrift liefern wir in regelrecht zusammenhängenden Fortsetzungen. Die in (...) beigefügten Zahlen bedeuten die Originalbezugspreise. Versandt nach auswärts gegen Voreinfendung des Betrages. Verpackung gratis.

Table with 4 columns: Issue number, Title, Year, Price. Includes titles like 'Uj Idők', 'Ország Világ', 'Borsszem Jankó', 'Magyar Szalon', 'Gartenlaube', 'Flieg-Blätter', 'Meggendorfer hum. Bl.', 'Buch für Alle', 'Illustrierte Welt', 'Zur guten Stunde', 'Für alle Welt'.

Diese 167 Hefte zusammen (statt 67.10) nur 10 Kronen. Első Budapesti Családi Olvasókör, Budapest, VI., Eötvös-utca 48 I.

Buchhalter-Stelle.

Bei der Sparkasse in Bjelina (Bosnien) gelangt die Stelle eines Buchhalters zur Befetzung, mit welcher ein Jahresgehalt von 2400 Kronen nebst Bilanz-Remuneration verbunden ist.

Gefordert wird: fachmännisches Wissen und Kenntniss der deutschen und serbischen, respektive kroatischen Sprache. Bewerber haben unter Angabe der Personalien, Referenzen und der Zeit, wann der Posten frühestens angetreten werden könnte, ihre bisherige Verwendung durch Atteste nachzuweisen.

Die Direktion der Sparkasse in Bjelina (Aktien-Gesellschaft).

13618



Grosse Specialität. Käuflich in den besseren Kolonialwaaren- und Delikatessenhandlungen, Apotheken und Droguerien.

Preis 1 Originalflasche 4 Kronen, Musterflaschen 70 und 30 Heller.

Prämiirt mit 80 Medaillen und Ehrenkreuzen.

Josef Archleb & Comp., Dampf-Destillation in Prag.

Der Direktor: Josef Archleb, k. u. k. Hoflieferant, Fabrikant der Liqueure „La Ferme“.

Viel Geld verdienen

Reisende, Agenten u. durch leichtverfügbare Neuheit an Private; auch Figum, Rückporto unter „Lohnend 10“ Auffig, Hauptpostlagernd.



Kein GUMMI!

Anger's Ovale sind das einzige Frauen-Schutzmittel von absoluter Sicherheit. Probe-Rationen fl. 2.20 franco und diskret. Kleines Depot für Desterreich-Ungarn Budapest bei

JOSEF KLEIN, Váci-körút 7.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Diskretion ausgeführt.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten Gonorrhöenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Wschrophor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufs-Ächtung

D- Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.

Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente bezogen.

Advertisement for Bronzeluster featuring an image of a chandelier and text: 'Bronzeluster für 18752 Gas u. Elektrisch Größtes Lager in allen Stylarten, billigst festgesetzte Preise, schonige Ausführung. Pollak Ferencz BUDAPEST, Teréz-körút 3. szám, Kemnitzter - uotoza sarok.'

Advertisement for 'Triumph III' Patent-Stroh-Elevatoren featuring an image of a machine and text: 'Reihensäemaschinen 13-, 15-, 17-, 19- u. 21reihig Patent-Stroh-Elevatoren zu Dampfresch-Garnituren von 2 1/2-12 HP. Göpeldreschgarnituren, Heuerechen, Getreide-Putzmühlen, Häcksler, sowie sämtliche landw. Maschinen in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen sofort lieferbar. FERDINAND LAKOS, Maschinenfabriks-Niederlage, Budapest, VIII., Aeußere Kerepeserstrasse 1. Kataloge gratis und franko. 13514'